image
not
available

ZUR

ORNITHOLOGIE KAMERUNS

NEBST

EINIGEN ANGABEN ÜBER

DIE SÄUGETIERE DES LANDES

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT UPSALA VORGELEGT

UND ÖFFENTLICH VERTEIDIGT

IM ZOOLOGISCHEN HÖRSAAL AM 20. MAI 1896 UM 10 UHR V. M.

VON

YNGVE SJÖSTEDT
LIC. PHIL.

STOCKHOLM 1896
KUNGL. BOKTRYCKERIET. P. A. NORSTEDT & SÖNER

KONGL. SVENSKA VETENSKAPS-AKADEMIENS HANDLINGAR. Bandet 27. N:o 1.

ZUR

ORNITHOLOGIE KAMERUNS

NEBST

EINIGEN ANGABEN ÜBER

DIE SÄUGETIERE DES LANDES

VON

YNGVE SJÖSTEDT

MIT 10 KOLORIERTEN TAFELN

DER K. SCHWEDISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN EINGEREICHT AM 11 OKTOBER 1893

GEPRÜFT VON F. A. SMITT UND HJ. THÉEL

STOCKHOLM 1895
KUNGL. BOKTRYCKERIET. P. A. NORSTEDT & SÖNER

Im Auftrage der Entomologischen Abteilung des Kgl. Reichsmuseums zu Stockholm und der Zoologischen Anstalt der Universität zu Upsala trat ich Ende Oktober 1890 eine Reise nach Kamerun in West-Afrika an, um zoologische Beobachtungen und Sammlungen in den nordwestlichen, in zoologischer Hinsicht bisher unerforschten Gegenden des Landes anzustellen.

Die zunächst zum Gegenstand dieser Sammlungen und Studien bestimmten Tiergruppen waren Insekten, besonders Schmetterlinge und deren Entwicklungsformen, ferner Myriopoden, Spinnen, Krebstiere, Mollusken, Würmer und einige andere Evertebraten und von Vertebraten vorzugsweise Nager. Diesen Gruppen wurde daher die meiste Zeit gewidmet.

Ausflüge und Märsche in den Wäldern, Fahrten in der Mangroveregion, auf den Flüssen und an der Meeresküste boten indessen die beste Gelegenheit, auch der Vogelwelt des Landes meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche Gelegenheit ich auch ergriff, und zwar in der Hoffnung, durch Untersuchung der ornithologischen Fauna des Gebietes neue Beiträge zur Kenntnis der Biologie und Verbreitung der westafrikanischen Vögel liefern zu können. Von den 176 Arten in etwa 400 Exemplaren, die auf der fünfzehnmonatlichen Reise eingesammelt wurden, haben sich 56 als neu für das Kamerungebiet erwiesen. Darunter waren 6 neu für die Wissenschaft und wurden unter folgenden Namen beschrieben: *Podica camerunensis*, *Campothera Tullbergi*, *Dendropicus Reichenowi*, *Cuculus Aurivillii*, *Xenocichla clamans* und *Symplectes auricomus*. Von früher unbekannten Vögeln, die angetroffen wurden, ist ferner das Weibchen des *Malimbus Racheliæ* zu nennen.

Im folgenden habe ich weiter drei Arten: *Pelecanus rufescens*, *Charadrius minor* und *Ardea alba* angeführt, die ich freilich nicht mitgebracht, die ich aber beobachtet zu haben glaube.

Die Arten, mit welchen unsere Kenntniss der Vogelfauna des Landes also bereichert worden, haben ihre Verbreitung allergrösstenteils innerhalb des zoologischen Westafrikas. Von den letzteren gehöhren die meisten sogar, soweit bisher bekannt, nur Guinea. Diese Tatsache, wie auch die grosse Anzahl der vorher unbekannten Species, welche durch die neusten ornithologischen Forschungen in Kamerun, dem Centrum des zoologischen Westafricas, entdeckt worden, hat einen neuen Beweiss der grossen Originalität, welche diesen Provins, besonders die centralen Teile desselben, auszeichnet, geliefert. Mit Ausnahme der meisten Sumpfvögel, der Seeschwalben, der cosmopolitischen *Strix flammea* und der zwei *Phylloscopi* hat nur eine geringe Anzahl der angetroffenen für das Gebiet neuen Arten

eine grössere Verbreitung. So kommt *Pelecanus rufescens* ausser in der grössten Teil Afrikas auch in dem orientalischen Region vor, *Corythornis cyanostigma* ist bekannt aus dem ganzen, *Ceryle maxima* aus dem grösseren Teil des tropischen Afrikas. Auch *Hirundo puella, Columba arquatrix* und *Parisoma plumbeum* haben eine weite Verbreitung.

Leider war es mir nicht möglich, wie beabsichtigt war, das Kamerungebirge zu besteigen, dessen höhere, im ganzen noch so wenig erforschte Regionen mit ihrer, nach dem was man bisher gesehen hat, eigentümlichen und von den benachbarten Gebieten abweichenden Fauna sicherlich noch viele seltene, viele unbekannte Tierformen zu bieten haben. Die herrschende Spannung zwischen den Weissen und der kriegerischen Bevölkerung des Gebirges, die den Europäern, welche durch ihre Dörfer auf das Gebirge hinauf kommen wollten, Schwierigkeiten in den Weg zu legen suchte, war grade als ich im Begriff stand, den Marsch von Bibundi über Bomana nach Mann's Quelle anzutreten, in offene Fehde ausgebrochen, die nach der Erstürmung und Einnahme des Negerdorfes Buea die Bevölkerung des Gebirges in Aufruhr versetzte, was jeden Gedanken an die Ausführung des Plans vernichtete.

Durch das Wohlwollen des Herrn Professor F. A. Smitt, dem ich mich zu grossem Dank verpflichtet fühle, wurde ich aber in die Lage versetzt, eine Vogelsammlung aus diesen Berggegenden, die, von den Herren K. Knutson und G. Valdau heimgebracht, jetzt im Zoologischen Reichsmuseum zu Stockholm aufbewahrt wird, zu untersuchen. Diese Sammlung enthält unter ihren 52 Arten nicht weniger als 32, die ich im Lande unterhalb des Gebirges nicht habe antreffen können, unter denen sich — ausser mehreren neuerdings beschriebenen und nur vom Kamerungebirge bekannten — 11 befinden, die im Kamerungebiet bisher nicht nachgewiesen waren, darunter 4 n. sp., beschrieben unter den Namen *Trochocercus albiventris, Alseonax obscura, Cisticola discolor* und *Glaucidium Sjöstedti* Rchw., sowie auch die früher unbekannten *Symplectes croconotus* Rchw. ♂ ad. und *Mesopicus Johnstoni* Shell. ♀. Sie liefert einen neuen Beweis von der Selbständigkeit der Fauna dieses Gebirges und zeigt, wie viel Neues von dort noch zu erwarten ist.

Ehe ich das ornithologische Ergebnis meines Aufenthalts in Kamerun näher darlege, ist es mir eine teure Pflicht, meinen ehrfurchtsvollen Dank dem Herrn Professor Christopher Aurivillius und meinem verehrten Lehrer, dem Herrn Professor Tycho Tullberg auszusprechen, durch deren Vertrauen mir die erwähnte Reise übertragen wurde; eben so herzlich danke ich für die wertvollen Ratschläge, mit denen sie mir vor und während derselben beigestanden und für die vielen Beweise des Wohlwollens, die mir zu Teil wurden. Auch bin ich den Herren K. Knutson, G. Valdau und O. Heilborn, auf deren Faktoreien ich während meines Aufenthalts in Afrika als Gast war, ferner dem Herrn Dr. Anton Reichenow, Kustos der Ornithologischen Abteilung der Kgl. Zool. Sammlung in Berlin, der gütigst einige zweifelhafte Formen untersuchte und mir während meines Aufenthalts am Berliner Museum freien Zutritt zu den reichen Sammlungen desselben gestattete, zu grösstem Dank verpflichtet.

Upsala im März 1894.

Litteratur über Kameruns Vogelwelt.

1862 **G. R. GRAY**, Descriptions of a few West-African Birds: Annals and Magazine of Natural History, London 3 ser., vol. X, p. 443—445. Diese Arbeit, die uns die erste Kunde von der Vogelwelt des Kamerungebietes giebt, erwähnt 7 vom Cpt. BURTON auf dem Kamerungebirge und zwar in einer Höhe von 7,000' eingesammelte Arten, von denen 5, deren Beschreibung auch gegeben, vom Verfasser als neu für die Wissenschaft bezeichnet werden.[1] Eigentlich war aber zu dieser Zeit noch eine der sieben Arten neu, nämlich die als *Pratincola salax* bestimmte, die sich als *P. axillaris* erwiesen hat, welche später vom Kilima-Ndscharo in Ost-Afrika beschrieben worden ist (vergl. p. 132 in dieser Arbeit).

1871 **R. B. SHARPE**, On the Birds of Cameroons, Western Africa: Proceedings of the Scientific Meetings of the Zoological Society of London. Part II p. 602—615. In dieser Arbeit liefert Dr SHARPE einen Bericht über das ornithologische Ergebnis von Mr. CROSSLEY's Expedition nach Kamerun, eine aus 62 Arten[2] bestehende Sammlung, und fügt demselben eine Liste der 69 bisher bekannten Species des Gebietes bei. Einige der in dieser Arbeit aufgeführten Arten werden aber von Dr REICHENOW[3] als nicht mit Sicherheit dem Gebiet zugehörig betrachtet, da bei denselben entweder keine genaue Angabe des Sammelortes angegeben ist, und ihr Vorkommen in Kamerun durch keinen anderen Reisenden bestätigt wurde, wie dies der Fall mit *Sterna fissipes*, *Ibis religiosa*, *Rallus oculeus*, *Halcyon dryas* und *Halcyon cyanoleuca* wäre, oder der Sammelort angegeben ist, aber nicht innerhalb des Kamerungebiets liegt, wie bei *Hyphantornis aurantius*, die bei Bonny, einer der Nigermündungen, erlegt wurde. Von den angeführten Arten habe ich indessen im Gebiet *Sterna fissipes* (*nigra*) angetroffen, und die unter dem Namen *Halcyon dryas* angeführten Exemplare sind später von SHARPE[4] als *Halcyon torquatus* subspec. *forbesi* bestimmt worden, eine Form, deren Vorkommen in Kamerun ich konstatieren konnte. Dass *Halcyon cyanoleuca* wirklich dort gefunden worden, davon kann man sich leicht überzeugen; sie wird nämlich als am 20 Jan. 1871 erlegt angegeben, und sehen wir etwas weiter in derselben Arbeit, unter *Lamprocolius purpureiceps*, so finden wir, dass CROSSLEY an jenem Tage auf dem Kamerungebirge war. Aus ähnlichem Grunde geht auch aus einem Vergleich mit *Criniger chloronotus* hervor, dass *Tricholæma hirsuta* (nach REICHENOW[5] *T. flavopunctata*), die aus derselben Ursache wie die oben genannten Arten auch nicht in REICHENOWS Übersicht 1890 hätte stehen sollen, vom Kamerungebirge kam. *Rallus oculeus* ist später von Dr PREUSS im Gebiet wiedergefunden worden[6]. Was schliesslich *Ibis religiosa* und *Turdus crossleyi* betrifft, bei welchem letzteren auch weder Ort noch Zeit angegeben steht, und der auch später nicht im Gebiet gefunden worden, so finde ich dennoch keinen Grund sie hier nicht aufzunehmen, da die Überschrift der Arbeit Dr SHARPE's die Vögel deutlich als aus Kamerun angiebt. Nach einer gütigen Mitteilung von Dr SHARPE sind beide im British Museum von CROSSLEYS Expedition zu finden. Anders verhält es sich mit *Hyphantornis aurantius*, der deutlich aus einem Ort ausserhalb Kamerun angegeben worden.

1874 **A. REICHENOW**, *Laniarius Lühderi* und *Stiphrornis alboterminata* n. sp.: Cab. Journal für Ornithologie XXII Jahrg., p. 101 und 103. Beschreibung eines von Dr. LÜHDER in Kamerun entdeckten Buschwürgers und einer Nektarinle. Über *Stiphrornis* siehe p. 104 in dieser Arbeit.

1874 **A. REICHENOW**, *Terpsiphone nigromitrata* n. sp. aus Kamerun: Cab Journal für Ornithologie XXII Jahrg. p. 110. Beschreibung einer neuen Muscicapide.

---

[1] *Cossypha Isabellæ*, *Zosterops melanocephalus*, *Trichophorus tephrolæmus*, *Euplectes phoenicomerus*, *Strobilophaga Burtoni*.

[2] Darunter eine neue: *Turdus crossleyi*; Pl. XLVII.

[3] Cab. Journal für Ornithologie XXXVIII Jahrg. 1890, p. 106.

[4] Cat. B. Brit. Mus. Vol. XVII, 1892, p. 247.

[5] Cab. Journal für Ornithologie 1890, p. 113.

[6] Cab. Journal für Ornithologie 1894, p. 30.

1874 **A. REICHENOW,** *Pytelia Reichenowi* HARTL.: Cab. Journal für Ornithologie XXII Jahrg., p. 346. (Tab. 2, Fig. 1, 1875). Beschreibung eines von Dr. REICHENOW in den Kamerunbergen entdeckten Webefinks.

1874 u. 1875 **A. REICHENOW,** Zur Vogelfauna Westafrikas. Ergebnisse einer Reise nach Guinea: Cab. Journal für Ornithologie XXII Jahrg., p. 353—388. XXIII Jahrg., p. 1—50. Enthält den Bericht einer Reise, die der Verfasser in Gesellschaft des Dr LÜHDER im Frühjahre 1872 nach der Goldküste und Kamerun zur Erforschung der Vogelfauna dieser Gegenden antrat. Dieser Bericht enthält umfassende biologische Angaben über die Vogelwelt der besuchten Länder, und zwar sind dies inbetreff Kameruns die einzigen, die wir bisher darüber besitzen.[1] Diese Arbeit kann daher als grundlegend für die Kenntnis der Ornithologie des Kamerungebietes betrachtet werden. Nach der Abhandlung folgt eine Liste des Verfassers, welche ausser den auf der Reise beobachteten, dem Kamerungebiete angehörenden 140 Arten, auch andere bisher aus diesen Gegenden bekannte Vögel, zusammen 172, enthält. 6 neue Arten[2] waren auf der Reise entdeckt worden.

1875 **A. REICHENOW,** *Polymitra (Fringillaria) Cabanisi* n. sp.: Cab. Journal für Ornithologie XXIII Jahrg., p. 233. Tab. 2, Fig. 2, 3. Beschreibung eines von Dr REICHENOW in Kamerun entdeckten Ammers.

1876 **A. REICHENOW,** *Sycobius rubriceps* n. sp. Beschreibung eines von Dr REICHENOW in Kamerun entdeckten Webervogels: Cab. Journal für Ornithologie XXIV Jahrg., p. 209.

1877 **A. REICHENOW,** *Indicator stictithorax* n. sp.: Cab. Journal für Ornithologie XXV Jahrg., p. 110—111. Beschreibung eines von Dr REICHENOW in Kamerun entdeckten Honigkukuks.

1887 **G. E. SHELLEY,** On a collection of Birds made by Mr. H. H. Johnston on the Cameroons Mountain: Proceedings of the Scientific Meetings of the Zoological Society of London. Part I, p. 122—126. Liefert den Bericht einer Vogelsammlung, die der englische Consul JOHNSTON im Kamerungebiet zusammengebracht und zwar fast alle Exemplare auf dem Gebirge in einer Höhe von 7,000—8,000, aber auch bis über 11,000 Fuss. Diese Sammlung enthielt 36 Exemplare, die 18 Arten repräsentierten. Von diesen waren 7 für das Gebiet, darunter 4 für die Wissenschaft, neu.[3] Dem Bericht sind colorierte Bilder von *Laniarius atroflavus*, *Ploceus melanogaster* und *Zosterops melanocephala* beigefügt.

1887 **G. E. SHELLEY,** Description of a rare species of Plover from the Cameroons Coast: The Ibis (5) p. 417—419. Beschreibung des alten, bisher unbekannten Vogels von *Sarciophorus superciliosus* (RCHW.) [*Lobivanellus superciliosus* RCHW.], vom Consul JOHNSTON am Rio del Rey gefunden. Die Art war bisher nur vom Tanganyikasee in Central Afrika bekannt.

1889 **J. CABANIS,** *Merops mentalis* n. subsp. von Kamerun: Cab. Journal für Ornithologie XXXVII Jahrg., p. 78. Beschreibung einer Subspecies des *Meropiscus Mülleri*.

1889 **J. CABANIS,** *Francolinus (Scleroptera) modestus* n. sp.: Cab. Journal für Ornithologie XXXVII Jahrg. p. 87—88. Beschreibung eines Frankolins von der Barombi Station in Kamerun (vergl. p. 7, Not 1).

1890 **A. REICHENOW,** Die Vögel von Kamerun: Cab. Journal für Ornithologie XXXVIII Jahrg., p. 103—128. In dieser Arbeit liefert der Verfasser eine Übersicht aller bisher aus Kamerun bekannten Vögel, wobei er aber solche ausschliest, die vorher aus diesem Gebiet erwähnt worden, aber nach seiner Meinung nicht mit Sicherheit als von dort herstammend betrachtet werden können. Zugleich mit einigen von CROSSLEY's Expedition, die oben angegeben wurden, werden also ausgeschlossen: *Spizaëtus coronatus* (L.), *Neophron pileatus* (BURCH.), *Musophaga violacea* Is. (»Vermutlich wird nicht diese Art, sondern *M. rossæ* die Kamerungegend bewohnen») und *Ceryle maxima* (»wofür vermutlich *C. sharpii* zu setzen sein dürfte»). Ferner fehlen da unter früher von Kamerun angegebenen Vögeln auch: *Bucorvus abyssinicus* (GM.), *Cypselus apus* (L.) und *Motacilla flava*. Als bestimmt bekannt werden 187 Arten angegeben, von denen noch *Pratincola salax* auszuschliessen ist, da nicht diese Art sondern nur die verwandte *Pratincola axillaris* vom Gebiet bekannt ist (vergl. p. 132 i d. A.). Der in der Übersicht mit *Gymnobucco calvus* vereinigte *G. peli* dürfte nach meinem Dafürhalten bis auf weiteres davon getrennt und als eigene Art aufgestellt werden (vergl. p. 51 i d. A.). Weiter dürfte die von SHELLEY 1887 unter dem Namen *Cinnyris chalybeus* erwähnte und hier von REICHENOW angeführte Nectarinie auf die sehr nahestehende *Cinnyris preussi* zu beziehen sein, welche, wie die erstere, vom Kamerungebirge heimgebracht worden ist und grade die dunkle Unterseite besitzt, von welcher SHELLEY in seiner kurzen beigefügten Anmerkung spricht. Als SHELLEY den Vogel unter jenem Namen anführte, war letztere Art noch nicht beschrieben.[4]

---

[1] Vergl. auch: REICHENOW, Briefliche Reiseberichte aus West-Afrika: Cab. Journal für Ornithologie 1873, p. 297—303 und 445—454.

[2] *Laniarius Luhderi*, *Terpsiphone nigromitrata*, *Pytelia Reichenowi*, *Fringillaria Cabanisi*, *Sycobius rubriceps* und *Indicator stictithorax*, vergl. die verschiedenen Beschreibungen 1873—1877.

[3] *Poliopicus johnstoni*, *Psalidoprocne fuliginosa*, *Laniarius atroflavus*, *Ploceus melanogaster*.

[4] Auf meine Anfrage, ob *C. chalybeus* (L.) von Kamerun wirklich Linnés *chalybeus* sei, hat mir sodann Mr. SHELLEY gütigst mitgeteilt: »*Cinnyris preussi* REICHENOW is a good species = *Cinnyris chalybeus* (nec. L.) SHELLEY P. Z. S. 1887, p. 125 ex Kamerun». Also ist die Art *C. chalybeus*, wie ich vermutete, aus der Liste der Kamerunvögel zu streichen.

Dieser Übersicht liegt ausser den oben angeführten Arbeiten auch eine vom Hauptmann ZEUNER bei der Barombi Station gemachte Sammlung zu Grunde, die 40 Arten enthielt und zwar 20 neue für das Gebiet. Eine von diesen[1] wurde zuerst als neu beschrieben.

1890 **A. REICHENOW**, Die Vogelwelt von Kamerun: v. Danckelman, Mittheilungen aus den Deutschen Schutzgebieten. Berlin, Band III, Heft 3, p. 175—195. Um in Kamerun reisende, für Ornithologie sich interessierende Personen in die Lage zu versetzen, einen Überblick der bekannten Vogelwelt des Landes zu erhalten und gleichzeitig Hülfe bei der Bestimmung der angetroffenen Exemplare, Rat für die Konservierung derselben, Angaben, welche dieser Arten die wertvollsten und gesuchtetsten, und welche biologischen Nachrichten der Wissenschaft am meisten erwünscht wären, zu liefern, hat Dr REICHENOW in dieser Arbeit eine Übersicht der Vogelfauna des Gebiets mit angegebenen und anderen dahin gehörenden Erklärungen gegeben. Ich bin in der Lage gewesen, mich vom grossen Nutzen dieser Arbeit zu überzeugen, und wünschenswert wäre es, wenn solche Übersichten über mehrere Tiergruppen, auch für andere noch wenig bekannte Gebiete ausgearbeitet würden, was in hohem Grade das Interesse für Zoologie bei den Reisenden erhöhen würde, da es ihnen dadurch möglich wäre, ohne zu grosse Schwierigkeiten eine Kenntnis der Fauna des Gebietes, durch das sie reisen oder in dem sie sich zeitweilig aufhalten, zu erlangen.

1890 **A. REICHENOW**, Die Vogelwelt von Kamerun: Nach einem Vortrage geh. auf d. Jahresv. d. Allg. D. Ornith. Gesellschaft, Berlin 9 Mai 1890: Geflügel-Börse. 1890, N:r 24, 25, 26.

1892 **A. REICHENOW**, *Andropadus cameronensis* n. sp. Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 126. Beschreibung eines neuen in Kamerun entdeckten Bülbül.

1892 **A. REICHENOW**, Zur Vogelfauna von Kamerun. Erster Nachtrag: Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 177—195. Enthält Bericht über die ornithologische Sammlung, die Dr PREUSS vom Kamerungebirge heimgesandt, wo er vom Juni bis zum Oktober 1891 Forschungen anstellte und zwar auf einer Höhe von 950—3,300 m. Durch diese wertvolle Sammlung, welche 65 Arten enthielt und zwar 31 neue für das Gebiet, darunter 16 neue für die Wissenschaft[2], wurde die Anzahl der von Kamerun bekannten Arten bis auf 217 erhöht[3]. Von den neuen Arten werden Beschreibungen geliefert.

1892 **A. REICHENOW**, Neue Arten von Kamerun: Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 218—222.

1892 **A. REICHENOW**, Neue Arten von Kamerun: Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 225. Diese und obige Arbeit enthalten gleichfalls Beschreibungen der 16 von Dr PREUSS auf dem Kamerungebirge entdeckten und oben erwähnten Arten.

1892 **A. REICHENOW**, *Pratincola pallidigula* n. sp. Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 232, vergl. p. 132 dieser Arbeit.

1892 **A. REICHENOW**, Neue Arten von Kamerun: Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 441—442. Beschreibung von *Laniarius gladiator*, *Psalidoprocne chalybea* und *Symplectes preussi*, vom Dr PREUSS vom Kamerungebirge und von Viktoria heimgeschickt [über *Symplectes preussi* siehe p. 88 dieser Arbeit]. Zu dieser Zeit belief sich die Anzahl der aus Kamerun bekannten Vogelarten, inclusive der 5 von CROSSLEY's Expedition, die in der Übersicht von 1890 ausgelassen worden, auf 225.

1892 **A. REICHENOW**, Zur Vogelfauna von Kamerun: v. Danckelman, Mittheilungen aus den Deutschen Schutzgebieten, Berlin. Band V, p. 86—96. Fortsetzung der in derselben Zeitschrift befindlichen Arbeit vom Jahr 1890.

1892 **Y. SJÖSTEDT**, Neue Vogelarten von Kamerun: Cab. Journal für Ornithologie XL Jahrg., p. 313—314. Beschreibung des *Cuculus Aurivillii*, *Campothera Tullbergi* und *Malimbus racheliæ* (CASS.) ♀.

1893 **Y. SJÖSTEDT**, Neue Vogelformen aus Kamerun: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 28. Beschreibungen der *Xenocichla clamans* und *Symplectes preussi* RCHW. ♀. [Syn. *Symplectes auricomus* n. sp. vergl. p. 86 in dieser Arbeit].

1893 **Y. SJÖSTEDT**, Neue Arten von Kamerun: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 42—44. Beschreibungen der *Podica camerunensis*, *Trochocercus albiventris*, *Symplectes castanicapillus* (Syn. *Symplectes croconotus* ♂ ad. vergl. p. 88 i d. A.) und *Alseonax obscura*.

1893 **A. REICHENOW**, *Glaucidium sjöstedti* n. sp. Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 65. Beschreibung einer vom Kamerungebirge stammenden neuen Eulenart.

1893 **Y. SJÖSTEDT**, *Cisticola discolor* n. sp. von Kamerun: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 84. Beschreibung eines neuen Grassängers aus dem Kamerungebirge.

1893 **Y. SJÖSTEDT**, *Dendropicus reichenowi* n. sp. von Kamerun: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 138. Beschreibung eines neuen Spechtes.

---

[1] *Francolinus modestus* (CAB.). Nach brieflicher Mittheilung von Dr. REICHENOW hat dieser sich als identisch mit *F. squamatus* CASS. erwiesen.

[2] *Haplopelia inornata*, *Colius nigriscapalis*, *Barbatula coryphæa*, *Graucalus preussi*, *Onychognathus preussi*, *Symplectes croconotus*, *Symplectes tephronotus*, *Andropadus montanus*, *Xenocichla poliocephala*, *Cinnyris oritis*, *Cinnyris preussi*, *Zosterops stenocricota*, *Burnesia epichlora*, *Turdinus monachus*, *Callene hypoleuca*, *Turdus nigrilorum*.

[3] *Andropadus cameronensis*, 1892 von Kamerun beschrieben, ist nicht angeführt.

1893 **Y. SJÖSTEDT**, Für die Kamarungegend neue Vogelarten: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 101—102. Eine vorläufige Mitteilung der meisten in dieser Arbeit angeführten, von Kamerun vorher nicht bekannten Vogelarten. In allem sind es 70 (67).

1893 **Y. SJÖSTEDT**, *Mesopicus johnstoni* (SHELL.): Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 102. Diagnose des bisher unbekannten Weibchens der angegebenen Art.

1893 **Y. SJÖSTEDT**, Bemerkungen über afrikanische Pratincola-Arten: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 139—141. Nachweisung von Zusammengehörigkeit der *P. axillaris* SHELL., *P. pallidigula* RCHW. und der *P. salax* non VERR., SHARPE [ex p. ♂♂].

1893 **A. REICHENOW**, Neue afrikanische Arten: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 177—178. Beschreibung des *Symplectes dorsomaculatus*, *Turdinus rufiventris*, *Calamocichla plebeja*, *Burnesia tæniolata* von Zenker bei Jaunde in Kamerun entdeckt.

1893 **A. REICHENOW**, *Malimbus erythrogaster* n. sp. von Kamerun: Rchw. Ornithologische Monatsberichte I Jahrg., p. 205. Beschreibung eines von Zenker bei Jaunde entdeckten Webervogels.

1894 **Y. SJÖSTEDT**, Bemerkungen über *Campothera permista* (RCHW.) und *C. maculosa* (VAL.) im Brit. Mus. Catalogue: Rchw. Ornithologische Monatsberichte II Jahrg., p. 33—35. Wird nachgewiesen, dass fehlerhafte Charactere beim Trennen der erwähnten Arten zu Grunde gelegen, und dass eine Verwechslung der Arten daselbst stattgefunden. Die von mir gemachten Anmerkungen sind vom Verfasser des Catalogue, Mr. HARGITT, brieflich als richtig bezeichnet worden. Die Farbe der Oberseite der beiden Arten ist aber nach Mr. HARGITT nicht völlig konstant, vielmehr sind die unteren Flügeldecken das charakteristische Merkmal.

1894 **A. REICHENOW**, Zur Vogelfauna von Kamerun. Zweiter Nachtrag: RCHW. Journal für Ornithologie XLII Jahrg., p. 29—43. Ausser der Sammlung, die in REICHENOWS erstem Nachtrage zur Vogelfauna von Kamerun 1892 erwähnt worden, hat Dr PREUSS vom Kamerungebirge und von Victoria, am Fuss des Gebirges, noch eine solche heimgesandt. Dieselbe, die 59 Arten, darunter 6 neue für das Gebiet, 3 neue für die Wissenschaft[1] enthielt, ist nebst einer anderen, von Herr G. ZENKER bei Jaunde in den östlichen Teilen des Kamerungebietes, zwischen den Flüssen Njong und Sannaga [30° östl. L. (Gr.)], zusammengebrachten und 62 Arten, 17 neue für das Gebiet, 5 neue[2] für die Wissenschaft enthaltenden, vom Dr REICHENOW bearbeitet worden und zwar als eine Fortsetzung der Übersichten, die er 1890 u. 1892 über die Vogelwelt von Kamerun herausgab. Durch die in dieser Arbeit angeführten, vorher von Kamerun nicht bekannten Arten, nebst den von mir als neu für das Gebiet nachgewiesenen, ist die Anzahl der von Kamerun bekannten Species auf 316 erhöht worden.

Anthoscopus flavifrons, von welchem kein Exemplar, sondern nur ein dieser Art vielleicht angehörendes Nest heimgebracht worden, habe ich in der am Ende dieser Arbeit angeführten Zusammenstellung nicht aufgenommen.

Von diesen 316 Species dürften *Thalassidroma oceanica*, *Ardea alba*, *Charadrius minor* und *Pelecanus rufescens* als nur beobachtet genaur festzustellen und ihr Vorkommen im Gebiet durch gesammelte Exemplare zu bestätigen sein, ehe sie demselben ganz sicher zugezählt werden können; *Cuculus gabonensis* ist von REICHENOW mit einem Fragezeichen eingeführt. Ferner halte ich es für wahrscheinlich, das *Colius nigricollis* und *C. nigroscapalis* (vergl. p. 45) und vielleicht auch *Spermestes poensis* und *S. punctata* (vergl. p. 91) sich nur als Variationen derselben Art erweisen werden. Dr PREUSS[3] hält die von ihm heimgesandte *Nigrita lucieni* für das Weibchen von *N. luteifrons*.

Die wichtigsten sonst benutzten Arbeiten sind:

(Säugetiere).

WATERHOUSE, Natural History of the Mammalia, vol. 2, London 1848 (1).

J. E. GRAY, Catalogue of the Carnivorous, Pachydermatous, and Edentate Mammalia in the British Museum, London 1869 (2).

J. E. GRAY, Catalogue of Monkeys, Lemurs and Fruit-Eating Bats in the Collection of the British Museum, London 1870 (3).

---

[1] *Laniarius gladiator*, *Psalidoprocne chalybea* [siehe Reichenows Arbeiten 1892] und *Laniarius perspicillatus*; letztere, in derselben Arbeit p. 36 beschrieben, nach dem Verfasser vielleicht nur eine Varietät.

[2] *Symplectes dorsomaculatus*, *Turdinus rufiventris*, *Calamocichla plebeja*, *Burneria taeniolata* und *Malimbus erythrogaster* [siehe REICHENOWS Arbeiten 1893].

[3] Cab. Journal for Ornithologie 1892, p. 187 und 1894, p. 39.

G. E. DOBSON, Catalogue of the Chiroptera in the Collection of the British Museum, London 1878 (4).
F. A. JENTINK, A Monograph of the African Squirrels: Schlegel, Notes from the Leyden Museum, vol. IV, 1882 (5).
F. A. JENTINK, Revision of the Manidæ in the Leyden Museum: Schlegel, Notes from the Leyden Museum, vol. IV, 1882 (6).
C. L. REUVENS, Die Myoxidæ oder Schläfer. Leyden 1890 (7).
O. THOMAS, On the Antelopes of the genus Cephalolophus. Proc. Zool. Soc., London 1892, III (8).
T. TULLBERG, Über einige Mariden aus Kamerun: Nova Acta Reg. Soc. Sc. Ups., Ser. III, Stockholm 1893 (9).

(Vögel).

G. HARTLAUB, System der Ornithologie Westafrika's, Bremen 1857 (Hartl., Orn. W. Afr.).
M. TH. v. HEUGLIN, Ornithologie Nordost-Afrika's, Cassel 1869—1874 (Heugl., Orn. N. O. Afr.).
O. FINSCH a. **G. HARTLAUB**, Die Vögel Ost-Afrikas. Vierter Band von: Baron Carl Claus von der Decken's Reisen in Ost-Afrika, Leipzig und Heidelberg 1870 (Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr.).

Catalogue of the Birds in the British Museum, vol. I—XXIII, London 1874—1894 (Cat. B. Br. Mus.). Inhalt:

R. BOWDLER SHARPE, Vol. I, Accipitres. 1874.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. II, Striges. 1875.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. III, Passeriformes; Turdiformes, Coliomorphæ: Fam. Corvidæ, Paradiseidæ, Oriolidæ, Dicruridæ and Prionopidæ. 1877.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. IV, Passeriformes; Turdiformes, Cichlomorphæ: Part. I, Fam. Campophagidæ and Muscicapidæ. 1879.
H. SEEBOHM, Vol. V, Passeriformes; Turdiformes, Cichlomorphæ: Part. II, Fam. Turdidæ. 1881.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. VI, Passeriformes; Turdiformes. Cichlomorphæ: Part III, The first portion of the Fam. Timeliidæ. 1881.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. VII, Passeriformes; Turdiformes, Cichlomorphæ: Part IV, The concluding portion of the Fam. Timeliidæ. 1883.
H. GADOW, Vol. VIII, Passeriformes; Turdiformes, Cichlomorphæ: Part V, Fam. Paridæ and Laniidæ; and Certhiomorphæ. 1883.
H. GADOW, Vol. IX, Passeriformes; Turdiformes, Cinnyrimorphæ: Fam. Nectariniidæ and Meliphagidæ. 1884.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. X, Passeriformes; Fringilliformes: Part. I, Fam. Dicæidæ, Hirundinidæ, Ampelidæ, Mniotiltidæ and Motacillidæ. 1885.
P. L. SCLATER, Vol. XI, Passeriformes; Fringilliformes: Part II, Fam. Coerebidæ, Tanagridæ and Icteridæ. 1886.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. XII, Passeriformes; Fringilliformes: Part III, Fam. Fringillidæ. 1888.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. XIII, Passeriformes; Sturniformes: Fam. Artamidæ, Sturnidæ, Ploceidæ, Alaudidæ; Atrichiidæ and Menuridæ. 1890.
P. L. SCLATER, Vol. XIV, Passeriformes; Oligomyodæ, Fam. Tyrannidæ, Oxyrhamphidæ, Pipridæ, Cotingidæ, Phytotomidæ, Philepittidæ. Pittidæ, Xenicidæ and Eurylæmidæ. 1888.
P. L. SCLATER, Vol. XV, Passeriformes; Tracheophonæ, Fam. Dendrocolaptidæ, Formicariidæ, Conopophagidæ and Pteroptochidæ. 1890.
O. SALVIN and **E. HARTERT**, Vol. XVI, Picariæ; Upupæ and Trochili (Salv.); Coraciæ, Fam. Cypselidæ, Caprimulgidæ, Podargidæ and Steatornithidæ (Hart.). 1892.
R. BOWDLER SHARPE and **W. R. OGILVIE-GRANT**, Vol. XVII, Picariæ; Coraciæ (contin.) and Halcyones, Fam. Leptosomatidæ, Coraciidæ, Meropidæ, Alcedinidæ, Momotidæ, Todidæ and Coliidæ (Sharpe); Bucerotes and Trogones (Grant). 1892.
E. HARGITT, Vol. XVIII, Picariæ; Scansores, Fam. Picidæ. 1890.
P. L. SCLATER and **G. E. SHELLEY**, Vol. XIX, Picariæ; Scansores and Coccyges, Fam. Rhamphastidæ, Galbulidæ and Bucconidæ (Sclat.); Indicatoridæ, Capitonidæ, Cuculidæ and Musophagidæ (Shell.). 1891.
T. SALVADORI, Vol. XX, Psittaci. 1891.
T. SALVADORI, Vol. XXI, Columbæ. 1893.
W. R. OGILVIE-GRANT. Vol. XXII, Game Birds: Pterocletes, Gallinæ, Opisthocomi and Hemipodii. 1893.
R. BOWDLER SHARPE, Vol. XXIII, Fulicariæ and Alectorides. 1894.

R. BOWDLER SHARPE, Layard, The Birds of South Africa. London 1875—1884.
J. V. BARBOZA DU BOCAGE, Ornithologie D'Angola. Lisbonne 1881.

Betreffend afrikanische ornithologische Litteratur wird übrigens auf Dr. A. REICHENOWS neulich herausgegebene Bibliographia Ornithologiæ Aethiopicæ: Rchw. Journal für Ornithologie XLII Jahrg., 1894, p. 172—226 hingewiesen.

Die Æthiopische Region, Afrika südlich des 18. Breitengrades, zerfällt, wie Dr. Reichenow[1] nachgewiesen, in zwei grössere zoologische Provinzen: in das westliche Waldgebiet und das östlich-südliche Steppengebiet. Jenes, in dessen centraler Küstenlänge Kamerun liegt, umschliesst das grosse Gebiet vom erwähnten Breitegrad bis nach Mossamedes am circa 15. südlichen Breitegrad. Von Nordwestafrika trennt es sich scharf und natürlich durch die Wüste zwischen dem Senegal und Marocco und auch im Süden ist die Begrenzung gleichartiger Natur, indem das Grenzland »noch gehört zu den öden und trostlosen Zone des an Wüstencharakter streifenden südwestafrikanischen Küstengebiets«.[2] Nach Norden von Mossamedes wird die Vegetation allmählich üppiger. Mit Mossamedes zusammen bildet das Lundareich den südlichen Abschluss der Provinz. Im Osten zieht sich die Grenze an der westlichen Seite des Tanganjikasees entlang, umfasst die westlich und nördlich vom Viktoria Njansa liegenden Länder Karagwe, Uganda und Usoga und setzt sich nordwestlich bis zum Njamjamlande fort. Die Nordgrenze der westafrikanischen Provinz ist dagegen noch nicht ganz festgestellt, da der mittlere Sudan bis jetzt zoologisch unerforscht geblieben; doch dürfte dieselbe im südlichen Adamana etwa zwischen dem 7. und 8. Breitegrad zu suchen sein.[3]

Einen Unterschied von den am westlichen Ufer des Viktoria Njansa liegenden Gebieten bilden die östlich des Sees befindlichen im allgemeinen Steppen, welche jedoch nach Dr. Fischer[4] an den Flussmündungen und in den Bachschluchten oft einen prächtigen Hochwald zeigen, in welchem typisch westafrikanische Formen: *Musophaga Rossæ* Gould und *Corythaix Schalowi* Rchw.[5] angetroffen wurden. Hier scheint also der letzte Ausläufer des westafrikanischen Waldgebiets, an welches östlich die grossen Ebenen des Massailandes sich anschliessen, nach dieser Seite hin zu verlaufen, und das zoologische Westafrika seine Grenze zu haben. Der Graupapagei, der typischste Repräsentant unter den Vögeln Westafrikas, kommt noch an der Nordseite des Viktoria Njansa, in Uganda und dem am rechten Nilufer an diesem See liegenden Usoga vor.

Die unten angeführten Tierformen sind im nordwestlichen Teil des Kamerungebiets zwischen dem 4. und 5. Grad nördlicher Breite eingesammelt worden. Die Gegenden, welche ich daselbst zoologisch untersucht habe, erstrecken sich im Süden bis zum Kamerungebirge, im Norden bis Vevåka und Itoki Na N'Golo, im Westen bis zum Rio del Rey und im Osten bis zum Kottasee (Richardssee).[6]

---

[1] Cab. Journal für Ornithologie XXXVIII Jahrg. 1890, p. 104.

[2] W. Sievers, Afrika, Leipzig u. Wien 1891, p. 66.

[3] Reichenow, Rchw. Journal für Ornithologie XLII Jahrg. 1894, p. 30.

[4] Reichenow, Cab. Journal für Ornithologie XXXV Jahrg. 1887, p. 44.

[5] Reichenow giebt l. c. *Corythaix Livingstoni* (Gray) an. Von dieser Art ist vom selben Verf. (vergl. Cab. Journ. f. Ornith. 1891 p. 146—149) unter dem Namen *C. Schalowi* eine vorher mit *Livingstoni* vermischte, dem zool. westafrikanischen Gebiet angehörende Form abgetrennt. Die eigentliche *Livingstoni* ist ostafrikanisch. Es ist die westafrikanische Form, die Dr Fischer an der Ostseite des Viktoria Njansa fand.

[6] Die während längerer Zeit besuchten Plätze sind: *Bibundi*, ein Küstenplatz an der Mündung des kleinen Flusses Bekongolo am Fusse des Kamerungebirges in W.N.W. *Bonge* am Flusse Meme; *Bavo* an demselben Flusse höher hinauf; *Ekundu* am Anfang der Mangroveregion an dem Kanal (»Ekundu Creek«), der die Flüsse Meme

Dieses ganze Gebiet hat in Bezug auf die Vegetation eine grosse Übereinstimmung. Mit Ausnahme der sumpfigen Delta an den Mündungen der Flüsse mit ihren ausgedehnten Mangrove- und Raphiawäldern besteht dieselbe aus mit fast undurchdringlichem Gewirr von Lianen, Dickicht und Schlingpflanzen durchsetztem Urwald — dieselbe typische Vegetation, die sich übrigens auf weiten Strecken der afrikanischen Westküste vorfindet. Hohe Baumwollenbäume (*Eriodendron anfractuosum* D. C.),[1] die Riesen des Waldes, helle Acazien, prachtvoll blühende Spathodien (*Spathodea campanulata* PALIS), *Anthocleista Vogeli* PLANCH., *Musanga Smithi* R. BR., *Pterocarpus tinctorius* WELW., *Cola*- und mehrere *Ficus*-Arten, mit zahlreichen Ölpalmen (*Elæis guineensis* L.) gemischt, sind allgemeine Bäume in diesen Wäldern.

An einigen Stellen breitet sich aber eine etwas freiere Landschaft aus, gewöhnlich jedoch von geringerer Ausdehnung. Der dichte Urwald mit seinem Dickicht ist verschwunden und hat einer Vegetation von groben Schilfgräsern Platz gemacht, über denen nur einzelne Bäume und Palmen ihre Kronen erheben. An andern Stellen hat der Mensch durch Cultur und Anbau das Terrain verwandelt und zugleich damit die Tierwelt, welche ihren Ausdruck darin findet und sich mit demselben verändert. Auch Ebenen kommen und zwar gleich nördlich vom Kamerungebirge vor, wo ein mit mannshohem Gras bewachsenes, freies Gelände, auf dem einzelne Fächerpalmen (*Borassus æthiopum* MART.) sich erheben, sich in nicht geringer Ausdehnung erstreckt.

Jede dieser verschiedenen Landschaften hat ihre in gewissen Hinsichten eigentümliche Fauna, durch welche sie sich auszeichnet, gewisse ihr mehr oder weniger ausgeprägt angehörende Arten. Von der Vegetation und den Naturverhältnissen der Landschaft hängt die Vogelwelt wie überhaupt alles Tierleben ab, und die Kenntniss derselben ist also von Wichtigkeit für eine richtige Auffassung der Vogelwelt. Ich will daher mit einigen Worten diese Verhältnisse beleuchten und in allgemeinen Zügen ein Bild jener Bodenbeschaffenheit und Vegetation, insofern sie für die Auffassung des Vogellebens von Bedeutung ist, entwerfen.

Der Ausgangspunkt der zoologischen Untersuchungen war Bibundi. Das ganze Land herum ruht auf vulkanischem Grund, der am Meeressaum hervortritt, wo er einen Basalt-Gürtel bildet, der sich von Bekongolos Mündung südwärts erstreckt; nördlich von diesem Fluss nach dem Meme zu ist dieser Gürtel verschwunden und wird von einem niedrigen, sandigen Strand ersetzt. Ein wichtiger Teil der kräftigen Vegetation, die gleich am Meeressaum beginnt, besteht hier aus hohem Schilfgras (*Pennisetum polystachyon* SCHULT.), das sich in dichten Massen über recht grosse Strecken verbreitet und zugleich mit einigen anderen Monocotylpflanzen: Zingiberacéen (*Amomum granum paradisi* L.) und Marantacéen das fast undurchdringliche Unterholz des umgebenden Waldes bildet und sowohl in der Trocken- als in der Regenperiode sein Grün, seine Lebensfähigkeit und Stärke bewahrt. Obwohl von diesem hohen Gras bedeckt, ist aber die Gegend keineswegs ein Steppenland. Gewaltige Baumwollenbäume und Palmen, Feigen- und Colabäume, Gruppen von *Dracæna fragrans*

und Massake verbindet; *Kitta* nicht weit von Ekundu entfernt, gleichfalls auf der Grenze zwischen der Mangroveregion und dem eigentlichen Walde; *Itoki* am Flusse Massake; *N'dian* am gleichnamigen Flusse und unmittelbar bei seinem Wasserfall; *Rio del Rey's* Faktorei in der Mangroveregion, einige Stunden Fahrt im Kanot vom festen Lande entfernt. Von diesen Stationen aus wurden dann die benachbarten Gebiete untersucht.

[1] Die Bestimmung der hier angegebenen Pflanzen verdanke ich meinem Reisegefährten Dr. J. R. JUNGNER.

Gawl., *Anthocleista*, *Kigelia africana* Benth. und andere Bäume erheben hier und da ihre Kronen, wachsen immer dichter zusammen und gehen allmählich in den umgebenden Wald über, der im grossen und ganzen die Landschaft beherrscht, hier und da kleinere oder grössere, grasbewachsene Plätze frei lassend. Diese, welche von den Europäern teilweise zu stattlichen Tabaks- und Kakaoplantagen verwandelt worden sind, bilden den Sammelplatz einer reichen Vogelwelt, in der That die reichste und abwechselndste, die ich auf meiner Reise wahrgenommen. Doch waren die typischsten Vögel dieses Geländes vom grösseren Teil der Küste bekannte und weit verbreitete Formen. Hier sieht man den blauglänzenden Senegal-Liest (*Halcyon senegalensis*) auf hervorragenden Zweigen ruhen oder pfeilschnell zu Boden stürzen, um seine Beute zu ergreifen. Aus dem hohen Gras ertönt die wunderbare Stimme des Sporenkukuks (*Centropus monachus*). Auf dem durch die Farm führenden Weg spazieren kleine Stahlflecktauben (*Chalcopeleia afra*) umher oder ruhen auf den Zweigen von hier und da befindlichen kleineren Bäumen. Hier trifft man auch regelmässig den Rostkappen-Grassänger (*Cisticola rufopileata*) und den schwarzen Tropfenfink (*Spermospiza guttata*) unter den niedrigen Kakaobäumen, auf deren äussersten Zweigen sie sich gern niederlassen oder im dünn stehenden Schilfgras herumhüpfen. Unter den Palmen hielten sich oft Nashornvögel (*Ceratogymna elata*) auf, Palmennüsse suchend, deren ölige Bastschale diese Vögel mit Begierde verzehren. Eigentümlicherweise dient diese auch gewissen Raubvögeln (*Polyboroides typicus* und *Gypohierax angolensis*) zur Speise, denen sie die animalische Nahrung ersetzen zu können scheint. Palmensegler (*Tachornis parva* subsp. *gracilis*), an ihre europäischen Verwandten (*Cypselus apus*) erinnernd, obwohl kleiner und schlanker, fliegen hin und her und verschwinden unter den Palmenkronen zwischen den dichten Blätterstielen. Metallglänzende Nectarinien (*Cinnyris chloropygia*, *Preussi* und *Reichenbachi*) besuchen die blühenden Pisangs, *Carica papaja* u. a. Pflanzen, und von niedrigen Kronen lässt der Gabun-Bülbül (*Pycnonotus gabonensis*) seine klangvolle Stimme ertönen. Auf diesem mehr offenen Terrain findet man auch solche Vögel wie: *Milvus ægyptius*, *Gypohierax angolensis*, *Corvus scapulatus*, *Psalidoprocne fuliginosa*, *Pholidornis Rushiæ*, *Elminia longicauda*, *Platystira cyanea*, *Ploceus personatus*, *Symplectes brachypterus*, *Spermestes punctata*, *Estrilda tenerrima*, *Vidua principalis*, *Merops albicollis*, *Peristera tympanistria* u. a.

Die Regen- oder Trockenzeit übte geringen Einfluss auf die Vogelwelt des Platzes aus, und fast dieselben Arten fanden sich das ganze Jahr hindurch. Die Papageien verschwanden jedoch während der Regenzeit, wahrscheinlich mit ihrer Brut beschäftigt, während sich dann *Ceratogymna* und *Polyboroides* mehr allgemein zeigten. Strichvögel wie *Milvus ægyptius* und Meropiden waren während der Regenzeit auch verschwunden.

Dem Menschen lästig sind keine der da vorkommenden Vögel, wenn man nicht die Webervögel (*Ploceus cucullatus* und *Ploceus nigerrimus*) dahin rechnen will, die durch das Verwüsten der von ihnen bewohnten, in der Nähe der Häuser als Zierde stehenden Palmen das Aussehen derselben verunziert; aber sie ersetzen durch ihr anmutiges Wesen, ihren zwar nicht besonders schönen aber lebhaften Gesang, der bei *cucullatus*, besonders durch den letzten, langgezogenen Ton an den von *Fringilla spinus* erinnert, und durch ihr Zutrauen den Menschen die Zerstörung einzelner Palmen in reichlichem Masse.

Während der heftigsten Regenzeit hielten sich diese Vögel wie Sperlinge scharenweise in den Plantagen und um die Faktoreien auf, aber sobald der Regen im August

anfing nachzulassen und die Sonne durch die dichten Wolken brach, sammelten sich die Webervögel bei ihren alten Brutstellen, die freilich vorher nicht ganz aufgegeben waren, und bereiteten sich zur Brut vor. Eine solche Colonie bietet einen fesselnden Anblick. Mit schmalen, oft fusslang hinter ihnen herflatternden Halmen kommen die Männchen zum gemeinschaftlichen Wohnplatz, gewöhnlich einer Palme oder einem kleineren Baum, wo Massen von Nestern seit voriger Paarungszeit an den Blättern oder Zweigen hängen, und fangen an, neue zu bauen. Ihr Eifer und ihre Ausdauer sind bewunderungswürdig. Immer zwitschernd und singend hängen sie sich flügelschlagend an, um den neuen Grashalm zu befestigen, biegen ihn, flechten ihn mit dem schon vorhandenen Material zusammen und formen auf solche Weise ein Nest das sie allmählich fester und haltbarer machen. Ist der Halm richtig an seinen Platz gebracht, so hüpft der Vogel noch ein Weilchen zwitschernd und trillernd um das Nest herum und fliegt dann wieder weg. So gehts in einem fort, immer kommen neue, immer fliegen andere weg, und das Leben und die dort herrschende Rührigkeit, die bewunderungswürdige Kunstfertigkeit der Vögel, ihre nette Befiederung und angenehmes Gezwitscher lassen eine solche Colonie als eines der fesselndsten und interessantesten Bilder aus dem Vogelleben erscheinen. Meistens sind es die Männchen, welche dieses Leben erregen, die Weibchen sieht man nicht so viel.

In dem Masse wie sich die Landschaft verändert, die Bäume zahlreicher und dichter werden, verändert sich auch die Fauna und andere Formen treten auf.

Gleich oberhalb ihrer Mündung in das Meer vereinigen sich zwei Arme des erwähnten, kleinen, vom Kamerungebirge kommenden Flusses Bekongolo. Das dazwischenliegende, niedrige, bei der Flut überschwemmte Land ist grösstenteils von dichten, niederen *Ficus*-bäumen, Coffeacéen, *Myristica*-Arten, *Phoenix spinosa* THONN. und anderen weniger hohen Pflanzen bedeckt. Hier begegnet uns eine teilweise andere Vogelwelt. Im Schutze des herabhängenden Laubwerks treibt der Günther'sche Eisvogel (*Alcedo Guentheri*) von über dem Wasser hängenden Zweigen seine Jagd auf die am Ufer herumhüpfenden Schlammfische. Auf den Sandbänken an der Flussmündung und am Meeressaum halten sich Uferpfeifer (*Charadrius tenellus*) auf, und auch Wasser- und Uferläufer (*Totanus calidris*, *glottis* und *Actitis hypoleucus*) zeigen sich hier bisweilen. Unter dem dichten Laubwerk der am Ufer stehenden Bäume erblickt man dann und wann einen Sichelkukuk (*Ceuthmochares*), während Bienenfresser (*Merops albicollis*) von trockenen Zweigen ihrer Jagd nach vorüberfliegenden Kerbtieren nachgehen.

Die Säugetiere dagegen, über welche ich in dieser Arbeit auch einige Notizen geben werde, hielten sich mehr versteckt, und ausser den zahlreich vorkommenden fliegenden Hunden (*Epomophorus monstrosus* (ALL.) [4 p. 6][1] und *Cynonycteris collaris* (ILL.) [4 p. 75]), deren gackernde, laute Stimme während der Trockenzeit sich die Nacht hindurch von Palmen und Fruchtbäumen hören liess, sind einige Spitzmäuse, Ratten (*Mus hypoxanthus* PUCHER. [9 p. 26]) und Eichhörnchen (*Sciurus poensis* A. SM. [5 p. 28] und *pyrrhopus* FR. CUV. [5 p. 31]) nebst einem von den Eingeborenen gefangenen Klippdachs (*Dendrohyrax dorsalis* (FRAS.) [2 p. 292]) meine ganze Ausbeute hiervon aus dieser Gegend. Vom Gebirge kommende Leoparden griffen bisweilen die auf den Faktoreiplätzen befindlichen Viehheerden an.

[1] Die bei den Säugetiernamen stehenden Ziffern weisen auf die p. 8—9 angegebene Säugelitteratur hin.

Ein ganz anderes Bild der Tier- und Pflanzenwelt zeigt sich beim Eintritt in den Mangrovewald, der sich weit in den Deltaländern des Meme, Massake, N'dian und des Rio des Rey ausdehnt. Unerhörte Massen von Schlamm, die besonders in der Regenzeit von den hoch über die Ufer schwellenden Flüssen vom Innern des Landes mitgerissen werden, setzen sich nach und nach an den Mündungen im stilleren Meereswasser ab und bilden grosse Schlammbänke, in denen nur die Mangrovebäume (*Rhizophora mangle* L.) mit ihren weit verzweigten Wurzelmassen und ihren von den Ästen herabhängenden Stützwurzeln einen Anhalt finden können. Dicht zusammenwachsend bilden sie grössere und kleinere Inseln, die durch breitere oder schmälere Kanäle von einander getrennt sind, in welchen sich eine mit der Flut und Ebbe steigende und fallende Wassermasse in fast ständiger Bewegung befindet. Wenn das Wasser sich bei der Ebbe zurückzieht, und den schlammigen Grund an den Seiten dieser Wasserstrassen entblöst, so fängt ein rühriges Leben in dem einförmigen Sumpfwald an. Scharen von kleinen Fischen (*Periophthalmus Koelreuteri* var. *papilio* (Bl. Schn.) Günth.), die hauptsächliche Nahrung der meisten Vögel in jenen Gegenden, kommen zum Vorschein auf den Schlammbänken, welche bald von den zahllosen Tieren bedeckt sind. Ohne Furcht vor den glühenden Sonnenstrahlen hüpfen sie mit den zu einer Art von Armen umgebildeten Brustflossen an den Seiten herauf oder klettern an den herabhängenden Wurzeln der Mangrovebäume hinauf; Eisvögel, Reiher und Schattenvögel, ihre gefrässigen Feinde, lassen nicht lange auf sich warten, und bald finden wir eine oft abwechselnde und reiche Vogelwelt, wo kurz vorher nur Wasser, begrenzt von einer bis zur Oberfläche desselben sich herabschiebenden Mauer des dichten Blätterwerks der Mangrovebäume zu sehen war. Der Schattenvogel (*Scopus umbretta*), der bisher zwischen den Wurzeln oder auf den Zweigen der Bäume geruht, lässt sich auf die von Fischen wimmelnden Schlammbänke herab. Mit wagerechtem oder etwas vorwärts gebeugtem Körper, zurückgebogenem Hals und schief nach unten gestrecktem Schnabel spaziert er langsam und gemessen zwischen der reichen Beute, hüpft plötzlich flügelschlagend einige Schritte vorwärts, ergreift einen Fisch, der gleich in dem weiten Hals verschwindet, und setzt ruhig seinen Weg fort. Auf einer aus dem Schlamm hervorragenden Spitze sitzt spähend der Graufischer (*Ceryle rudis*); sich schnell emporschwingend rüttelt er wie ein Turmfalke mit ausgebreiteten Flügeln, überschaut die Wasserfläche und schiesst rasch auf die erwählte Beute. Von herabhängenden Zweigen lauern seine blauglänzenden Verwandten (*Alcedo Guentheri* und *Halcyon Forbesi*) oder schwirren pfeilschnell über die Wasserfläche hin. Schneeweisse Reiher, grell von ihrer Umgebung abstechend, sitzen zwischen dem grünen Blätterwerk, und in einer Krone ruhend lässt der weissköpfige Schreiseeadlar (*Haliaëtus vocifer*) seine gackernde Stimme durch den Wald erschallen. In der Dämmerung finden sich zahlreiche Graupapageien ein, um in diesen Sumpfgegenden zu ruhen, wie auch Schwärme von Nashornvögeln (*Bycanistes Sharpei*). Diese kann man auch oft am Tage über den Mangrovewald hinstreichen sehen, in wiegendem, eigentümlichem Fluge. Mit einigen raschen Flügelschlägen, gewöhnlich von der knarrenden, starken Stimme der Vögel begleitet, schiessen oft mehrere zusammen hervor, breiten gleichzeitig Flügel und Schwanz aus, gleiten darauf einige Augenblicke unter beständigem Sinken durch die Luft und erheben sich wieder unter erneutem Geschrei. Alles geschieht so taktgemäss, alle folgen so genau einander, dass man vom ersten Augenblick auf die merkwürdige Gruppe aufmerksam wird.

Je grösser und ausgedehnter die Schlammbänke sind, je breiter das dazwischenliegende Wasser, desto abwechselnder ist die Vogelwelt, die man da findet. An schmalen, von Laubwerk beschatteten Kanälen trifft man meistens nur kleine Eisvögel, vielleicht auch Nectarinien (*Anthothreptes gabonica*), kleinere Reiher (*Butorides atricapillus*), *Podica senegalensis* und Schattenvögel. In dem Masse, wie sich die Kanäle erweitern, werden die Vogelarten zahlreicher, weisse Reiher, Schlangenhalsvögel (*Plotus*) und Riesenreiher (*Ardea Goliath*) treten immer allgemeiner auf, und erst wo sich eine grössere Wasserfläche mit freierer Aussicht ausbreitet, erscheinen auch die scheuen und wachsamen Pelikane (*Pelecanus rufescens?*), die ich am häufigsten auf den ausgedehnten Bänken antraf, die im unteren Massake, Dongole, an der Mündung des Kanals liegen, welcher diesen Fluss mit dem Meme verbindet. Hier in der Mangroveregion trifft man auch: *Totanus glottis* und *calidris*, *Tringa subarquata*, *Numenius phæopus*, *Recurvirostra avocetta*, *Ispidina picta*, *Corythornis cyanostigma*, *Ardea cinerea*, *Anthothreptes aurantia*, *Eurystomus afer*, *Gypohierax angolensis*, *Xenocichla leucopleura*, *Sterna nigra* und *minuta*, *Ceryle maxima* u. a.

Dass Säugetiere in diesen Sumpfgegenden nicht zahlreich vorkommen, ist ja natürlich, und in den der Meeresküste zunächst liegenden Teilen des Mangrovewaldes, wo gar kein fester Boden vorhanden ist, und das Wasser während Ebbe und Flut über das verzweigte Wurzelwerk der Mangrovebäume wegspült, dürften fast keine Säugetiere anzutreffen sein. Nur der Lamantin (*Manatus senegalensis* DESM.)[1], der nicht selten sein soll, findet hier einen passenden Aufenthaltsort. Flusspferde fehlen dagegen. Weiter ins Land hinein wird die Fauna reicher, Scharen von Affen (*Cercopithecus mona* ERXL. [3 p. 22]) klettern auf den Bäumen umher oder schwingen sich unter der Leitung ihres Anführers von Krone zu Krone. Bisweilen kann man auch ein Eichhörnchen im Blätterwerk entdecken, wo es sich mit erstaunlicher Geschicklichkeit zu verbergen und im Augenblick zu verschwinden weiss. Auf etwas festerem Boden ziehen Scharen von wilden Schweinen (wahrscheinlich *Potamochoerus penicillatus* J. E. GRAY)[2] im Schlamm und Morast umher. Fügen wir so schliesslich herumziehende Antilopen und am Tage an den Zweigen hängende fliegende Hunde (*Epomophorus Franqueti* TOMES [4 p. 12]) nebst einer Rattenart (*Cricetomys gambianus* WATERH. [9 p. 44—45]) hinzu, welche letztere ich wenigstens in der unmittelbaren Nähe des Sumpfbodens angetroffen habe, so dürfte die Säugetierfauna in den Mangrovewäldern dieser Gegenden grösstenteils angegeben sein.

Der Übergang von der Mangrove- zur eigentlichen Wald-Vegetation wird oft durch Weinpalmen (*Raphia vinifera* BEAUV.) vermittelt, die in dem Masse, wie der Boden fester wird und das Dasein der Palmen ermöglicht, sich mehr und mehr mit der Mangrove vermischen und sie schliesslich hier und da verdrängen, bis sie ihrerseits wieder dem hochstämmigen Wald Platz machen müssen. Die an den Sumpfboden grenzenden Partien des letzteren (Ekundu und Kitta Faktoreien waren dort belegen) sind dicht und dunkel. Unter dem dichten Unterholz, wohin sich nur spärliche Sonnenstrahlen den Weg bahnen können, wird alles frische Grün erstickt, und der feuchte Boden ist hier von vermoderten Blättern bedeckt. Scharfdornige Kletterpalmen (*Calamus secundiflorus* BEAUV.), von denen häufig die retortenförmigen Nester des Schildprachtwebers (*Malimbus scutopartitus*) herabhängen, durchwachsen hier und da das Laubwerk, mit dem sie so verschlungen sind, dass sie sich nicht ohne ein Zerreissen der Zweige davon ent-

[1] Gray, Cat. Seals and Whales p. 360, 1865. [2] Syn. *P. porcus* (L.) [2 p. 342.]

fernen lassen. Unter den grösseren Bäumen, die hier einen wichtigen Bestandteil der Vegetation bilden, ist der hochgewachsene Rotholzbaum (*Pterocarpus tinctorius* Welw.) zu nennen. Auch eine *Firmaria*-Art ist auf diesen Stellen allgemein. Hier und da wird das Unterholz dünner, indem die dichten, niederen Gebüsche teilweise verschwunden sind. Das Unterholz besteht hier hauptsächlich aus schlanken Bäumen mit ihren Wurzelschösslingen, was ein leichteres Vordringen ermöglicht. Ein solcher Buschwald, sowohl der dichte, als vielleicht noch mehr der dünnere und lichtere, ist ein beliebter Aufenthaltsort von mehreren Vögeln. Im Blätterwerk des Unterholzes bewegen sich *Criniger*- und *Xenocichla*-Arten: *calurus, tricolor, notata, Alethe castanea, Stiphrornis gabonensis, Platystira castanea* und andere in lebhaftem Jagen, oft herumziehende Wanderameisen verfolgend. Aus Gewirr von Lianen erschallt der laute Ruf des Helmvogels (*Corythaix Meriani*), während der oft recht wohllautende Gesang des *Andropadus virens* sich von blätterreichen, niederen Kronen hören lässt. In diesem Walde findet man auch solche Arten wie: *Terpsiphone tricolor, Campothera nivosa, Nicator chloris, Trochocercus nigromitratus, Malimbus nitens* und *malimbicus, Bycanistes Sharpei, Lophoceros camurus, Peristera puella, Dicrurus modestus, Drymocataphus Cleaveri, Francolinus Lathami* u. a. Weiter hinein fängt nun der mehr typische, prachtvolle Urwald an, Ölpalmen und Baumwollenbäume werden zahlreicher, die übrigen Bäume, deren Stämme meistens von Lianen, Convolvulacéen und anderen Schlingpflanzen umrankt sind, stehen etwas mehr vereinzelt und lassen bisweilen eine Lichtung frei, wogegen das niedere Unterholz, das auf weite Strecken fast ausschliesslich aus Zingiberacéen (*Amomum granum paradisi*) und breitblättrigen, hohen Marantacéen besteht, eben so dicht und undurchdringlich bleibt. So ist die Vegetation bei Bonge, Bavo, Itoki und teilweise bei N'dian. Man könnte zu dem Glauben gelangen, dass diese reiche Vegetation auch einen Reichtum in der Vogelwelt hervorbringen würde. Die Fauna ist aber im Urwald spärlicher als an den Seiten desselben, in den Farmen, an den Flüssen und anderen freieren Plätzen, wo die Vögel sich mit Vorliebe aufhalten. Der Riesenturako (*Corythaeola cristata*), die grossen Nashornvögel (*Ortholophus* und *Bycanistes albotibialis*), der Graupapagei, der grosse Sporenkukuk (*Centropus leucogaster*) u. a. lassen sich zu den mehr charakteristischen Bewohnern des Urwaldes zählen, obwohl man sie auch, besonders die Papageien, auf freistehenden Bäumen und Palmen, in den Farmen u. s. w., auf der Grenze oder in der Nähe des Waldes treffen kann.

Unter den Säugetieren, die man in den Wäldern des Gebietes antrifft, sind die Eichhörnchen am allgemeinsten, und diese sind übrigens ausser Elephanten und Affen die einzigen Säugetiere, die man etwas öfter zu sehen bekommt.[1] In den Kronen und dem dichten Laubwerk des Buschwaldes, wie auch im Dickicht von Lianen und Rankengewächsen, die sich um die Bäume schlingen, war der kleine grünliche *Sciurus poensis* A. Sm. [5 p. 28] allgemein und wurde bei fast allen von mir besuchten Stellen angetroffen. Ungefähr eben so allgemein war der weissbäuchige *Sciurus pyrrhopus* Fr. Cuv. [5 p. 31], der sich aber gewöhnlich auf umgefallenen Baumstämmen und niederen Kronen, d. h. näher dem Erdboden aufhielt. Wenn man in seine Nähe kommt, verrät er sich oft durch seine schnalzenden Laute und ist daher leicht zu entdecken. Vielleicht nicht ganz so allgemein, jedoch keineswegs selten war der durch seine rostrote Farbe an der inneren Seite der Beine aus-

[1] Bei Sonnenuntergang zeigen sich auch, wie (p. 18) angegeben, zahlreiche frucht- und insektenfressende Chiropteren.

gezeichnete *Sciurus rufo-brachiatus* WATERH. [5 p. 14]. Er hält sich gern in hohen Kronen auf und ist sehr vorsichtig, bewegt sich mit grosser Geschicklichkeit im Laubwerk und weiss sich, wie *poensis*, bei Gefahren der Entdeckung zu entziehen, indem er sich plötzlich ganz still verhält. Nicht einmal ein Schuss, wenn derselbe ihn nicht erlegt, kann in den meisten Fällen ein so verstecktes Eichhörnchen bewegen, den Platz zu verlassen, wo es sich in Sicherheit glaubt. Bedeutend grösser als dieser ist *Sciurus Stangeri* WATERH. [5 p. 6], der sich durch seinen langen, buschigen, schwarz- und weissgeringelten Schwanz und gelbliche, spärlich behaarte Unterseite auszeichnet. Der Buschwald und die in der Mangroveregion wachsenden Raphiapalmen sind beliebte Aufenthaltsorte dieser Art, wo sie nicht so selten war.

Bei Bonge erhielt ich zwei Exemplare des *Graphiurus murinus* (DESM.) [7 p. 40]. Da sie aber von den Eingeborenen eingefangen worden, so kann ich nichts über ihre Lebensweise in der Natur angeben. Das eine, das ich eine kleine Zeit am Leben erhielt, war sehr fromm und wenig scheu.

Im dichten Wald unter Baumwurzeln und in umgefallenen, hohlen Stämmen fristen die Quastenstachler (*Atherura africana* GRAY [1 p. 476]) ihr einsames Dasein. Bei Bonge, wo ich drei Exemplare von diesem Nager bekam, sollte er allgemein sein. Selbst sah ich dort an den angeführten Orten oft abgefallene Stacheln, was diese Angabe zu bestätigen schien. Solche fand ich auch oft im Buschwald bei Kitta.

Während der Dürre wurden fliegende Eichhörnchen (*Anomalurus Beecrofti* FRAS.[1] und *A. Fraseri* WATERH.[2]) nicht selten angetroffen. Obgleich eigentlich Nachttiere, waren sie auch bei Tage in Bewegung (*Fraseri*). Sie liefen schnell an den Stämmen hinauf oder hüpften mit einem kräftigen Sprung schräg zu einem nahestehenden Baum hinüber.

Zahlreiche Ratten[3] haben in den Wäldern, den Farmen, im Gras u. s. w. ihren Aufenthalt; hierselbst besonders unter umgefallenen Bäumen wurde *Mus Tullbergi* O. TH. [9 p. 5][4] in zahlreicher Menge gefangen. Recht allgemein waren auch *Mus Alleni* (WATERH.) O. TH. [9 p. 11] und *Lophuromys afer* PETERS [9 p. 39] auf selbigen Stellen, während *Mus setulosus* PETERS [9 p. 18], *Mus univittatus* PETERS [9 p. 20], *Mus dolichurus* SMUTS [8 p. 32], *Mus rufocanus* TULLBERG [9 p. 23] und *Deomys ferrugineus* O. TH. [9 p. 42] nur in einzelnen Exemplaren angetroffen wurden. In dem an den Mangrovewald grenzenden Buschwald bei Ekundu war *Mus longipes* (M. EDW.) [9 p. 14] allgemein, wo sie ihre Gänge zwischen Baumwurzeln in der Erde grub. In diesen feuchten Wäldern wurde auch *Cricetomys gambianus* WATERH. [9 p. 45] gefangen, während die Wohnhäuser, namentlich die der Neger, von dem bisweilen in grosser Anzahl auftretenden *Mus rattus* L. [9 p. 19] belästigt wurden. Letztere ist die einzige Rattenart, die ich in den dortigen Wohnhäusern beobachtet habe. Im hohen Schilfgras bei Bibundi war *Mus hypoxanthus* PUCHER. [9 p. 26] allgemein. Unter den Muriden aus Kamerun wird in obiger Arbeit auch der anderweitig erhaltene *Dasymys longicaudatus* TULLBERG [9 p. 36] angeführt.

---

[1] Fraser, Proc. Zool. Soc. London, 1852, p. 17.

[2] Waterhouse, Proc. Zool. Soc. London, 1842, p. 124.

[3] Die auf der Reise gesammelten Muriden sind vom Prof. TULLBERG unter der Rubrik: »Über einige Muriden aus Kamerun» in Nov. Act. Reg. Soc. Sc. Ups., Ser. III, Stockholm 1893, beschrieben worden, woher auch die hier angeführten Bestimmungen stammen.

[4] In der Abhandlung unter dem Name *Mus maurus* GRAY angeführt; vergl. Ann. Mag. Nat. Hist. 1894 (6) vol. 13 p. 204—205.

Obwohl nicht so zahlreich wie in der Mangroveregion war *Cercopithecus mona* Erxl. [3 p. 22] auch im Urwalde recht allgemein, namentlich an den Flüssen. Doch war es wegen seiner Wachsamkeit nicht leicht, sich desselben zu bemächtigen. *Galago Alleni* Waterh. [3 p. 82] wurde mir einige Male von den Eingeborenen gebracht; er erschien überaus träge im Vergleich mit dem kleinen *Galago Demidoffi* Ficher [3 p. 86], der sich rascher als irgend ein Eichhörnchen im Laubwerk bewegte.

Die Dürre war die Periode der fruchtfressenden Fledermäuse, die freilich auch während der Regenzeit zahlreich waren, wo man sie jedoch nicht so viel bemerkte. Von den Kronen der Palmen und Fruchtbäume erschallte vom Einbruch der Nacht an der gackernde Laut des *Epomophorus monstrosus* (All.) [4 p. 6] und *Cynonycteris collaris* (Ill.) [4 p. 75], welche ich auch in der Dämmerung bisweilen scharenweise durch die Luft ziehen sah.

Zahlreiche insektenfressende Chiropteren kamen beim Einbruch der Dämmerung in Bewegung und fanden sich auch bisweilen, durch das Licht angelockt, in unsern Wohnräumen ein. Am allgemeinsten unter denselben war *Phyllorhina caffra* (Sund.) [4 p. 140], die übrigens auch massenhaft bei N'dian, in einer dicht bei dem Wasserfall belegenen Grotte angetroffen wurde. Bei Bonge erhielt ich auch eine Menge *Phyllorhina Commersoni* (Geoffr.) [4 p. 133]. Wildschweine waren fast überall sehr zahlreich.

Sehr spärlich kamen dagegen Raubtiere vor, und ausser dem Leoparden konnte ich nur das Vorkommen des *Herpestes loempo* Temm. [2 p. 149] und *Crossarchus obscurus* Cuv. [2 p. 176] konstatieren. Ausserdem habe ich auch ein Junges, wie ich glaube der *Viverra civetta* Buff., mitgebracht.

Das Dickicht der Wälder liefert den Antilopen beliebte Verstecke. Der kleine graubraune *Cephalolophus melanorheus* Gray. [8 p. 426] schien an den meisten Stellen allgemein vorzukommen, und auch *Cephalolophus Ogilbyi* Waterh. [8 p. 422] wurde angetroffen.

Von ganz besonderem Interesse ist das Wiederauffinden der Antilopenform, die Mr. O. Thomas neuerdings nach einem Exemplar aus Kamerun [8 p. 421] unter dem Namen *Cephalolophus badius castaneus* beschrieben, und die sich von der Hauptform, *badius*, unter anderem durch beträchtlichere Grösse und längere Ohren unterscheidet. Diese Merkmale haben sich als konstant erwiesen, was auf eine wohl gesonderte Art hindeutet. Der Verfasser wollte aber nach einem einzigen Exemplar nicht bestimmt behaupten, dass er mit einer besonderen, neuen Art zu thun hatte, weshalb er in der Erwartung näherer Untersuchungen dasselbe als eine Subspecies aufführte.[1] Die grösseren Antilopen, deren Spuren im Wald oft zu sehen waren, gelang es mir dagegen nicht näher kennen zu lernen. Nur ein Mal erhielt ich ein Schuppentier und zwar die Art *Manis tricuspis* Raf. [6 p. 208].

---

[1] Mr. Thomas giebt die Höhe der Hauptform auf 370 mm. an und zwar nach einem nicht ganz ausgewachsen, weiblichen Exemplar, die der Unterart, eines jüngeren Weibchens, auf 485 mm., während vorliegendes Exemplar, ein altes Männchen, eine Höhe von gut 500 mm. erreicht, ein beträchtlicher Unterschied im Vergleich mit der Hauptform; die Grösse der Ohren beträgt resp. 47 × 44, 60 × ? und 65 × 45 mm., die Länge der Hinterbeine resp. 170, 205 und 205 mm. Vorliegende Schädel von *castaneus:* grösste Breite 85, Länge von orbita bis zur Spitze der intermaxillaria 100, nasalia 72, obere Zahnreihe 58, Hörner 60 mm. Um den Reisenden in Kamerun das Erhalten dieser Antilope zu erleichtern, die nicht leicht ohne Hülfe der Eingeborenen zu erlangen ist, will ich hier ihre einheimischen Name anführen, der bei Bonge hiess: »Sà»; *C. melanorheus* wurde da »Isello», *C. Ogilbyi* »N'bindi» benannt.

Nun einige Worte von der erwähnten, nördlich vom Kamerungebirge liegenden, Grasebene. Nur zweimal, und zwar ganz flüchtig, war ich in der Lage, sie besuchen zu können, weshalb ich ihre Vogelwelt nich so genau kennen lehren konnte. Doch schien sie, wie ja auch zu erwarten war, nicht besonders reich zu sein. Die Steppenvögel (*Melitthophagus pusillus* u. *Penthethriopsis macrura*), welche ich auf ähnlichem Terrain bei den Kamerunstädten angetroffen, zeigten sich auch hier im Grase, auf Gebüschen und kleinen Bäumen. Zwischen den Fächerpalmen flogen Palmsegler (*Tachonis parva* subsp. *gracilis*) umher, und in grossen Bogen kreisten Schmarotzermilanen (*Milvus ægyptius*) umher, nach allerlei kleinen Tieren spähend. Scharen von Schwalben (*Hirundo puella*) hatten sich auf einigen Gebüschen niedergelassen, die von den zahlreichen Vögeln ganz bedeckt waren; übrigens zeigten sich nur wenige Arten.

Von besonderem Interesse für uns ist die Kenntnis, welche schwedischen Vögel sich nach jenen äquatorialen Gegenden ausbreiten. Die von mir beobachteten gehören grösstenteils zur Gruppe der Sumpfvögel, wozu auch noch einige Raub-, Schwimm- und Singvögel kommen.

Von Sumpfvögeln fand ich: *Totanus glareola*, *calidris* und *glottis*, *Actitis hypoleucus*, *Tringa subarquata*, *Ardea cinerea* und *purpurea*, *Recurvirostra avocetta*, *Charadrius minor* und *Numenius phæopus*, die Raubvögel waren durch *Pernis apivorus* und *Strix flammea* repräsentiert, die Schwimmvögel durch *Sterna nigra* und *minuta*, von denen jene zu gewissen Zeiten zahlreich an der Meeresküste und den Flussmündungen anzutreffen war. Von Singvögeln wurden *Motacilla flava* und die im November ankommende *Hirundo rustica* angetroffen, ferner unsere kleinen Laubsänger *Phylloscopus sibilatrix* und *trochilus*. Der letztere sowie die Schleiereule sind von den Herren Knutson und Valdau vom Kamerungebirge heimgebracht worden. Dr. Reichenow erwähnt [1] noch drei: *Pandion haliaëtus*, *Muscicapa grisola* und *Acrocephalus arundinaceus* [2]; also sind bisher 21 schwedische Vogelarten aus Kamerun bekannt.

Die *Heckzeit* der Kamerunvögel beginnt nach Reichenow [3] in der Regel mit Einsetzen der Regen und schliesst beim Anfang der Dürre. Doch treten hierbei viele von lokalen Naturverhältnissen bedingte Abweichungen ein, so dass man das ganze Jahr hindurch Eier und junge Vögel finden kann; in allgemeinen sind hinsichtlich des Brutgeschäfts nur die Arten an den Jahreswechsel gebunden, die freie Grasebenen bewohnen, wo die Vegetation während der Dürre von den glühenden Sonnenstrahlen versengt wird und den Vögeln keine geeigneten Heckstellen mehr bietet. Indessen, sagt weiter derselbe Verfasser, unterbrechen auch die Bewohner der Flussniederungen und des Urwaldes meistens das Brutgeschäft während der Dürre.

Die Beobachtungen, welche ich daselbst über die Paarung der Vögel machen konnte, bestätigen die Angabe, dass ein Abnehmen derselben sich während der Dürre bemerkbar macht, zeigen aber auch noch eine Abnahme und zwar beim Eintreten des stärksten Regens. Die Heckzeit der meisten Arten tritt nach den heftigen Regen ein und dauert bis zum Eintritt der grössten Dürre; danach findet eine Abnahme statt, bis der Regen wieder losbricht,

---

[1] Cab. Journal für Ornithologie 1890, p. 110, 118 u. 128.
[2] Wenn wir überhaupt diese Art als schwedische ansehen sollen.
[3] Cab. Journal für Ornithologie 1874, p. 368.

wo eine neue Paarungszeit anfängt, welche bis zum Beginn der stärksten Regen dauert, wonach sich wieder eine Abnahme bemerkbar macht.

Der in diesen Gegenden reisende Ornitholog wird sich sicherlich enttäuscht sehen, wenn er beim Suchen nach Nestern ein solches Ergebnis erwartet, das sich in unsern Wäldern, Parkanlagen u. s. w. ohne Schwierigkeit erreichen lässt. Der Umstand, dass das Hecken teilweise in regnerische Zeiten fällt, wo Untersuchungen im Freien sehr schwierig sind, teils auch, dass die Vögel in der üppigen Vegetation zwischen dichtem Laubwerk und undurchdringlichem Gebüsch ihre Nester äusserst gut zu verbergen wissen, bewirkt, dass seine Bemühungen, dieselben zu entdecken, nicht oft von Erfolg gekrönt werden. Dieses gilt aber nicht für die in Colonien bauenden Vögel, deren Nester man leicht antrifft. Wie schwer aber die Entdeckung der Nester der übrigen Arten ist, beweist die Thatsache, dass ich nach mehr als einjährigem Umherstreifen in den Wäldern selbst nicht zehn Nester finden konnte, die diesen Arten angehören, und mehrere der Angaben, die ich inbetreff der Heckzeit der Vögel geliefert, stützen sich nicht auf direkte Beobachtungen beim Nest, sondern auf anatomische Untersuchungen von erlegten Exemplaren, welche durch ihre grossen, im Oviduct befindlichen Eier sich offenbar als in der Paarung erwiesen. Da indessen die Paarungszeit der meisten westafrikanischen Vögel gar nicht oder jedenfalls nur unvollständig bekannt ist und jeder Beitrag zur Ermittelung dieser Frage von Interesse sein muss, so will ich hier die wenigen Beobachtungen anführen, die ich hierüber zu machen Gelegenheit hatte, und über welche beistehendes Schema einen Überblick gewährt.

Obwohl die hier angeführten Beobachtungen leider so wenige sind, so können sie doch eine gewisse Vorstellung auch von der Heckzeit der Vögel im allgemeinen geben. Ende August fängt der Regen an nachzulassen,[1] das Hecken findet allgemeiner statt und setzt sich bis zum Januar fort. Im Januar und Februar, wo die Dürre ihren Höhepunkt erreicht, werden Nester mit Eiern seltener, die Jungen haben grösstenteils ihre Nester verlassen und die noch darin befindlichen sind gross und ausgewachsen; Weibchen mit ausgebildeten Eiern im Oviduct liessen sich in dieser Zeit nicht antreffen, obgleich wohl solche zu finden waren, doch nicht allgemein.

Mit Ende Februar ist die stärkste Dürre vorüber, der Regen stellt sich ein, obgleich die Hitze noch höchst bedeutend ist, und die Vögel bereiten sich zur fortgesetzten Brut vor. In dieser Zeit angetroffene Nester enthielten Eier, was auch im folgenden Monat der Fall war, wonach das Hecken fortdauerte, bis der starke Niederschlag eintrat, wo eine Abnahme sich bemerkbar machte, die während der Regen ihren Höhepunkt erreichte. Nur ein im Mai angetroffenes Nest eines kleineren Vogels, den es mir nicht gelang näher zu bestimmen, da er einmal gestört nicht zu dem eben fertig gebauten Nest zurückkehrte, ein im Juni erlegter, eiertragender *Criniger* und einige Anfang September beobachtete, flügge Junge

[1] Die Menge des Regens und seine Verteilung auf die verschiedenen Jahreszeiten scheint in verschiedenen Jahren verschieden zu sein, was aus folgender Mitteilung (Meteorologische Zeitschrift, Wien 1892: »Zum Klima von Kamerun», p. 188) hervorgeht: »Wohl bemerkt dürfte diese (oben angegebene) Charakteristik nur für Durchschnittsjahre gelten, von Fall zu Fall werden mancherlei Verschiebungen und Unregelmässigkeiten namentlich in Bezug auf die Verteilung und Menge des Regenfalls eintreten, denn nichts ist unter den klimatischen Faktoren in den Tropen so variabel wie die Regenmenge.» Hier angeführte, diese Frage betreffende Angaben sind eigene Beobachtungen und zwar für das Jahr 1891. Bei verschiedenen Regenverhältnissen dürfte vielleicht eine Verschiebung in der Heckzeit der Vögel eintreten.

Januar.	Februar.	März.
Flügge Vögelchen von *Cinnyris chloropygia*. Nest mit Eiern von *Anthothreptes gabonica*. Junge Vögel von *Butorides atricapillus*. Nest mit grossen Jungen von *Cinnyris obscura*. Grosse aber nicht flügge Junge von *Dicrurus modestus*. Dunenjunge von *Francolinus Lathami*. Flügge Vögelchen von *Cinnyris cyanolaema*.	Nest mit grossen Jungen von *Anthothreptes gabonica*. Flügge Vögelchen von *Platystira castanea*, *Smithornis*, und *Malimbus scutopartitus*. Angefangenes Nest von *Malimbus scutopartitus*.	Fertiges Nest von ? ohne Eier. Nest mit Eiern von *Anthothreptes aurantia*, *Terpsiphone tricolor*, und *Francolinus Lathami*.
April.	**Mai.**	**Juni.**
Eier und Junge von *Ploceus cucullatus* und *Ploceus nigerrimus*. *Lamprocolius glaucovirens* mit stark geschwollenen Hoden.	Nest von ?	*Criniger tricolor* mit Ei im Oviduct.
Juli.	**August.**	**September.**
	Chrysococcyx Klaasi mit Ei im Oviduct. Nest mit Eiern von *Ploceus personatus*. *Cinnyris obscura* mit Ei im Oviduct.	*Treron calva* mit Ei im Oviduct. Flügge Vögelchen von *Psittacus erithacus*.
October.	**November.**	**December.**
Eurystomus gularis mit Ei im Oviduct. Flügge aber noch von den Alten gefütterte Jungen von *Ixonotus guttatus*.	Halberwachsenes Vögelchen von *Syrnium nuchale*.	Nest mit Eiern von *Ploceus cucullatus*. *Eremomela badiceps* mit stark geschwollenen Hoden. Dem Neste entnommenes Vögelchen von *Corythæola cristata*. Flügge Vögelchen von *Nigrita canicapilla*. Nest mit Eiern von *Ploceus nigerrimus*.

des Graupapageis beweisen, dass das Hecken auch während der eigentlichen Regenzeit seinen Fortgang nahm.

Wir können also, wie es mir scheint, im Hecken der Vögel zwei verschiedene, mehr oder weniger scharf getrennte Perioden erkennen. Die erste beginnt nach dem Aufhören des heftigsten Regens und dauert bis zum Eintreten der grössten Dürre; sie ist die längste und so zu sagen die eigentliche. Die andere, viel kürzere Periode fängt nach der Dürre an und dauert bis zum Einsetzen des anhaltenden Regens. Die eine Abnahme fällt auf den Höhepunkt der Dürre, die andere auf den Höhepunkt des Regens.

Dies sind in Kürze die Natur und die Vegetation des untersuchten Gebietes und die allgemeinsten Züge vom Leben der Vögel und Säugetiere, wie es sich mir gezeigt hat. Den einzelnen, im folgenden aufgeführten Arten habe ich ferner die Beobachtungen hinzugefügt, die ich von ihrem Leben und ihren Gewohnheiten, dem Ort ihres Vorkommens, ihrer grösseren oder geringeren Menge, ihrer Nahrung u. s. w. habe machen können. Weil ein bisher zoologisch unerforschtes Gebiet betreffend, dürften sie ein gewisses Interesse haben.

NATATORES.

Ord. LONGIPENNES.

Fam. Sternidæ.

† Sterna Bergi[1] LICHT.

Sterna Bergii LICHT.; Finsch u. Hartl. Vög. O. Afr., p. 828.
Sterna galericulata non LICHT.; Sjöstedt, Rchw. Ornitholog. Monatsb. 1 Jahrg. 1893, p. 101 (nach Hartl., Orn. W. Afr. p. 254).

Altes ♂ L.[2] etwa 51; Fl. 36; Schw. 17,5; Lauf 3,4; Schnabel wachsgelb, v. d. Stirn 6,4 cm.; Iris dunkelbraun 9 mm.; Füsse schwarz. Jüngerer Vogel: Schnabel wachsgelb, am Grunde etwas grünlich, v. d. Stirn nur 5 cm.; Füsse schwarz und gelb gefleckt; Iris dunkelbraun, 8 mm.

Bei einem im Anfang September erlagten Männchen ist der Nacken und das von demselben bis ans Auge gehende Band beinahe ganz schwarz, nur hier und dort eine Feder mit einem kleinen weissen Apicalfleck versehen; die Begrenzung gegen die helle Farbe des Scheitels recht scharf. Die Federn des Oberkopfes weiss mit dunklen Centralflecken, welche teilweise von den darüberliegenden, hellen Säumen der hervorstehenden Federn bedeckt werden oder nur schwach durchschimmern, und deren Grösse und Intensität nach vorn zu allmählich abnimmt, bis sie an der Stirn gänzlich verschwinden.

---

[1] Von mir angeführte, vorher im Gebiete nicht angetroffene Arten sind mit einem Kreuz bezeichnet.

[2] Die unter den resp. Arten stehenden Abkürzungen in Bezug auf die Masse haben folgende Bedeutung:

L. (*Länge*) oder *Long.* (*Longitudo*) bezeichnet die Totallänge des noch nicht konservierten, ausgestreckten Vogels; steht *etwa* oder c. (*circa*) davor, so bezeichnet es die Länge schon präparierter Exemplare, welche Masse also nur als annähernde bezeichnet werden können.

Fl. (*Flugel*) oder *al.* (*ala*) bezeichnet die Länge des zusammengelegten Flügels von dem Vorderrand der Flügelbeuge unterhalb des zusammengelegten Flügels bis zur Spitze seiner längsten Schwinge gemessen.

Schw. (*Schwanz*) oder *caud.* (*cauda*) bezeichnet die Länge des Schwanzes längs der Oberseite von der Wurzel bis zur Spitze der längsten Steuerfeder gemessen.

Schn. v. d. Stirn (*Schnabel von der Stirn*) oder *rostr. a fr.* (*rostrum a fronte*) bezeichnet die Länge des Schnabels (culmen), von dem Punkt an der Stirn, wo die Hornscheide abschliesst, längs des oberen Randes des Schnabels entlang bis zur Spitze.

Lauf oder *Tars.* (*Tarso-metatarsus*) bezeichnet die Länge des Laufes vom Fersengelenk bis zum Ausgangspunkt der Aussenzehe.

Iris. Das Mass derselben bezeichnet die Grösse ihres Diameters, von der, was die hier erwähnten Vogelarten betrifft, bisher fast alle Angaben fehlen.

Alle Angaben sowohl über die nackten Körperteile als auch über die Farbe der Iris sind nach eben erlegten Exemplaren gemacht.

Ein altes, Anfangs Juli erlegtes Männchen hat eine beinahe ganz weisse Oberseite des Kopfes nur hier und da ein schmaler, schwarzer, langer Strich; die schwarze Partie des Hinterkopfes ist reichlich mit weiss gemischt, indem die Federn breite weisse Säume haben. Der Schwanz rein weiss. Mantel und übrige Oberseite sehr hell blaugrau. Unterseite blendend weiss.

Alle Exemplare, die ich erlegte, hatten die Oberseite des Kopfes, wie oben angegeben, grösstenteils weiss und waren also im Jugend- oder Winterkleid. Exemplare im Sommerkleid, d. h. mit weisser Stirn und ganz schwarzem Vorder- und Oberkopfe, sah ich nie.

An den Sandbänken ausserhalb Beticka ba Mallale zwischen Bibundi und Meme und an denjenigen, welche ausserhalb der Mündung des Meme sich ins Meer erstrecken, traf ich regelmässig Scharen dieser Art, so oft ich (im December, März, April, Juli und September) diese Stellen passierte. Sie scheint ans Meer gebunden zu sein; niemals sah ich einzelne Exemplare oder Schwärme sich den Fluss hinauf begeben, nicht einmal bis zu den vom Mangrovewald begrenzten Kanälen, wo sich dagegen *St. nigra* und *St. minuta* gern aufhielten. Sie haben nicht den elastischen Flug unserer Meerschwalben, sondern erinnern vielmehr an Möven, wenn sie unter gleichmässigem Flügelschlag über das Meer hinstreichen.

Sterna nigra L.

Sterna nigra LINN.; Naumann, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. T. 10, 1840, p. 215.

♀ L. etwa 25; Fl. 18; Schw. 7,3; Schn. v. d. Stirn 2,4; Lauf 1,4 cm.; Iris dunkelbraun 5 mm. ♀ L. etwa 25; Fl. 19; Schn. 7; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 1,4 cm.; Iris dunkelbraun, 5 mm.

Die schwarze Seeschwalbe wurde während der Regenperiode allgemein am Meere von Bibundi an der Küste entlang bis zum Meme angetroffen. Alle, die ich sah, trugen Winterkleid. Während des Regens und bei schlechtem Wetter begaben sie sich in Schwärmen den Bekongolo hinauf, liessen sich auf vor dem Wind geschützten Sandwällen nieder und waren dabei so wenig scheu, dass mehrere von den Eingeborenen mit Stöcken tot geschlagen oder mit den Händen gefangen wurden. — In der Dämmerung zogen sie sich in grösseren oder kleineren Scharen nach ihren Schlafplätzen zurück. Wurde auch bei Ekundu beobachtet.

† **Sterna minuta** L.

Sterna minuta L.; Hartl. Orn. W. Afr., p. 256.
Sterna minuta LINN.; Naumann, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. T. 10, 1840, p. 145.

♀ Sommerkleid (15 VI 1891) L. etwa 22; Fl. 16,5; Schw. 7,4; Schn. v. d. Stirn 2,7; Lauf 1,6 cm. Iris schwarzbraun, 5,5 mm.

Auf einer Reise den Massake aufwärts traf ich Mitte Mai einige Zwergseeschwalben und zwar nicht weit von der Mündung des Ekundu Creek. Zahlreicher fand ich sie aber auf fast derselben Stelle im Juni, wo sie sich an einigen grossen, aus dem hier ziemlich breiten Fluss hervorragenden Schlammbänken aufhielten, auf welchen sie ruhten oder fischend hinüber und herüber flogen.

Anm. Während der Rückreise beobachtete ich in Bonny und Adda (resp. Benin-Gold-küste) mehrere junge Exemplare von *Larus fuscus* L.

Ord. STEGANOPODES.

Fam. Phalacrocoracidæ.

Plotus Levaillanti LICHT.

Plotus Levaillantii TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 258.
Plotus Levaillantii LICHT.; Finsch u. Hartl.. Vög. O. Afr., p. 841.

♂ L. 90; Fl. 35,5; Schw. 26,5; Schn. v. d. Stirn 8,3; Lauf 4 cm. ♀ L. 88; Fl. 33; Schw. 25; Schn. v. d. Stirn 7,7; Lauf 4 cm.

Ziemlich allgemein in der Mangrovegegend, wo man ihn gewöhnlich auf trockenen, aus dem Wasser hervorragenden Zweigen oder auf den Bäumen am Ufer antrifft.

Fam. Pelecanidæ.

† Pelecanus rufescens LATH.

Pelecanus rufescens LATH.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 259.

Wie anfangs (p. 15) bereits erwähnt, traf ich im Gebiet Pelikane und zwar am allgemeinsten bei den Schlammbänken im Massake an der Mündung des Creek, das den Massake und Meme verbindet. Dort traf ich sie regelmässig jedes Mal, wenn ich in der Regenzeit oder Dürre diese Stelle passierte. Wenn das Wasser sich bei der Ebbe zurückzog, sammelten sich die Vögel in Schwärmen von meistens 10—15 Stück auf diesen Bänken oder schwammen fischend an den Seiten derselben herum. Auch an der Mündung des Meme zeigten sie sich recht häufig. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehörten sie zu der Art *Pelecanus rufescens* LATH., — früher vom Senegal, von der Goldküste, Gabon, Congo u. s. w. bekannt (l. c.), also von der Küste nördlich und südlich von Kamerun. Es gelang mir aber nicht, dies zweifellos zu konstatieren, da alle meine Versuche, ein Exemplar zu erhalten, durch die Wachsamkeit und Scheu der Vögel vereitelt wurden.

GRALLATORES.

Ord. CURSORES.

Fam. Charadriidæ.

† Charadrius tenellus HARTL.

Charadrius tenellus HARTL., Orn. Beitr. zur Fauna Madagaskar's 1851, p. 72.
Charadrius tenellus HARTL., Finsch u. Hartl. Vög. O. Afr., p. 655.
Charadrius marginatus var. *tenellus* HARTL., Grandidier, Hist. Phys. Nat. et Pol. de Madag. Vol. XII; Hist. Nat. d'Ois. par Milne Edwards et Grandidier. T. I, p. 509.

♂ L. etwa 17; Fl. 10; Schw. 4,6; Schn. v. d. Stirn 1,5—1,8; Lauf 2,2—2,4 cm. Iris dunkel, 5,5—6 mm.

Durch ihre zimmtrot angeflogene Oberseite stimmen die von Kamerun mitgebrachten Uferpfeifer mit dem von Madagaskar beschriebenen, dem *Charidrius marginatus* WIELL. nahestehenden *Ch. tenellus* überein. Diese Form, die lange als für Madagaskar eigentümlich angesehen wurde, scheint demnach eine grosse Verbreitung zu haben. Ich lasse hier eine Beschreibung folgen um die Zeichnung der an der Westküste Afrika's angetroffenen Exemplare näher anzugeben:

♂ Stirn und Vorderkopf, ein nach hinten allmählich verschwindender Augenstrich, Hals- und Kopfseiten wie die ganze Unterseite mit unteren Flügeldecken weiss; Brust etwas isabellrötlich angeflogen; das Weiss der Stirn nach hinten von einer schwarzen Querbinde oder einem dunklen Fleck begrenzt; vom vorderen Augenrand bis zur Oberschnabelwurzel ein schmaler, schwarzer Strich; die unterliegenden Ohrdeckfedern dunkel schattiert, ohne dass jedoch ein scharf markierter Fleck entsteht; übriger Oberkopf und die ganze Rückenpartie des Vogels blassbraun mit deutlicher zimmtroter Schattierung, indem die Federn mit dieser Farbe, meistens aber nur an der Spitze, gesäumt sind; auf den Flügeln ist das Rote nicht ganz so deutlich wie auf den Schulter- und Interscapularfedern; fast noch stärker als hier ist das Rote auf dem Hinterkopf und an den vor den Flügeln liegenden oberen Teilen der Brust; Hinterhals hell, eine Art undeutliches, rötlich angeflogenes Band bildend; die äusseren zwei Schwanzfedern weiss.

Bei einem im August erlegten Männchen fehlt ganz und gar die Isabellfarbe auf der Brust, auch sieht man beinahe nichts von dem schwarzen Scheitelfleck, welcher nur durch eine dunkle Schattierung angedeutet ist.

Diese Art beobachtete ich fast täglich während meines Aufenthaltes bei Bibundi (Dec., März, April, Juli, Aug.), wo sie sich auf den Sandbänken an der Mündung des Bekongolo's wie auch am naheliegenden sandigen Meeresufer aufhielt. Auch sah ich sie auf ähnlichem Gelände weiter nach dem Meme zu, wo ein kleiner Fluss ausmündete. Sie war nicht scheu und gestattete, dass man ihr recht nahe kam. Gewöhnlich wurden zwei bis drei zusammen, manchmal einzelne gesehen; in grösseren Schwärmen habe ich sie dagegen nie beobachtet. Im Fluge gleicht sie *Ch. minor*.

† Charadrius minor MEYER

Charadrius minor MEYER; Naumann, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, T. 7, 1834, p. 225.

Bei Itoki im Januar beobachtet, wo einige Stücke auf dem Faktoreiplan unter den einzeln stehenden Pisangbäumen herumliefen. Ich war denselben nahe genug, um sie deutlich zu erkennen, habe aber kein Exemplar von ihnen erlegt; doch trage ich nicht Bedenken, die Art als von Kamerun bekannt hier aufzuführen. Zusammen mit denselben sah ich auch *Motacilla flava*, teils auf den Plan, teils länger am Flusse herunter. Als recht eigentümlich will ich anführen, dass Prof. SUNDEWALL während seiner Reise in Indien bei Calcutta gerade diese beiden Arten zusammen beobachtete, auch da auf einem Plan nahe an einem Flusse (Ann. Mag. Nat. Hist. 1846, p. 257).

† Lobivanellus albiceps (Gould).

Lobivanellus albiceps Gould; Hartl., Orn. W. Afr., p. 214.

♂ L. etwa 35; Fl. 22; Schw. 10,7; Schnabel gelblich, an der Spitze schwarz, v. d. Stirn 3,6; Lauf 7,5 cm. Iris weiss, 9 mm. Beine blassgrün; Lobe dunkelgrüne, an der Spitze gelb.

Angetroffen einige Male an den Ufern des Meme und Massake im December und Januar, immer nur in einzelnen Exemplaren. Sein Laut ist klagend und hell, sein Schreiten gleichmässig und langsam.

Fam. Scolopacidæ.

Actitis hypoleucus (L.).

Actitis hypoleucus L.; Hartl., Orn. W. Afr. p. 235.
Actitis hypoleucus (L.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 752.

Junger Vogel L. 21; Fl. 11,2; Schw. 5,4; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 2,4 cm.; Iris dunkelbraun, 5 mm.

Der Flussuferläufer war an geeigneten Orten: an Flussufern, Sand- und Schlammbänken in der Mangroveregion u. s. w. sehr allgemein. Höchst wahrscheinlich ist er ein Standvogel im Kamerungebiet, wo er in jeder Jahreszeit angetroffen wurde.

Totanus glottis (L.).

Totanus glottis L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 235.
Totanus canescens (Gml.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 745.
Totanus glottis L.; Heugl., Orn. N. O. Afr., p. 1169.

♂ L. 34; Fl. 18; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 5,7; Lauf 6 cm., Iris graubraun, 7 mm.

An den Flüssen und in den Deltaländern einzeln oder in kleineren Flügen angetroffen; er war im Gebiet nach *hypoleucus* der gewöhnlichste Wasserläufer.

† Totanus calidris (L.).

Totanus calidris Bechst.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 234.
Totanus calidris Linn.; Heugl., Orn. N. O. Afr. p. 1165.

Jüngeres ♂ L. 27; Fl. 15,6; Schw. 6,5; Schn. v. d. Stirn 4,1; Lauf 5 cm.; Iris tiefbraun, 6 mm.

Im Februar beobachtete ich zuerst den kleinen Rotschenkel im Gebiet, wo ich ihn auf einzelnen aus dem Wasser hervorragenden Schlammbänken in der Mangroveregion nahe an der Mündung des Massake erblickte; hier hielt er sich in Schwärmen von 4—6 Stück unter *Butorides* und anderen Sumpfvögeln auf. Später wurde ein Exemplar und zwar ein jüngerer Vogel bei Bibundi im Juli während der Regenzeit erlegt.

† **Totanus ochropus** (L.).

Totanus ochropus (L.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 234.
Totanus ochropus Lin.; Heugl., Orn. N. O. Afr., p. 1161.

L. 26; Fl. 14,2; Schw. 6,3; Schn. v. d. Stirn 3,6; Lauf 3,6 cm. Iris dunkelbraun, 6 mm.

Schien weniger allgemein zu sein, und es gelang mir nur einmal, diese Art zu erblicken, und zwar am Ufer des Meme nicht weit von Bonge Faktorei. Es war im Januar. In der Mangroveregion sah ich ihn niemals unter den dortigen Sumpfvögeln.

† **Totanus glareola** (L.).

Totanus glareola L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 234.
Totanus glareola (L.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 750.

♀ L. 22; Fl. 13; Schw. 5,3; Schn. v. d. Stirn 3; Lauf 3,6 cm. Iris dunkelbraun, 5,5 mm.

Nur zweimal im Gebiete wahrgenommen und zwar bei Bibundi während des Regens mitten im August, und bei Bonge im Januar während der Dürre.

Numenius phæopus (L.).

Numenius phæopus (L.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 232.
Numenius phæopus L.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 739.

♂ L. etwa 45; Fl. 23,5; Schw. 9,8; Schn. v. d. Stirn 8; Lauf 5,2 cm. Iris dunkelbraun, 8,5 mm.

Der Regenbrachvogel war in der Mangroveregion an mehreren Stellen allgemein; dort beobachtete ich ihn während des Regens (Massake Mündung 26 VI 1891, Meme 30 VIII 1891) und während der Dürre im Januar, teils in grösserer, teils in geringerer Anzahl. häufig auf Schlammbänken zusammen mit Uferläufern und anderen Wadern. Des Nachts und bisweilen auch bei Tage ruhten sie auf Zweigen der am Ufer stehenden Bäume.

† **Tringa subarquata** (Güld.).

Tringa subarquata (Güld.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 761.
Tringa subarquata Güldenst.; Heugl., N. O. Afr., p. 1193.

♂ L. 20; Fl. 13; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 3,8; Lauf 3,1 cm.; ♀ L. 19,5; Fl. 13; Schw. 4,6; Schn. v. d. Stirn 4; Lauf 3,1 cm.; Iris 5 mm., dunkelbraun.

Diese weit verbreitete Art, die erste dieser Gattung, die bisher im Kamerungebiet gefunden worden, wurde am 26 Juni auf einer Schlammbank im Massake beobachtet, wo sie sich in kleineren Flügen aufhielt und zwar in der Gesellschaft von Reihern, Uferläufern, Schattenvögeln u. a. Von den erlegten Vögeln trägt ein Männchen reines Winterkleid, ein paar andere Übergangskleid, indem die Federn der Brust teilweise rostrot sind und die Rückenpartie mit braunschwarzen, rostrot gefleckten Federn gemischt.

† Recurvirostra avocetta L.

Recurvirostra avocetta L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 235.
Recurvirostra avocetta L.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 755.

L. 43; Fl. 22; Schw. 7; Schn. v. d. Stirn 9,6; Lauf 9,5 cm. Iris ockerbraun, 6,5 mm.

Während ihrer Wanderung und zwar im Januar am Massake wahrgenommen; dort zog sie in der Anzahl von 10—15 Stück auf den nicht weit von der Mündung befindlichen Schlammbänken umher. Die erlegten waren alle Jungvögel.

Fam. **Rallidæ.**

Gen. **Podica** Less.

Lesson, Traité d'Ornith. 1831, p. 596; Typ. *P. senegalensis.*

† Podica camerunensis Sjöstedt

Tafel I.

Podica camerunensis Sjöstedt; Rchw. Ornithologische Monatsberichte, Jahrg. I., 1893, Heft 3, p. 42.

P. senegalensi (Vieill.) *maxime affinis sed abdomine nigro-brunneo albo-maculato et variegato, nec pure albo, distinguenda.*

Ad. ♂: Pileo et collo postico nigris nitore metallico-virescente; stria post oculum orta utrinque per colli latera decurrente alba; loris, capitis lateribus, mento, gula, collo antico plumbeis; scapularibus, interscapulio fusco-brunneis, plumis rufescente-brunneo marginatis, versus apicem splendide metallico-virescentibus, maculis albis notatis raris; dorso reliquo et uropygio rufescente-brunneis, immaculatis; remigibus supra nigro-brunneis, inferioribus margine externo colore uropygii adumbratis, subtus nigro-fuscis; rectricibus nigris, apice albo, lateralibus pogonio externo albo limbatis, scapis fulvescente-corneis, subtus nigris basin versus pallidioribus; tectricibus alarum fusco-brunneis, præsertim majoribus late rufescente-brunneo marginatis, utraque minorum macula alba ornata parva; flexura alæ albo variegata; subalaribus nigro-fuscis albo maculatis; pectore, abdomine toto, corporis lateribus, subcaudalibus nigro-brunneis albo maculatis et variegatis; lateribus pectoris superioris nitore metallico-virescente, plumis rufescente-brunneo marginatis, lateribus corporis et subcaudalibus quoque hoc colore adumbratis et marginatis; rostro rubente, parte superiore fusco; pedibus nitide rubris; iride brunnea 8 mm.; Long. 52; al. 20; caud. 15; rostr. a fronte 4,4; tars. 4 cm. Hab. Bonge, Kamerun; 20 XII 1891.

Beschreibung. Altes Männchen: Oberkopf, Nacken und der ganze hintere Teil des Halses dunkelbraun oder beinahe schwarz mit metallgrünem Glanz, der an den Seiten nach dem weissen Streifen zu weniger stark hervortritt; von dem hinteren Teil des Auges ein an der Seite des Halses entlang laufender, schmaler, weisser Streifen; der ganze Kopf und Hals im übrigen bleigrau, welche Farbe unten am Halse dunkler wird und ohne

scharfe Grenze am Kropfe ins schwarzbraune übergeht; die Federn auf dem Vorderrücken und Schultern dunkelbraun, nach den Spitzen zu glänzend metallgrün, mit einem schmalen rotbraunen Saum; dieselben mit einem, selten zwei schmalen, weissen Flecken, welche oft durch die darüberliegenden Federn verdeckt sind; weiter unten am Rücken verschwinden diese Flecke; Hinterrücken und Bürzel ungefleckt, rotbraun; Schwingen oben schwarzbraun, die inneren an der Aussenfahne rotbraun gesäumt, unten glänzend schwarzgrau; die Flügeldecken dunkelbraun und besonders die grösseren breit rotbraun gesäumt, jede der kleineren mit einem kleinen weissen, langgestreckten Fleck; die Flügelbeuge mit weissen Zeichnungen; die unteren Flügeldecken schwarzgrau mit weissen Flecken; die ganze Unterseite des Vogels von dem oberen Teile des Kropfes an mit weissen Flecken und Zeichnungen auf schwarzbraunem nach unten zu etwas hellerem Grund; der Kropf hat nur wenige und kleinere weisse Flecke, die weisse Farbe breitet sich auf der Brust und unten am Bauche etwas mehr aus; die Körperseiten, besonders die unteren, mit rotbraunen Federsäumen und mehr runden Flecken als auf der Unterseite; auch der Bauch abwärts und Unterschwanzdecken rotbraun schattiert und gesäumt; der Kropf nicht ohne Metallglanz, auf dem oberen Teil der Brustseiten wird derselbe deutlicher und wie auf den Schulterfedern grün, die Federn mit einem schmalen, rotbraunen Saum; Schwanzfedern schwarz, unten stark glänzend, an der Spitze weiss, die lateralen mit feinem, weissen Aussenrand; die Schäfte oben gelblich hornbraun, unten schwarz, an der Basis heller; Schnabel gelbrot, auf der Oberseite dunkel; Füsse glänzend gelbrot, Krallen hell. Iris braun, 8 mm. L. 52; Fl. 20; Schw. 15; Lauf 4; Schnabel v. d. Stirn 4,4; Schnabel vom vorderen Teil der Nasenlöcher 2,2; Schnabel vom Mundwinkel 5,2; innere Zehe ohne Kralle 4,7; mittlere Zehe ohne Kralle 5,7; äussere Zehe ohne Kralle 5; hintere Zehe ohne Kralle 1,9 cm.

Der oben beschriebene Vogel wurde von mir im Meme, gleich bei Bonge Faktorei, erlegt, wo er den Fluss herunter geschwommen kam. Durch seine schwarzbraune und weisse, nicht reinweisse, Unterseite unterscheidet er sich leicht von der nahestehenden *P. senegalensis*. — Mit vorliegender Art sind sicherlich die von BÜTTIKOFER (Notes Leyden Mus. 1888, p. 103—105 u. 1889, p. 128) beschriebenen (*Heliornis-*)*Podica*-Exemplare zu vereinigen. Ob diese drei, durch ihre schwarzbraune und weisse Unterseite von, soweit ich gefunden, allen bisher bekannten *P. senegalensis*-Exemplaren so sehr abweichenden Vögel wirklich nur ein gewisses Kleid von *P. senegalensis* repräsentieren, wie B. bei den von ihm beschriebenen, annimmt, müssen fernere Forschungen feststellen. Eigentümlich wäre dann, dass Vögel in diesem Kleide so selten angetroffen wurden, während weissbäuchige Exemplare so oft von dem grösseren Teil der Westküste Afrikas gebracht worden sind. Da die Frage indessen noch nicht entschieden ist, habe ich diese dunkelbäuchige Form nicht unter demselben Namen wie die weissbäuchige anführen wollen, sondern habe dieselbe als besondere Art aufgestellt. Derselbe Verfasser spricht auch (l. c. 1888) von der grossen Übereinstimmung, die er zwischen *P. senegalensis* und *P. Petersi* HARTL. gefunden. Von der letzteren giebt es im Zool. Reichsmuseum in Stockholm ein Exemplar, von welchem vorliegendes sich nicht nur durch die dunkle Unterseite, sondern auch durch ihre bedeutend geringere Grösse aufs deutlichste unterscheidet. Die Masse desselben sind: L. etwa 69; Fl. 25,3; Schw. 17; Schn. v. d. Stirn 5,2; Lauf 6 cm.

Podica senegalensis (VIEILL.).

Podica senegalensis (VIEILL.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 249.
Podica senegalensis (V.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XXIII. p. 230, 1894.

♀ L. etwa 47; Fl. 17,6; Schw. 13,5; Schn. v. d. Stirn 4; Lauf 3,5; mittlere Zehe ohne Kralle 4,8 cm.; Iris hellbraun, 8 mm.

Einige Mal in einem von Mangrovebäumen und Raphiapalmen gesäumten Kanal bei Kitta beobachtet; verfolgt suchte der Vogel wie eine *Fulica* auf dem Wasser springend das Ufer zu erreichen, wo er dann rasch und geschmeidig zwischen Wurzeln, Zweige und Wasserpflanzen hineinschlüpfte.

† **Himantornis hæmatopus** HARTL.

Himantornis hæmatopus TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 242.
Himantornis hæmatopus HARTL.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XXIII, p. 69, 1894.

Im Vergleich mit einem im Berliner Museum aufbewahrten Exemplar dieser Art aus Liberia hat der kamerunsche Vogel eine etwas mehr gelbbraune Farbe auf der Oberseite. Die dunklen, subapicalen Flecke auf den Rücken- und Schulterfedern des ersteren, welche Zeichnung auch in Hartlaubs[1] oben citierter Beschreibung angegeben ist: ... *plumis omnibus medio nigricantibus, margine pallidis*, sind hier schwach oder kaum hervortretend. Die hellen Partien der Kehle, der Backen und des Vorderhalses haben eine deutliche, rostgelbliche Schattierung, die nicht auf dem Liberia-Exemplar zu sehen ist. In diesem Falle stimmt der Kamerunvogel besser mit der angeführten Beschreibung überein, wo es heisst: *colli lateribus et gula brunneo-albidis*. Indessen zeigt sich hier die helle Farbe nicht so viel auf den Halsseiten, sondern eigentlich auf dem Vorderhalse, der Kehle, den Backen und auf dem Kinn, welches letzteres rein weiss, ohne gelb, ist. Kopf oben und Hinternacken nicht wie bei den anderen rein grau, sondern mit deutlicher Schattierung von der gelbbraunen Farbe des Rückens, die aber nach der Stirn zu schwächer wird. Auch in der Grösse herrscht Verschiedenheit, wie folgende Masse zeigen.

	Liberia-Exemplar ♂.	*Kamerun-Exemplar* ♀.
Fl.	21,2 cm.	20,3 cm.
Schw.	8,7 »	9,2 »
Lauf	8,2 »	7,5 »
Mittlere Zehe ohne Kralle	4,5 »	4,4 »
Äussere und innere Zehe	3,3 »	3,5 »
Schnabel v. d. Stirn	4,0 »	3,4 »
seine Höhe vom Unterkiefer, wo das Gefieder aufhört, bis da, wo die Stirnfedern anfangen	2,1 »	1,8 »

Füsse rot, Iris klar gelbrot, 10 mm.

Ein Weibchen dieses seltenen und für das Kamerungebiet neuen Ralliden wurde am 17. VI. 1891 im dichten Buschwald bei N'dians Faktorei in der Nähe des Flusses erlegt. Auch glaube ich diese Art im Mangrovewald bei Ekundu gesehen zu haben, und zwar wie sonst nicht auf dem Boden, sondern auf den Zweigen eines niedrigen Baumes.

Mageninhalt: Tausendfüssler, Heuschrecken, Schmetterlingsraupen, eine Schnecke und kleine Steinchen.

[1] Wie auch in Sharpe's, l. c.

† Ortygometra egregia (Peters).

Ortygometra egregia (Peters); Heugl., Orn. N. O. Afr., II, p. 1240.
Ortygometra egregia (Peters); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 778.

♀ L. 19; Fl. 11,8; Schw. 4,5; Schn. v. d. Stirn 2,4; Lauf 3,9; Mittelzehe ohne Kralle 3,3; Innenzehe 2,4; Aussenzehe 2,7 cm. Iris lackrot 5—6 mm., nackter Augenkreis fast von derselben Farbe; Beine rotbräunlich.

Die Masse sind von einem schönen Exemplar, das während der Reise an Bord des Dampfers bei Monrovia in Liberia gefangen wurde. An einem bei Bibundi im August im hohen Schilfgras gefangenen Vogel ist die Rückenpartie sehr dunkel, was dadurch bedingt ist, dass die olivenbraunen Säume der Federn, besonders an der Spitze, teilweise abgenutzt sind. Dies war das einzige Exemplar, das ich in Kamerun beobachtete.

† Gallinula angulata Sundev.

Gallinula angulata Sundev.; Schlegel, Mus. d'hist. nat. des Pays-Bas, Ralli, 1865, p. 49.
Gallinula angulata Sundev.; Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. XXIII, p. 181, 1894.

♀ L. etwa 22; Fl. 12,8; Schw. 5; Schnabel gelbgrün, v. d. Stirn 2,3, die basale Hälfte des Oberschnabels nach oben dunkel; Lauf 3,2; Mittelzehe ohne Kralle 4,9; Innenzehe 3,9; Aussenzehe 4,2 cm. Iris braun, 5 mm.

Bei Bibundi im August in der Nähe des hohen Schilfgrases erlegt.

Corethrura elegans (A. Sm.).
Subsp. **Reichenowi** Sharpe

Corethrura elegans (A. Sm.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., XXXX. Jahrg., 1892, p. 178.
Corethrura elegans (Smith) subsp. *reichenowi* Sharpe; Cat. B. Br. Mus., vol. XXIII, p. 121, 1894.

In der von den Herren Knutson und Valdau mitgebrachten Sammlung befindet sich ein älteres und ein jüngeres Sumpfhuhn-Exemplar. Der leider äusserst defekte Zustand derselben hätte eine Bestimmung nach der Litteratur unmöglich gemacht, aber aus Vergleich mit Exemplaren des Berliner Museums vom Kamerungebirge geht unzweifelhaft hervor, dass sie dieser Subspecies angehören.

Kamerungebirge, Mapanja, c. 3,000'.

Ord. GRESSORES.

Fam. Ciconiidæ.

Scopus umbretta Gm.

Scopus umbretta Gm.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 229.
Scopus umbretta Gml.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 727.

♂ L. etwa 55; Fl. 26,5; Schw. 13,5; Schn. v. d. Stirn 8,2; Lauf 6,4 cm. Iris braun, 10 mm.

Ein in der Mangroveregion sehr allgemeiner Vogel; an den Flüssen hinauf habe ich ihn dagegen nicht oft wahrgenommen.

Fam. **Ardeidæ.**

† Ardea Goliath Rüpp.

Ardea goliath Temm.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 219.
Ardea Goliath Rüpp.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 674.

Obgleich ich kein Exemplar zur genaueren Untersuchung mitgebracht habe, bin ich doch völlig überzeugt davon, dass es diese Art war, die sich ziemlich allgemein im Meme- und Massakedelta aufhielt; meine Anstrengungen, einige dieser stattlichen Vögel zu erhalten, blieben indessen infolge ihrer Vorsicht und Schüchternheit fast erfolglos, und das einzige Exemplar, welches ich das Glück hatte an der Mündung des Meme zu erlegen, ging mir leider wieder verloren. Doch zeichnet sich der Vogel durch seine Grösse so aus, dass eine Verwechselung mit anderen Arten nicht möglich ist. Öfter als an anderen Stellen fand ich den Riesenreiher an der Mündung des Creek, welcher, obenerwähnte Flüsse vereinigend, nicht weit vom Ausflusse des Massake (Dongole) in's Meer mündet; dort wurde er während des Regens und der Dürre auf den durch die Ebbe blossgelegten Schlammbänken angetroffen, wo er langsam und gemessen unter anderen Reihern, Schattenvögeln, Uferläufern und Pelikanen umherspazierte. Ich sah ihn fast immer in einzelnen Exemplaren, niemals in Schwärmen.

† Ardea cinerea L.

Ardea cinerea L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 219.
Ardea cinerea L.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 678.

L. 105; Fl. 46; Schw. 18,5; Schn. v. d. Stirn 12,6; Lauf 15,5 cm. Iris citronengelb, 12 mm.

Beobachtet zwei Male während der Dürre im December und Januar an den Flüssen Meme und Massake, und zwar in einzelnen Exemplaren.

† Ardea purpurea L.

Ardea purpurea L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 220.
Ardea purpurea L.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 676.

L. 90; Fl. 36,5; Schw. 13,5; Schn. v. d. Stirn 12,7; Lauf 12,7 cm. Iris gelb, 11 mm.

Nur einmal von mir in der Kamerungegend angetroffen, nämlich Anfang April, wo ein jüngeres Männchen bei Bibundi erlegt wurde.
Kamerungebirge? Knutson und Valdau.

† Ardea alba L.

Ardea flavirostris Temm.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 220.
Ardea alba L.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 683.

Weisse Reiher waren mehrfach in der Mangrovegegend allgemein; es gelang mir aber nicht, die Art mit Bestimmtheit festzustellen, da mir beide in der Sammlung befindlichen Exemplare verloren gingen. Ich halte es indessen für sehr wahrscheinlich, dass sie dieser Art angehörten. Jedenfalls waren es nicht weisse Exemplare der aus dem Gebiete vorher bekannten *A. gularis* Bosc., welche Art bedeutend kleiner ist.

† Ardea bubulcus Savign.

Ardea bubulcus Sav.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 222.
Ardea bubulcus Savign.; Finsch. u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 694.

♂ L. 43; Fl. 23,5; Schw. 9; Schnabel gelb, v. d. Stirn 5,8; Lauf 7,3 cm. Iris gelb, 8 mm.

Zwei Male in einzelnen Exemplaren an den Flüssen N'dian und Meme im Juni und November beobachtet. Vorliegendes Männchen, erlegt am 13. XI. 1891, trägt Winterkleid; das ganze Gefieder ist blendend weiss mit isabellrötlicher Schattierung auf dem Scheitel.

† Ardea Sturmi Wagl.

Ardea Sturmii Wagl.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 224.
Ardea Sturmii Wagl.; Finsch. u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 704.

♂ L. etwa 36; Fl. 16,2; Schw. 5,7; Schn. v. d. Stirn 4; Lauf 4 cm. Iris dunkelrot, 8 mm.

Als echter Waldbewohner soll dieser selten und einzeln auftretende Reiher offene Plätze, wie die Ufer der Flüsse und Seen, vermeiden und sich in den Schutz der Wälder zurückziehen. Es war auch auf solchem Gelände, bei einem vom dichtesten Urwald begrenzten kleinen Gewässer, wo dieses Exemplar, ein im schönsten Kleide befindliches altes Männchen, bei Itoki im Januar gefunden wurde.

Butorides atricapillus (Afzel.).

Ardea atricapilla Afzel.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 223.
Ardea atricapilla Afzel.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 701.
Butorides atricapillus (Afzel.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1890, p. 108.

Junges ♂ L. 40,5; Fl. 17; Schw. 5,5; Schn. v. d. Stirn 6,3; Lauf 4,7 cm. Oberschnabel dunkel hornbraun, Unterschnabel teilweise grüngelb. Beine gelbgrün. Iris hellgelb, 7—8 mm.

Ein mir vorliegender junger Vogel, erlegt Mitte Januar, hat noch keine Spur von dem metallglänzenden Kleide des Alten; dieses Kleid zeigt sich aber schon bei einigen Ende Februar erlegten Exemplaren durch einzelne glänzende Flügelfedern, durch lange, spitze, zwischen den nicht glänzenden und gerundeten Federn des Jugendkleides hervorragenden neuen Schulterfedern und durch den stark metallglänzenden Scheitel.

Der Kappenreiher ist der allgemeinste Reiher des Gebietes. Obgleich er an den Flüssen aufwärts nicht fehlt, hält er sich doch mit besonderer Vorliebe am sumpfigen Deltalande derselben auf, wo stille, vom dichten Mangrovewald begrenzte Kanäle und ausgedehnte Schlammbänke sich befinden, die ihm in reichlichem Überfluss eine leicht zugängliche Nahrung in den Mengen von Schlammfischen verleihen, die bei niedrigem Wasserstande dort zum Vorschein kommen. Da spaziert er fischend umher, bald auf den offenen Bänken, bald zwischen den Wurzeln der Mangrovebäume, bis die steigende Flut sein Jagdgebiet unter Wasser setzt und ihn zwingt, sich auf einige Stunden nach den Zweigen der Mangrovebäume und über das Wasser hervorragenden Wurzeln zurückzuziehen. Er ist wenig scheu, und wurde zu allen Jahreszeiten wahrgenommen.

Calerodius leuconotus (WAGL.).

Nycticorax cucullatus LICHT.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 225.
Ardea leuconotus WAGL.; Finsch. u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 713.
Calerodius leuconotus (WAGL.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1890, p. 108.

♂ L. etwa 54; Fl. 25,8; Schw. 11; Schn. v. d. Stirn 6,3; Lauf 7 cm. Iris rotbraun, 16 mm. Beine grüngelb.

Ein Männchen dieser Art wurde am 16. III. 1891 nicht weit von Kitta erlegt. Bei Meme wurde ebenfalls ein Exemplar und zwar im November angetroffen.

Ich traf das zuerst erwähnte Exemplar auf einer Reise in den Mangrovewald, wo es auf den Zweigen im dichten Laubwerk, nicht weit von der Wasserfläche, ruhte. Es waren zwei, das andere war vermutlich ein Weibchen; sie waren wenig scheu und liessen das Kanot ganz nahe herankommen.

GYRANTES.

Ord. GYRANTES.

Fam. Columbidæ.

Chalcopeleia afra (L.).

Peristera afra L.; Hartl., Orn. W Afr., p. 197.
Chalcopeleia afra (L.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 554.

L. 20; Fl. 10,3; Schw. 8; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,7 cm. Iris dunkelbraun, 5,5—6 mm. Füsse rot, ins violette spielend.

Einer der gemeinsten Vögel, die ich beim Aufenthalt des Dampfers bei den Kamerunstädten, während einer Exkursion nach einer hinter denselben liegenden Grasebene, sah war diese kleine Taube. Hier wurde sie fast überall angetroffen und zwar auf Zweigen niedriger Bäume und Gesträuche, oder auf der Erde auf Wegen und Yamsfeldern, in den Pisangplantagen der Neger u. s. w. Meistens sah ich sie einzeln oder nur einige zusammen; wenig scheu, liessen sie verscheucht sich bald wieder auf den Boden oder auf niedrige Zweige kleiner Bäume nieder. Auch bei Bibundi war sie sehr allgemein, dagegen kam sie nur spärlich in den Waldgegenden aufwärts den Flüssen vor, oder fehlte ganz. Sie hält sich immer an offenem Terrain, besonders bei Farmen und Plantagen, auf und zeigt sich nicht im dichten Walde.

Peristera tympanistria (TEMM.).

Peristera tympanistria TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr. p. 197.
Peristera tympanistria (TEMM.); Finsch. u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 558.

L. 22,5; Fl. 11,5; Schw. 8,5; Schn. v. d. Stirn 1,4 cm.

Kam hier und da am Saume des Waldes, am Rande des hohen Schilfgrases und auf einzeln stehenden, niedrigen Bäumen vor; dagegen habe ich diese Art nie im dichten

Buschwald oder auf hohen Bäumen gesehen, auch nicht in Schwärmen. Beobachtet bei Bibundi, Bonge, Itoki und an den Ufern des Massake.

† Peristera puella Schleg.

Peristera puella Schleg.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 198.

♂ L. etwa 25; Fl. 12,7; Schw. 10; } Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,3 cm. Iris dunkelbraun, 6—6,5 mm.
♀ L. etwa 26; Fl. 12,5; Schw. 9,5; }

Diese kleine hübsche Taube war im Gebiet nicht selten. Ich habe sie immer im Walde wahrgenommen, niemals auf freieren Plätzen, in Farmen oder dergl. Im Walde hielt sie sich bald in dichten, niederen Baumkronen, bald auf der Erde, bald in den hohen Kronen auf, gewöhnlich in kleineren Schwärmen oder paarweise. Das erste Mal erblickte ich sie im Januar bei Itoki, wo ich im Buschwald einige davon, die sich in der Mittagshitze auf den dichten Kronen kleinerer Bäume niedergelassen hatten, überraschte. Später traf ich sie auch bei Ekundu (Febr., März), Kitta (April) och N'dian (Juni), aber niemals bei Bibundi an der Küste. Früh des Morgens hörte ich zu gewissen Zeiten bei Ekundu und Kitta eigentümliche, weitschallende, plötzlich unterbrochene Laute, als wäre der Vogel beunruhigt worden, dann wieder sich fortsetzende, in einen merkwürdigen, absteigenden Läufer absterbende Töne, die nach meinem Dafürhalten von dieser Taube herrührten. Sie kamen aus hohen Kronen. Oft blieb ich lange in der Nähe oder unter diesen Bäumen stehen, ohne jedoch entdecken zu können, von wem die Töne herrührten. Schliesslich sah ich aber eines Morgens einen Vogel sich in dem Baumkrone bewegen, von woher sie zu kommen schienen; ich erlegte denselben und fand, dass es diese Taube war. Doch hatte ich sie nicht während des Ausstossens der Töne beobachtet; rührten dieselben aber von ihr her, so war der Vogel allgemein, da dieselben oft von mehreren Seiten des Waldes her erschallten. — Die Nahrung besteht aus Samen, mit welchen die Kröpfe der erlegten Exemplare angefüllt waren.

Turtur semitorquatus (Rüpp.).

Turtur erythrophrys Swains.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 195.
Turtur semitorquatus Rüpp.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 541.

L. etwa 32; Fl. 17; Schw. 13,2; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,2 cm. Iris hellrot. Füsse dunkel braunrot.

Obgleich es mir nur einmal (Bibundi, im April) gelang, diese Art zu erlegen, so glaube ich doch, dass sie im Gebiet recht allgemein war, da in der Dämmerung kleine Taubenschwärme manchmal durch die Luft zogen, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu dieser Art gehörten; es war grade aus einem solchen Schwarm, dass ich den erwähnten Vogel durch einen glücklichen Schuss erhielt.

Von den Herren Knutson und Valdau auf dem Kamerungebirge, Mapanja, etwa 3,000', erlegt.

† Columba arquatrix TEMM.

Columba arquatrix TEMM.; Heugl., Orn. N. O. Afr., I. Band, p. 825.

L. etwa 36; Fl. 22; Schw. 14; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 2,4 cm.

Diese prächtige Art ist von den Herren Knutson und Valdau vom Kamerungebirge heimgebracht worden, wo vier Exemplare bei Mapanja, etwa 3,000 und bei Mann's Quelle, etwa 7,500' über dem Meer, eingesammelt worden sind. — HEUGLIN erwähnt (l. c.) die Art aus Abyssinien, wo sie »längs des Randes der Küstengebirge auf 8,000—10,000' Meereshöhe» lebt, was besonders gut mit dem Vorkommen des Kamerun'schen Vogels übereinstimmt.

Im Zoologischen Reichsmuseum zu Stockholm war ich in der Lage, dieselben mit Exemplaren aus der Wahlberg'schen Sammlung von Port Natal zu vergleichen, von denen sie durch die rein hellgraue Farbe des ganzen Kopfes und oberen Halsteiles sehr abweichen, welche Partien bei den Vögeln von Natal weinrot sind, nur am Scheitel vom hinteren Teil der Augen bis zum Nacken grau.

Fam. **Carpophagidæ.**

Treron calva TEMM.

Treron calva TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 192.

♂ L. 27; Fl. 15,5; Schw. 8,5; Schn. 1,3; Lauf 2,1 cm. Iris hellblau oder hellgelb, 6—7 mm.

Diese Papageitaube ist die gemeinste Taube des Gebietes. Meistens halten sich diese Vögel in Schwärmen im mittleren und unteren Laubwerk der Bäume auf und zwar gern auf solchen, welche auf lichteren und freieren Plätzen stehen, wie in Farmen, am Waldsaum, an Flüssen u. s. w. Doch habe ich sie auch im dichten Walde angetroffen, am Boden dagegen niemals, wie auch nicht in niederen Gebüschen. Durch ihre grüne Farbe sind diese Tauben überaus gut geschützt, und wenn sie in einiger Entfernung im Laubwerk sitzen, kann auch das schärfste Auge sie gewöhnlich nicht entdecken, so lange sie sich unbeweglich halten, auch wenn sich ein ganzer Schwarm auf der Stelle befindet, worauf man seine Aufmerksamkeit richtet. Erst wenn man ihnen sehr nahe kommt oder sie sich bewegen, fallen sie auf. Sie verzehren mit Vorliebe die süssen Früchte der *Musanga* und Feigen. Ein am 13. September erlegtes Weibchen hatte ein fast reifes Ei im Oviduct.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500'. Knutson und Valdau.

CAPTATORES.

Ord. RASORES.

Fam. **Perdicidæ.**

† Francolinus Lathami Hartl.

Francolinus Lathami Hartl.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 202.

♂ L. etwa 26; Fl. 14,7; Schw. 7,3; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 3,9 cm.
♀ L. etwa 25,5; Fl. 13,8; Schw. 6,8; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 3,5 cm.
Füsse gelb [Hartl., l. c.: »*pedibus rubris*»]. Iris sepiabraun, 6—6,5 mm.

Der Dunenjunge dieser Art, wovon ein Exemplar am 22. Januar im Buschwald bei Ekundu gefangen wurde, ist folgendermassen gefärbt: Kopf- und Halsseiten, Kehle, Vorderhals und obere Brustpartie hell braungelb auf mehr oder weniger deutlich durchschimmerndem, weissem Grund; Körperseiten von derselben Farbe, aber etwas mehr braun markiert; der untere Teil der Brust und Bauch beinahe rein weiss; die äussere Seite der Tibia und die obere von den Flügeln bedeckte Seitenpartie des Körpers aufwärts nach dem Rücken zu goldglänzend gelbbraun; von der Schnabelwurzel ein über den Scheitel und Nacken gehendes, nach vorn zu allmählich schmäler werdendes, dann gleichbreites, dunkelbraunes Band, nach hinten in die etwas mehr kastanienbraune, glänzende Partie des Rückens und Bürzels übergehend; vom hinteren Augenrand bis zum Ohr ein schmaler, dunkelbrauner Strich, der das Nackenband nicht erreicht.

Die Schwingen und ihre Deckfedern sind noch klein, geben aber doch ein, wenn auch unvollständiges, Bild der Flügelzeichnung des jungen Vogels: Die Handschwingen sind braungrau, mit weissbraungelber, hier und da dunkelschattierter Spitze: auf den Armschwingen wird die weissbraungelbe Farbe vorherrschender und breitet sich über die ganze Aussenfahne und den grösseren Teil der Innenfahne aus, ist aber auch hier dunkel schattiert; an der Spitze der Armschwingen ein hellerer, dreieckiger Fleck; die grossen Deckfedern der Handschwingen dunkelbraun, nur an der äussersten Spitze braungelb; übrige Flügeldecken dunkelbraun mit hellen, rostgelblichen, dreieckigen Spitzenflecken.

Auf demselben Platz fand ich am 2. März das Nest dieser Art, welches 3 Eier enthielt. Sie lagen am Fusse eines Baumwollenbaumes und zwar zwischen zwei flachen, hervorstehenden Wurzeln, ohne andere Unterlage als solches dürres Laub, womit die Erde rund umher bedeckt war. Die sehr dickschaligen Eier erinnern in Form und Grösse an die der Rebhühner (*Perdix cinerea*), sind aber etwas schmäler, rostgelb, hier und da, besonders am Mittelgürtel, mit wenig deutlichen, ins violette übergehenden Punkten und kleinen Flecken versehen.

Länge 38—40, Breite 26—27 mm.

Der Latham'sche Frankolin kommt in feuchten, von Dickicht und Buschwerk gefüllten Wäldern, am liebsten in der Nähe des Wassers, vor. Bei Ekundu sah ich ihn im Januar, März und Juni im an die Mangrovesümpfe grenzenden Buschwald, wo ich ihn aus mehre-

ren Gründen für recht allgemein halte, obgleich auf solchem schwer zugänglichem Terrain manchmal nicht leicht zu entdecken. Der Boden, wo er sich aufhielt, war steinig, bisweilen sandig und teilweise von vermodertem Laub bedeckt, zwischen dem die Vögel gern umherwanderten. — Wurde auch bei Kitta beobachtet.

Ord. RAPTATORES.

Fam. Falconidæ.

Gypohierax angolensis (Gm.).

Gypohierax angolensis (Gm.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 1.
Gypohierax angolensis (Gml.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 37.
Gypohierax angolensis Gm.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 312, 1874.

L. 60; Fl. 40; Schw. 21; Schn. v. d. Wachshaut 6; Lauf 8 cm. Iris hellgelb, 11 mm.

Im ganzen Gebiet war der Geierseeadler eine häufige Erscheinung und wurde, einzeln oder paarweise, an Flüssen, Sümpfen und Seen (Richardsee) und am Meere nicht weit von den Flussmündungen angetroffen. Besonders war er in der Mangroveregion allgemein; doch ist er nicht ans Wasser gebunden, da ich ihn im Walde ziemlich weit vom nächsten grösseren Gewässer gesehen habe. Bei klarem Wetter erheben sich diese Vögel, manchmal mehrere zusammen, zu ansehnlicher Höhe, in grossen Bogen kreisend, sich auf gestreckten Flügeln hebend und senkend, wobei das weisse und schwarze Gefieder der Alten sich prachtvoll gegen den blauen Himmel abhebt. Ausser Fischen u. dergl. verzehrt der Geierseeadler, wie *Polyboroides typicus*, mit Begierde Palmennüsse, deren ölige Bastschale fast immer in erlegten Exemplaren angetroffen wurde. Diese Tatsache erklärt, warum der Vogel sich von den Gewässern in den Wald begiebt.

Haliaëtus vocifer (Daud.).

Haliaetos vocifer (Daud.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 8.
Haliaetus vocifer Daud.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 310, 1874.
Haliaëtus vocifer (Daud.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 38.

Jun. L. etwa 65; Fl. 50; Schw. 22,5; Schn. v. d. Wachshaut 4,2; Lauf 7,5 cm.

Hier und da an den Flüssen und, obgleich etwas spärlicher, in der Mangroveregion wahrgenommen.

Kamerungebirge. Knutson und Valdau.

Pernis apivorus (L.).

Pernis apivorus (L.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 10.
Pernis apivorus L.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 344, 1874.

L. etwa 58; Fl. 40; Schw. 24; Schn. v. d. Wachshaut 2,3; Lauf 4,6 cm. Iris gelbbräunlich, 12 mm.

Erlegt bei Bonge im Januar 1892.

Milvus ægyptius (Gm.).

Milvus parasitus (Daud.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 10.
Milvus Forskali (Gml.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 63.
Milvus ægyptius Gm.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 320, 1874.

♀ L. 52; Fl. 40; Schw. 25; Schn. v. d. Wachshaut 3,4; Lauf 5,3 cm. Iris gelbbraun, 10—11 mm.

Der Schmarotzermilan kam in Kamerun als Strichvogel während der Dürre vor, wo ich ihn dann und wann, vom December bis zum April, beobachtete. Er wird ziemlich allgemein angetroffen auf Schilfgrasebenen, am Gehölze, an den Flüssen, in der Nähe der Negerdörfer u. s. w., wo er Mäuse, Eidechsen, Fische, Hühner u. dergl. zu seiner Nahrung sucht.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500′. Knutson und Valdau.

Polyboroides typicus A. Sm.

Polyboroides typicus Sm.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 2.
Polyboroides typicus Smith; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 95.
Polyboroides typicus Smith; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 48, 1874.

L. 61; Fl. 40; Schw. 26; Schn. v. d. Wachshaut 2,6; Lauf 9 cm. Iris dunkelbraun, 11 mm. Der nackte Teil des Kopfes wachsgelb.

Bei Itoki und Bonge war der Schlangensperber während der Dürre nicht selten, aber viel allgemeiner wurde er in der Regenzeit, im Juli und August, bei Bibundi angetroffen, wo er sich beinahe täglich in dort stehenden Gruppen von Ölpalmen zeigte, deren Nüsse er mit Vorliebe verzehrte, und wovon Reste in den erlegten Exemplaren regelmässig angetroffen wurden; auch Larven habe ich massenhaft im Kropfe solcher Exemplare gefunden. Bisweilen waren einige zusammen, und es schien, als wenn diese einer Familie angehörten, da unter den braunen Jungvögeln, die am gemeinsten waren, oft ein oder ein Paar alte, graue Vögel sich zeigten. Der Flug ist langsam, segelnd oder mit abgemessenem Flügelschlag. Bei klarem Wetter steigt er hoch empor und kreist umher, in grossen Bogen sich hebend und senkend.

Kamerungebirge, Mann's Quelle etwa 7,500′. Knutson und Valdau.

Astur macroscelides Temm., Hartl.

Astur tachiro Daud. subsp. *macroscelides* Hartl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 100, 1874.
Astur macroscelides Tem., Hartl.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1890, p. 109.

♀ L. 41; Fl. 21; Schw. 20; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 7,4 cm. ♂ L. 35; Fl. 19,5; Schw. 16,5; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 6,3 cm. Iris schön feuergelb, ♀ 11, ♂ 9 mm.

Nur zwei Male und zwar im niedrigen Buschwald, bei Kitta und Ekundu, in der Nähe des Mangrovewaldes, von mir beobachtet.

Asturinula monogrammica (Temm.).

Astur monogrammicus (Temm.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 13.
Asturinula monogrammica Temm.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 275, 1874.
Asturinula monogrammica (Temm.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 59.

♀ L. 36,5; Fl. 22,5; Schw. 16; Schn. v. d. Wachshaut 1,9; Lauf 5,2 cm. Iris dunkelrot, 9—10 mm.

Dieser schöne, kräftig gebaute Habicht war bei Bonge und Bavo während der Dürre nicht selten; zu anderen Zeiten habe ich ihn nicht gesehen. Mit Vorliebe wählte er als Jagdplatz etwas offenes Terrain, wie Farmen mit einzeln stehenden Bäumen, von deren Zweigen er seinem Raube nachging. Niemals habe ich ihn während der Jagd umherschweben, oder sich über die Baumkronen erheben sehen, er schoss direkt von seinem Ruheplatz nieder auf den Raub und wieder zurück in das Laubwerk. Obgleich er eigentlich nicht scheu ist, versteht er doch auf seiner Hut zu sein, und einmal verscheucht vereitelt er jeden Versuch ihm nahe zu kommen. Er fliegt keine lange Strecken, sondern lässt sich gewöhnlich bald nieder in den dichten Baumkronen oder auf mehr freistehenden Zweigen. In trockenen Baumwipfeln, wo viele Raubvögel gern ihren Ruheplatz wählen, habe ich ihn dagegen nie gesehen. Seine Körperhaltung ist aufrecht und stattlich, der Flug eher niedrig als hoch und bestimmt auf das Ziel; der Laut ein feiner, dann und wann ausgestossener, langgezogener, an den der Milan erinnernder Schrei.

Im Kropfe der erlegten Exemplare waren hauptsächlich Heuschrecken, Ratten und Spitzmäuse.

† Baza cuculoides (Sw.).

Avicida cuculoides Sw.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 10.
Baza cuculoides Sw.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. I, p. 354, 1874.

♂ L. 40,5; Fl. 30,5; Schw. 20,5; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 2,6 cm. Wachshaut schwarz (Hartl., l. c. *cera et pedibus flavis*), Füsse gelb. Iris schön feuerrot, 11 mm.

Nur einmal, im December, und zwar in einer mit einzelnen Baumwollenbäumen bewachsenen Farm bei Bonge beobachtet. Das Paar hielt treu zusammen; von Natur scheu und unruhig, liessen sie sich nur in den höchsten Kronen zur Ruhe nieder und flogen beim geringsten Zeichen von Gefahr wieder fort. Der dabei oft wiederholte Laut war ein klarer und lauter, recht eigentümlicher, beinahe pfeifender, fünftöniger Schrei.

Obgleich in vollem Kleide fehlt vorliegendem Vogel die Haube ganz und gar.

Mageninhalt: Grosse Raupen und Heuschrecken nebst einem Ei (von einer Eidechse, *Agama colonorum*).

Fam. Strigidæ.

Syrnium nuchale Sharpe.

Syrnium nuchale Sharpe; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. II, p. 265, 1875.

L. 38; Fl. 25,5; Schw. 15; Schn. v. d. Wachshaut 3,5; Lauf 4,5 cm. Iris dunkel, 16 mm.

Beobachtet bei Itoki und Bonge. Am 28. November erhielt ich durch die Eingeborenen einen kaum halb ausgewachsenen Jungvogel.

Mageninhalt eines erlegten Exemplares: Ratten und grosse Käfer.

† **Strix flammea** L.

Strix flammea L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 21.
Strix flammea L.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. II, p. 291, 1875.

L. etwa 32; Fl. 29,3; Schw. 13—13,7; Schn. v. d. Stirn 4; Lauf 6,8—7,3 cm.

In der Farbenzeichnung mit der europäischen Form übereinstimmend.

In mehreren Exemplaren auf dem Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500', von den Herren Knutson und Valdau eingesammelt.

Gen. **Glaucidium** Boie.

Boie, Isis 1826, p. 976. Typ. *G. passerinum.*

† **Glaucidium Sjöstedti** Rchw.

Taf. II.

Glaucidium sjöstedti Rchw; Rchw. Ornithologische Monatsberichte 1893. I. Jahrg., p. 65.

Capite cerviceque schistaceo-nigris dense albo fasciolatis; dorso, supracaudalibus et tectricibus minoribus saturate castaneis, scapularibus dorso concoloribus sparsim albo guttatis; gulæ plumis (in exemplari typico absentibus) forsan albis; abdomine isabellino, pectore ventreque fusco fasciatis, tibiis et crisso unicoloribus isabellinis, subcaudalibus et subalaribus albescente-isabellinis; rectricibus schistaceo-nigris albo fasciatis; remigibus et tectricibus majoribus schistaceo-nigris, margine exteriore et interiore albo maculatis vel fasciatis, remigibus limbo anteapicali albo; digitis sparsim plumatis; rostro flavo. L. t. c. 240, a. im. 155, c. 93, r. a cera 15, t. 24, remigis primi et longissimi distantia 52—54 mm. — Hab. in monte »Kamerun» dicto.

Der obigen, von Dr Reichenow gelieferten Diagnose lasse ich hier eine etwas ausführlichere Beschreibung nach dem im Königl. Reichsmuseum zu Stockholm verwahrten Originalexemplar folgen:

Kopf und Nacken braunschwarz, dicht quergestreift durch etwa 1 mm. breite, weisse Striche; die dazwischenliegenden, dunklen Partien etwa 3 mm. breit; der ganze Rücken und Bürzel nebst den Schulterfedern und der ihnen zunächst liegenden Flügelpartie dunkel kastanienbraun, Bürzel mit einigen weissen Querstrichen; die Schulter mit einigen weissen, zerstreut liegenden Flecken an den äusseren Federn; die Unterseite isabellgelb, dicht rostbraun quergestreift, Brust graulich angeflogen; Bauch und Seiten abwärts, Lauf und Schenkel einfarbig, nicht quergestreift; untere Schwanzdecken und Schenkelbüschel unten etwas heller isabellgelb; die Schwingen und die ausserhalb der kastanienbraunen, inneren Flügelpartie sitzenden, kleineren und grösseren Deckfedern schwarzbraun mit weissen Flecken und Querstreifen; die Flecke auf der Mittelpartie der Flügel etwas grösser und, wie einige der Schwingen, schräg gehende Querstreifen bildend; die kleineren Flügeldecken an der Flügelbeuge dunkel kastanienbraun; die Flecke auf der Innenfahne der Handschwingen

undeutlich, grauweisslich, nur die an der Basis derselben rein weiss; auf den Armschwingen werden die Flecke grösser, das Weiss wird deutlicher und erstreckt sich schliesslich auf alle Flecke der Federn; Steuerfedern schwarzbraun, die mittleren an der Aussen- und Innenfahne mit 7—8, etwa 1,5 mm. breiten, weissen Querstreifen, von denen die an der Spitze sich mehr dem Schaft nähern; bei den äusseren Federn werden die Flecke oder Striche der Innenfahne immer breiter; Spitzen der Steuerfedern weiss; die unteren Flügeldecken weiss mit stark isabellgelber Schattierung längs des ganzen Vorderrands des Flügels und auf den Axillarfedern, auch die übrigen Teile der unteren Flügeldecken mit einer derartigen, leichten Schattierung; die Federn des Augenkreises nach aussen haarig verlängert; Füsse dünn weisshaarig; Krallen hell, an der Spitze bräunlich; Schnabel gelb.

Länge der ersten Schwinge 7, Entfernung von ihrer Spitze bis zur Spitze der zweiten 2,8, von hier bis zur Spitze der dritten 1,3, vierte, fünfte und sechste Schwinge am längsten, Entfernung zwischen der ersten und der längsten 5,2—5,4 cm. L. etwa 24; Fl. 15,5; Schw. 9,3; Schn. v. d. Wachshaut 1,5; Lauf 2,4; Mittelzehe mit Kralle 3,5 cm.

Diese Art schliesst sich am nächsten an *G. castanopterum* HORSF. und *G. castanonotum* BLYTH [1], die indessen unter Anderem in ihrer gestrichelten Unterseite einen wesendlich abweichenden Charakter haben.

Anm. In Uebereinstimmung mit der Irisfarbe anderer *Glaucidium*-Arten ist dieselbe auf beifolgender Figur gelb gezeichnet; eine bestimmte Angabe ihrer Farbe fand sich bei dem heimgebrachten Exemplar nicht vor.

Kamerungebirge, Knutson und Valdau.

FIBULATORES.

Ord. PSITTACI.

Fam. Psittacidæ.

Psittacus erithacus L.

Psittacus erythacus L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 166.
Psittacus erithacus LINN.; Salvadori, Cat. B. Br. Mus., vol. XX, p. 377, 1891.

L. 38; Fl. 22,5; Schw. 10; Schn v. d. Wachshaut 3,6; Lauf 1,9 cm. Iris gelbweiss, 8 mm.

Im Kamerungebiet ist der graue Papagei ausserordentlich zahlreich. Von dieser Art finden sich schon so vollständige Schilderungen vor, dass ich dazu nur einige Worte zur Beleuchtung eines, wie mir scheint, bemerkenswerten Zuges aus den Gewohnheiten dieses allgemein bekannten Papageis in der Natur hinzufügen will.

Bekanntlich sammeln sich diese Vögel beim Sonnenuntergang scharenweise, oft mehrere hundert Individuen, auf bestimmten Ruheplätzen, wozu sie die höchsten Bäume des Gebietes oder auch, wie ich gesehen, Mangrovebäume an den Flussmündungen erwählen. Es dürfte indessen ein eigentümlicher Fall sein, dass die Papageien als Ruheplatze mitten in einem Negerdorfe stehende Bäume auswählen und unbekümmert um den nächtlichen Lärm von tanzenden und trommelnden Negern so zu sagen grade über den Dächern der Häuser sich ruhig niederlassen. Auf der im Richardsee liegenden, wohl kaum 1,000 Fuss langen

[1] Vergl. Cat. B. Br. Mus., vol. II, p. 190 u. s. w.

Insel wohnt ein Negerstamm, das Bakunduvolk, und die wenigen, dort wachsenden grösseren Bäume, einige Baumwollenbäume und Palmen, erheben sich gleich hinter den langen Häuserreihen. Hier sammeln sich in der Dämmerung die Papageien der ganzen Umgebung; von verschiedenen Seiten kommt zu dieser Zeit die eine Schar nach der anderen und lässt sich in den Bäumen und Palmen nieder, die von den Vögeln allmählich fast ganz entlaubt worden sind und förmlich von ihnen bedeckt werden.

Bei meinem Besuch auf dieser Insel, die der Papageien wegen weit umher bekannt war, konnte ich leider nicht über Nacht bleiben, um die kommenden Scharen zu beobachten, sondern musste als Nachtherberge ein nicht weit davon entlegenes Dorf, Barombi ba Kotta, aufsuchen, aber ich konnte hier in der Dämmerung Scharen vorbeifliegen sehen, welche alle nach dem gemeinschaftlichen Ruheplatz hinsteuerten, wo die Anzahl der Vögel bald mehrere hundert betrug, wenn ich nur diejenigen berechne, welche im Verlauf einer halben Stunde in meinem Gesichtskreis erschienen. Wirklich betäubend muss der Lärm aus diesen wohl tausend Kehlen sein, wenn die ganze Schar des Morgens fast gleichzeitig aufbricht.

Wenn die Sonne aufgeht, sind, wie man mir sagte, alle fort, und nichts erinnert an das wimmelnde Leben, welches dort eben geherrscht hat.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500′, Knutson und Valdau.

† **Phoeocephalus Guilielmi** (Jard.).

Psittacus Guilielmi Jard.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 167.
Phoeocephalus gulielmi (Jard.); Salvadori, Cat. B. Br. Mus., vol. XX, p. 366, 1891.

♀ L. etwa 28; Fl. 19,2; Schw. 9; Schn. v. d. Wachshaut 3,5; Lauf 1,7 cm.

Kamerungebirge Mann's Quelle, etwa 7,500′. Knutson und Valdau.

Ord. SCANSORES.

Fam. **Musophagidæ.**

Corythaeola cristata (Vieill.).

Turacus giganteus (Viell.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 159.
Corythaeola cristata (V.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 449, 1891.

L. 65—70; Fl. 31—34; Schw. 35—40; Lauf 5,2—5,5 cm.

Über das Brutgeschäft der Pisangfresser liegen bisher nur wenige Mitteilungen vor. »Die Vögel scheinen frei stehende Nester im Baumgezweig anzulegen», und dies wurde auch von den Eingeborenen bestätigt, die mir am 19. December 1891 ein aus dem Neste genommenes Vögelchen oben angegebener Art brachten. Selbst sah ich das Nest nicht. Dieses Junge, das noch nicht fliegen konnte, hatte folgende Bekleidung: Kopf, Hals und der grösste Teil des Körpers waren mit mattschwarzen, etwas grauschimmernden Dunen bedeckt; hier und da einzelne, bläuliche Federn; Schnabel ganz schwarz, Iris dunkelbraun. Stimme ein schwaches Krächzen.

Ich traf diese ausserordentlich stattliche Art recht allgemein auf den meisten Stellen im hochstammigen Urwalde, in den Farmen u. s. w., einzeln, paarweise oder in kleineren Scharen. Am allgemeinsten fand ich sie bei Kitta und Bonge. Es ist ein unruhiger Vogel,

läuft rasch die Zweige entlang, dann und wann den grossen Schwanz emporhebend, hüpft geschmeidig zwischen den Zweigen umher und begiebt sich dann hinüber zu nahestehenden Bäumen, wobei er oft seine gackernde, laute, von den übrigen, wenn mehrere zusammen sind, beantwortete Stimme ertönen lässt.

Corythaix Meriani Rüpp.

Corythaix Meriani Rüpp.; Hartl. Orn. W. Afr., p. 157.
Turacus meriani (Rüpp.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 442, 1891.

L. 38; Fl. 17; Schw. 19; Schnabel gelb, an der Basis nach unten zu karminrot, von der Stirn 2,7—3; Lauf 3,7 cm. Iris dunkelbraun, 9 mm. Augenlider karminrot.

Einer der prächtigsten und zugleich allgemeinsten Vögel des Gebietes. Dichte, laubreiche Kronen im Unterholz und Dickicht von um die Stämme sich windenden Schlingpflanzen sind die liebsten Aufenthaltsorte dieser Vögel, aus welchen man oft ihre starke, leicht erkennbare Stimme hört. Sie fängt mit einem bestimmten und kräftigen Anschlagston, »kro», an, wonach eine Pause eintritt und dann eine ganze Reihe solcher Rufe dicht auf einander folgen. Wird der Vogel hierbei beunruhigt, schweigt er sogleich; neugierig guckt er zwischen dem dichten Laubwerk hervor mit vorwärts oder abwärts gestrecktem Hals und erhobener Haube; unruhig bewegt sich der breite Schwanz hin und her, wobei der Vogel seinen Platz durch ein heiseres, an das der Elster erinnerndes Zischen verrät. Auf den Boden kommen diese Vögel selten oder nie.

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Früchten, wie Feigen, Datteln (*Phœnix spinosa*), Beeren u. s. w., aber auch aus animalischen Stoffen, Schnecken, Insekten u. s. w. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend und wird von den Europäern genossen.

Von den Herren Knutson und Valdau aus Mann's Quelle, circa 7,500' über dem Meeresspiegel, heimgebracht.

Corythaix persa (L.).

Corythaix persa L.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 156.
Turacus persa (L.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX. p. 437, 1891.

L. etwa 38; Fl. 17,5—19,5; Schw. 19—21,2; Schn. v. d. Stirn 2,4—2,9; Lauf 3,7— 4 cm.

Kamerungebirge. Knutson und Valdau.

Diese Art, die Dr Reichenow bei Victoria »häufig» antraf, habe ich im Gebiete nie beobachtet.

Fam. Coliidæ.

† Colius nigricollis Vieill.

Colius nigricollis Vieill.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 155.
Colius nigricollis Viell.; Sharpe. Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 341, 1892.

L. etwa 30; Fl. 9,5; Schw. 19,5; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2 cm.

Die Schäfte der Steuerfedern sind auf vorliegendem Exemplar besonders aufwärts gelblich hornbraun, weshalb der Vogel nicht auf den von Dr Reichenow [1] vom Kamerun-

[1] Cab. Journal für Ornithologie, 1892, p. 180.

gebirge beschriebenen, dem *nigricollis* sehr nahestehenden *nigriscapalis* bezogen werden kann, von dem er sagt: *rectricum scapis nigris nec fusco-corneis.* Wahrscheinlich dürften sich aber beide Formen nur als zufällige Variationen derselben Art erweisen.

Kamerungebirge, Herr Knöppel.

Fam. **Cuculidæ.**

Centropus leucogaster (Leach).

Centropus Francisci Bonap.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 186.
Centropus leucogaster (Leach); Sclater, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 358, 1891.

♂ L. 53; Fl. 19; Schw. 27; Schn. v. d. Stirn 4,4; Lauf 5,2 cm. Iris blutrot, 9 mm.

Den grossen Sporenkukuk fand ich recht häufig im Urwald bei Bonge, besonders in den Teilen desselben, die an Gewässern: am Flusse Meme oder in diesen mündenden Bächen, liegen. Er führt ein zurückgezogenes Leben und verbirgt sich vorsichtig im dichten Laubwerk oder hohen Schilfgrase am Saume des Waldes und würde darum der Aufmerksamkeit leicht entgehen, wenn er nicht zeitweise durch seine laut tönende Stimme, welche, obgleich viel gröber, voller und langsamer, an die des *Centropus monachus* erinnert, seine Gegenwart verriete.

Diese liess er besonders im September und Oktober hören, in welchen Monaten wahrscheinlich seine Brutzeit fällt. Sowohl durch ihre Eigentümlichkeit als durch ihre Stärke zog sie die Aufmerksamkeit auf sich und zwar besonders, wenn sie des Abends von mehreren Seiten aus dem stillen Walde her ertönte, beantwortet von der nicht weniger schallenden und eigentümlichen Stimme der *Corythaeola cristata.*

Es ist ein Septemberabend bei Bonge, um den offenen, die Faktorei umgebenden Plan breitet sich der dichte Urwald aus, dessen Stille beim Einbruch der Dämmerung nur durch das ewige Zirpen der Grylliden und Cicaden unterbrochen wird, die Sonne sinkt schnell, und die letzten Lichtstrahlen fangen an zu verschwinden. Da erschallt plötzlich aus dem Walde ein tiefer, hohler, gedehnt tutender Laut, bald sich hebend, bald sich wieder senkend. Kaum ist der erste Ton verklungen, als eine andere, schnellere und vielleicht noch stärkere Stimme einfällt, die bald von mehreren Seiten beantwortet wird. Ein gackernder Läufer ist die Introduction, worauf einige volle, schnell ausgestossene, mehrmals wiederholte, gackernde Doppeltöne folgen. Es ist der oben genannte Riesenturako (*Corythaeola*), der also einfällt, und bis Mitternacht können diese beiden Vögel plötzlich ihr seltsames Konzert anstimmen.

Centropus monachus Rüpp.

Centropus monachus Rüpp.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 187.
Centropus monachus Rüpp.; Sclater, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 359, 1891.

♂ L. 45; Fl. 18,5; Schw. 20; Schn. v. d. Stirn 4,2; Lauf 4,5 cm. Iris blutrot, 7 mm.

Der Mönch-Sporenkukuk war bei Bibnudi allgemein im hohen Schilfgras, aus welchem man oft seine eigentümlichen Töne hörte. Er wurde auch in solchem Gras bei Itoki am Flussufer wahrgenommen.

Gen. **Cuculus** L.

LINNÉ, Syst. Nat., I, p. 168, 1766. Typ. *C. canorus*.

† **Cuculus Aurivillii** SJÖSTEDT

Taf. III.

Cuculus Aurivillii SJÖSTEDT, Cab. Journal für Ornithologie, XXXX Jahrg., 1892, p. 313.

C. gabonensi LAFR. *simillimus sed cauda immaculata distinguendus.*

♂: *Supra niger nitore chalybeo, scapularibus, tectricibus alarum minoribus non sine nitore metallico-virescente; remigibus supra nigro-fuscis subtus dilutioribus, margine interno albo-variegatis; cauda chalybeo-nigra, immaculata; mento, gula, colli lateribus, pectore superiore badiis, chalybeo-fusco fasciatis; abdomine rufescente-albido colore dorsi fasciato; subcaudalibus abdomine concoloribus, infasciatis, maxima nigro-maculata; macula albida ante oculos parva; pedibus fere albis; maxilla fusco-cornea; mandibula pallida, dimidio superiore nigricante. Long. 31; al. 16,5; caud. 15,5; tars. 1,8 cm.; iride fusca, 7 mm.*

Hab. Kamerun, Ekundu: Febr. 1892.

Beschreibung ♂: Stirn, Scheitel, Nacken, Hinterhals, und die ganze Rückenpartie nebst der Oberseite der Flügel und des Schwanzes glänzend schwarz mit grünem, metallischem Schimmer, besonders auf der Schulterregion und den oberen Flügeldecken; Schwungfedern jedoch oben etwas ins graue spielend und ohne grünen Glanz, der sich aber auf ein paar neuen, hervorkommenden Schwingen zeigt, unten heller, schwarzgrau, die innere Fahne mit hellen Zeichnungen, auf der Unterseite der Flügel ein graumoiriertes Band bildend; untere Flügeldecken glänzend schwarz mit einem gelbweissen, schwarzgemischten, bis zum Flügelrand gehenden Mittelband; Schwanz ganz ohne Flecke, oben, wie angegeben, glänzend schwarz, unten tief schwarzgrau; Kinn, Kehle, die Seiten des Halses und der obere Teil der Brust dunkel rotbraun, quergestreift mit glänzendem schwarz; die übrige Unterseite gelbweiss, roströtlich angeflogen, mit schwarzen Querstreifen; Unterschwanzdecken etwas heller als der Bauch und, ausser der grössten Feder fleckenfrei, ein paar untere, dem Schwanze zunächst liegende Federn, rein schwarz; vor dem Auge einige gelbweisse Federn: Unterschnabel blass mit dunklem Rande auf der Mittelpartie, Oberschnabel dunkel hornfarbig; Füsse fast weiss; Krallen dunkel hornfarbig. L. 31: Fl. 16,5; Schw. 15,5; Lauf 1,8 cm. Iris dunkel, 7 mm.

Diese im Buschwald bei Ekundu im Februar 1892 entdeckte Art hat in *C. gabonensis* LAFR.[1] ihren nächsten Verwandten, von dem sie sich aber deutlich durch ihre rein schwarzen Steuerfedern unterscheidet. Diese haben bei *gabonensis* in jedem Alter und

[1] Vergl. Hartl., Orn. W. Afr., p. 189.

Geschlecht grosse weisse Flecke an der Spitze, und auf den zwei äusseren auch solche gegen die Mitte. Dass die Kehle hier nicht rein braun, sondern quergestreift ist, kann davon herrühren, dass der Vogel wahrscheinlich noch ziemlich jung ist.

† Cercococcyx Mechowi Cab.

Cercococcyx Mechowi Cabanis; Cab. Journ. f. Ornith., XXX Jahrg., 1882, p. 230.

L. etwa 32; Fl. 14,5 Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 1,7 cm. Iris braun, 7,5 mm. Leider ist der Schwanz teilweise abgeschossen, die längsten, übrig gebliebenen Federn 18,1 cm. Oberschnabel dunkel hornfarbig, Unterschnabel gelblich.

An oben citierter Stelle hat Professor Cabanis unter dem Namen *Cercococcyx* eine neue Kukuksgattung aufgeführt, die zwischen der in Indien und auf den Molukken vorkommenden Gattung *Cacomantis* und *Cuculus* steht, an jene durch ihren auffallend langen Schwanz, kurze Flügel und Färbungsähnlichkeit der Oberseite, an diese durch ihre quer gestreifte Unterseite erinnernd. Von beiden weicht sie durch den viel längeren Schwanz ab.

Von dieser interessanten Zwischenform waren früher nur die Exemplare im Berliner Museum von Angola und Togo in W. Afrika und Atjanga Uvamba in O. Afrika bekannt. Ich fand sie jetzt in Kamerun und schliesse hieran eine Beschreibung des noch wenig bekannten Vogels: Die Grundfarbe der ganzen Oberseite ist graubraun mit hellgrauem Anstrich auf der Oberseite des Kopfes, dem Nacken und dem Hinterhals; weiter herab verschwindet das hellgrau allmählich; Zügel und die Federn über den Augen und an den Seiten des Kopfes bis zum gelblichen, quergestreiften Vorderhals mit weisser oder gelblicher Mittelpartie; die grösseren und mittleren Flügeldecken mit rotbraunen Flecken auf der äusseren Fahne; die obersten Flügeldecken, sowie auch die Schulterfedern, fleckenlos; die Armschwingen nicht so deutlich rotbraun gefleckt wie die Handschwingen, die inneren fleckenlos; die erste Handschwinge auf der inneren Fahne fast bis zum halben basalen Teil weiss, bei den folgenden liegt das weisse auf der Centralpartie der inneren Fahne, während sich dasselbe nach innen mehr abwärts zieht, so dass die inneren Armschwingen nur an der Basis weiss erscheinen; hierdurch entsteht auf der Innenseite des zusammengelegten Flügels eine fast V-förmige weisse Figur; die unteren Flügeldecken weiss mit einzelnen, dunklen Flecken; die oberen Schwanzdecken mit deutlichen, rotbraunen Flecken; Steuerfedern schwarzbraun, an der Spitze weiss, alle wenigstens an der äusseren Fahne rotbraun gefleckt, die mittleren mit solchen Flecken auf beiden Seiten und mit der Andeutung von helleren Mittelflecken, die nach den äusseren Federn zu immer grösser und weisser werden; diese letzteren Federn auch auf der inneren Fahne mit deutlichen weissen Flecken und Flammen. Die ganze Unterseite weiss mit gelblichem Farbenton, besonders auf der Brust, und mit dunkelbraunen Querstreifen; Magen ohne Querstreifen, einfarbig gelblichweiss [sowie auch die unteren Schwanzdecken?, hier abgestossen].

Nur einmal, bei Kitta (18. IV. 1891), im dortigen, dichten Buschwald angetroffen; der Vogel war scheu und fuhr mit grosser Geschwindigkeit zwischen die dichten Kronen.

Coccystes cafer (Licht.).

Coccystes cafer (Licht.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 221, 1891.

L. 39; Fl. 17,8—19; Schw. 24; Schn. v. d. Stirn 3; Lauf 3 cm. Iris rotbraun.

Zwei Male bei Bibundi erlegt.

Chrysococcyx smaragdineus (Swains.).

Chrysococcyx intermedius Verr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 191
Chrysococcyx smaragdineus (Swains.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 280, 1891.

♂ L. etwa 21; Fl. 10,6; Schw. 9,2; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 1,7 cm. ♀ L. etwa 19; Fl. 10,3; Schw. 7,2; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 1,6 cm. Iris dunkel, 5,5 mm. Die Füsse des lebenden Vogels schön hellblau.

Der südafrikanische Smaragdkukuk weicht von dem in Kamerun vorkommenden durch zahlreichere weisse Flecke auf den Schwanzfedern ab; ein solches, aus Port Natal durch Wahlberg heimgebrachtes Exemplar, welches im Zoologischen Museum zu Upsala steht, hat auf der äusseren Fahne des äussersten Schwanzfederpaares vier 5—7 cm. breite Flecke, auf der inneren Fahne drei und die Andeutung eines vierten Fleckes, welche mit den ersteren alternieren und wie jene von dem Schaft bis zum Aussenrand der Fahne reichen. Sowohl dieses erste wie die folgenden zwei Paare haben einen grösseren weissen Apicalfleck; der Schwanz übrigens fleckenlos. Am Kamerunexemplar ist das Weisse auf dem Schwanz zu einem Fleck an der Spitze der zwei äussersten Federn auf jeder Seite und zur Andeutung eines Fleckes in der Mitte der äusseren Fahne des äussersten Paares reduciert.

Bei Bibundi erlegt.

Kamerungebirge, Knutson und Valdau.

Chrysococcyx cupreus (Bodd.).

Chrysococcyx auratus (Gm.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 190.
Chrysococcyx cupreus (Bodd.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 522.
Chrysococcyx cupreus (Bodd.); Shelley, Cat. B. Br. Muss., vol. XIX, p. 285, 1891.

♂ L. etwa 20; Fl. 10,8—11,2; Schw. 7,9—8,5; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 1,6 cm. ♀ L. etwa 20; Fl. 10,8—11,5; Schw. 8—8,2; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 1,6 cm. Ein altes, im August erlegtes Männchen ist viel grösser als alle übrigen: Fl. 11,8; Schw. 9,2 cm. ♂ Iris schön zinnoberrot, nacktes Augenring etwas heller rot, Füsse dunkelgrau, Rachen fleischfarbig. ♀ Iris bräunlich, nach aussen heller, Augenring schmutzigweiss. Junger Vogel: Iris graubraun oder gelbbraun, 5,5 mm.

Chrysococcyx Klaasi (Steph.).

Chrysococcyx Claasii (Cuv.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 190.
Chrysococcyx Klaasi (Steph.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 520.
Chrysococcyx klaasi (Steph.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 283, 1891.

♂ L. 17,7; Fl. 9; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 1,4 cm. Iris graubraun oder nussbraun, 5 mm. Füsse graugrün, Rachen und Schlund schwarz, nackter Augenring dunkelgrün.

Die Goldkukuke, *Chrysococcyx*, waren an einigen Stellen des von mir untersuchten Gebietes recht allgemein, an anderen schienen sie dagegen ganz zu fehlen. In den ersten 6 Monaten während meines Aufenthalts bei Itoki, Ekundu, Kitta und N'dian konnte ich nicht einen dieser prachtvollen Vögel entdecken, obwohl ich ihnen eifrig nachspürte. Erst in der Regenzeit gelang es mir, sie bei Bibundi zu sehen und zwar mit einem Mal in grosser Menge. Massen von Schmetterlingsraupen, eine von den Goldkukuken besonders beliebte Nahrung, hatten nämlich das reiche Laubwerk eines am Meeresufer stehenden, kleineren Baumes angegriffen, was diese Vögel in Menge herbeilockte. In diesem einen Baum konnte ich in ein paar Wochen etwa 20 Exemplare erlegen, welche die drei aus Kamerun vorher bekannten Arten repräsentieren: am allgemeinsten war *cupreus*, etwa ebenso allgemein *Klaasi*, wogegen sich *smaragdineus* nur ein paar Mal sehen liess.

So wie die meisten Kukuke sind auch die Goldkukuke ungesellige Egoisten, die nicht gern Rivalen in ihrem Jagdgebiet leiden; selten sah ich daher mehr als einen oder zwei gleichzeitig am Platz, und ein heftiger Streit entstand gewöhnlich, wenn mehrere zusammentrafen. Ihr Flug ist leicht und schnell, und besonders wenn sie einander im Streit verfolgen, zeigt sich ihre Anmut der Bewegungen in der Luft. Die Stimme des Männchens, die es sowohl in der Ruhe als im Fluge hören lässt, besteht aus vier recht raschen, etwas wehmütigen, pfeifenden Tönen, von einer Art herabgehendem Triller gefolgt.

Beim Suchen nach Nahrung bewegen sie sich leise und vorsichtig im Laubwerk. Ahnen sie Gefahr, werden sie augenblicklich still und sind dann nicht leicht zu entdecken; erst nach einer Weile verrät eine leise Bewegung der Zweige wieder ihren Platz.

Einzelne Exemplare wurden während der Dürre bei Bavo und Bonge angetroffen. Sie brüten am Schlusse der Regenperiode; ein im August erlegtes Weibchen von *Klaasi* hatte im Oviduct ein fast reifes Ei.

Ceuthmochares aereus (VIEILL.).

Zanclostomus aereus VIEILL.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 187.
Zanclostomus aereus (VIEILL.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 525.
Ceuthmochares aereus (VIEILL.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 402, 1891.

♂ L. 31; Fl. 11,3; Schw. 17; Schn. v. d. Stirn 3,2; Lauf 2,8 cm. ♀ L. 32; Fl. 11,8; Schw. 18; Schn. v. d. Stirn 2,9; Lauf 2,5 cm. Iris dunkelrot, 7 mm.

Der Sichelkukuk ist ein im Urwald recht gewöhnlicher Vogel. Hier findet man ihn in den dichten Kronen, in dem Gewirr von Lianen und ähnlichem, gewöhnlich allein, vorsichtig und still im Laubwerk herumhüpfend, auf der Jagd nach Heuschrecken, Schmetterlingsraupen und anderen Insekten zu seiner Nahrung. Wird er beunruhigt, verhält er sich augenblicklich ganz still, und nicht eine Bewegung der Zweige verrät seinen Platz, bis man schliesslich seinen Kopf mit dem gelben, grossen Schnabel vorsichtig zwischen den Blättern hervorguckend entdeckt, und er wieder anfängt sich zu rühren. Als einen Beweis der enormen Gefrässigkeit dieser Vögel will ich hier anführen, welche Quantitäten ich in einem untersuchten Exemplare fand, dessen Ventrikel so ausgespannt war, dass sein Umfang der ganzen Brustpartie entsprach. Darin befanden sich: fünf grosse, grüne Hemipteren, fünf Schmetterlingsraupen, vier Tagschmetterlingspuppen, zwei Heu-

schrecken, die eine 37 mm. lang, die andere, schon teilweise verdaut, schien im Volumen etwa drei Mal grösser gewesen zu sein, zwei grosse Spinnen, vier Käfer und fast ebenso viel teilweise verdaute Nahrung.

Diese Art wurde während aller Jahreszeiten beobachtet.

Fam. **Trogontidæ.**

Hapaloderma vittatum Shell.

Hapaloderma vittatum Shell.; Proc. Zool. Soc. Lond. 1882, p. 306 und 1889, p. 359.
Hapaloderma vittatum Shell., Rchw., Cab. Journal für Ornithologie. 1892, p. 181.

♀ L. etwa 26; Fl. 11,7; Schw. 15; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,2 cm.

Kamerungebirge, Mapanja. Knutson und Valdau.

Fam. **Capitonidæ.**

Gymnobucco calvus (Lafr.).

Gymnobucco calvus Lafr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 174.
Gymnobucco calvus (Lafr.); Shelley, Cat. B. B. Mus. vol. XIX, p. 34. 1891, »Adult male».

♂ L. 18; Fl. 8,9; Schw. 5,1; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 2 cm.; ♀ L. 17,5; Fl. 9,1; Schw. 4,9; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,1 cm.; Iris dunkelbraun, 4,5—5 mm.

Auf mehreren Stellen: Bonge, Itoki Na N'Golo u. a., beobachtet.
Mageninhalt: Wespen, Käfer und Früchte von *Musanga.*

Gymnobucco Peli Hartl.

Gymnobucco Peli Hartl.; Hartl., Orn., W. Afr., p. 175.
Gymnobucco peli Hartl.; Sharpe, Proc. Zool. Soc. Lond. 1871, p. 606.
Gymnobucco calvus (Lafr.); Shelley. Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 35, 1891, »Adult femal».

♂ L. etwa 16,5; Fl. 8,5; Schw. 4,7; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 1,8 cm.; Iris dunkelbraun, 4,5—5 mm.

Obwohl die Frage noch nicht entschieden ist, ob diese Form eine selbständige Art repräsentiert, wird sie hier dennoch als solche aufgeführt, da die sprechendsten Beweise, nach meinem Dafürhalten, auf eine solche Auffassung deuten.

Der erste, welcher diesen Vogel als eine besondere Art aufstellte, war G. Hartlaub,[1] während Lafresnaye,[1] der *Gymnobucco calvus* beschrieben, es für sehr möglich hielt, dass dieser sich als Weibchen oder jüngerer Vogel der anderen erweisen würde. Jules Verreaux[1] stimmt mit Hartlaub darin überein, dass *Peli,* der sich hauptsächlich durch etwas geringere Grösse, schlankeren Schnabel und zwei vorn an der Stirn sitzende Federbüschel unterscheidet, eine selbständige Art wäre. In ihrem »Monograph»[2] vereinigen sie Messrs Marshall unter der Angabe, dass der dickschnäbelige, nicht büscheltragende Vogel

[1] Hartlaub l. c.
[2] Marshall, Monogr. Capit., 1871.

(*calvus*) das Weibchen, der dünnschnäbelige büscheltragende (*Peli*) das Männchen derselben Art wäre. Hiergegen macht SHARPE[1] den Einwurf, dass HARTLAUB in seiner Originalbeschreibung des *Peli* deutlich das Männchen und das Weibchen als büscheltragend beschrieben, weshalb er sie bis auf weiters als zwei gesonderte Arten ansehen will. Im Cat. B. Brit. Mus. (l. c.) werden sie von SHELLEY wieder zusammengeworfen, da er nicht glauben konnte, dass zwei verschiedene Arten in jedem Teil Afrika's immer zusammen vorkommen sollten; er hält *Peli* für das eine Geschlecht, welches sei aber ungewiss, doch vermutlich das Männchen. (Die Beschreibungen stehen dort unter unrichtiger Rubrik: »Adult male» soll heissen »Adult female» und umgekehrt).

Eine definitive Entscheidung zu treffen, welche von diesen Ansichten die richtige sei, ist so lange unmöglich, bis eine grössere Anzahl Exemplare, als bisher geschehen, ganz zweifellos anatomisch bestimmt worden. Die Lösung der Frage könnte auch durch direkte Beobachtungen in der Natur und an in der Gefangenschaft gehaltenen Vögeln in nicht geringem Grade erleichtert werden. Hierbei wäre zu beobachten, ob die beiden Formen wirklich überall in der Natur zusammen leben, was aber nicht der Fall zu sein scheint (siehe unten), und ob bei Jungen, die immer büschellos sein sollen, nur dickschnäbelige oder auch dünnschnäbelige Exemplare vorkommen. Wenn die Jungen immer dickschnäbelig sind, so muss zu irgend einer Zeit der Übergang zum dünnen Schnabel eintreten; dass dies aber nicht geschieht, so lange die Vögel noch klein sind, lässt sich aus der Tatsache ersehen, dass völlig ausgewachsene und geschlechtsreife Männchen und Weibchen angetroffen wurden, die noch den dicken Schnabel behalten hatten und büschellos waren. Die *Peli* wären in diesen Fall noch ältere Exemplare, und man sollte also diese Form von während einer gewissen Zeit in Gefangenschaft gehaltenen *calvus*-Exemplare erhalten können. Trifft man dagegen Jungvögel mit dünnem Schnabel, so deutet dies darauf hin, dass sie einer konstant mehr dünnschnäbeligen Art angehören, die ausserdem noch büscheltragend wird.

Bei Bonge, wo grosse Schwärme von *Gymnobucco* ihre Nester in einem verfaulten rindenlosen Baumwollenbaum hatten, fanden sich beide Formen in ungefähr gleicher Menge, so dass sich in einem Schuss mehrere Exemplare von *Peli* und *calvus* erlegen liessen. Dies spricht für die Ansicht, dass sie derselben Art angehören, ohne es aber entschieden zu beweisen, da ja auch bei uns einander nahestehende Vogelarten vorkommen, die gesellig zusammen leben. Anderseits erwähnt REICHENOW,[2] dass er auf seiner Reise in Kamerun mehrfach *calvus* angetroffen, dagegen niemals *Peli*, was noch deutlicher dafür zu sprechen scheint, dass es verschiedene Arten sind, da man sich ja leicht denken kann, dass zwei nahestehende Arten zusammen vorkommen können, aber eigentümlich finden muss, in einem Gebiet von einer Art nur Exemplare eines gewissen Alters anzutreffen.

Die Behauptung, dass *calvus* nur auf alte Weibchen oder Junge zu deuten sei, widerlegt sich dadurch, dass ich ein Exemplar mit sehr gut entwickelten Hoden, also einen alten Vogel, ohne Büschel erhielt. REICHENOW sagt ausserdem[3] von *calvus*, den er da für eine besondere Art hält: »Beide Geschlechter unterscheiden sich äusserlich gar nicht», woraus hervorgeht,

[1] Proc. Zool. Soc. Lond. 1871, p. 606.

[2] Wie auch BÜTTIKOFER von seiner Reise in Liberia; er hält die beiden Formen für verschiedene Arten (Notes Leyd. Mus., 1885 p. 217).

[3] Cab. Journal für Ornithologie, 1875, p. 8.

dass auch er büschellose Männchen erhalten hat. Angeführte Ansicht wird noch durch mehrere im Berliner Museum befindliche, anscheinend alte Exemplare, ohne Andeutung von Federbüscheln und doch als Männchen bezeichnet, bestätigt.[1] *Peli* fehlt dagegen in jener Sammlung.

Nun wäre zu konstatieren, ob büscheltragende Weibchen vorkommen, wie HARTLAUB in seiner Originalbeschreibung angiebt, und ein solches wird auch von SHELLEY (l. c.) angeführt: »a bird is marked ♀ and yet has frontal tufts.»

Aus obigem geht also, meines Erachtens, mit grosser Wahrscheinlichkeit hervor, dass *Gymnobucco Peli* und *G. calvus* verschiedene Arten repräsentieren. Doch ist es möglich, dass *Peli* nur ein sehr altes Exemplar von *calvus* wäre.

Ich will hier einige Verschiedenheiten anführen, welche beide vorliegenden Formen zeigen und, nach diesen Exemplaren zu urteilen, konstant zu sein scheinen. Ausser der eigentlichen Verschiedenheit inbetreff der Federbüschel und des Schnabels weichen die Kamerunexemplare des *calvus* durch ihre charakteristischen, weissen Schäfte bei einigen Nackenfedern ab; diese Farbe erstreckt sich oft auch auf die dem Schaft zunächst liegenden Partien; bei *Peli* fehlt das Weisse ganz. Der nackte Teil des Kopfes geht bei *calvus* etwas weiter rückwärts. Die mittleren Schwungfedern sind bei *Peli* an der Aussenfahne fein, aber sehr deutlich gelbgrün umrandet, was sich bei *calvus* nicht, oder nur wenig, vorfindet; auch unterwärts, besonders an der Seiten des Körpers, hat jener eine deutliche, blass grüngelbe Schattierung.

† **Barbatula subsulphurea** (FRAS.).

Barbatula subsulfurea FRASER; Hartl., Orn. W. Afr., p. 172.
Barbatula subsulphurea (FRAS.); Shelley, Cat. B. Brit. Mus., vol. XIX, p. 46, 1891.

♂ L. 9,5; Fl. 4,7; Schw. 2,5; Schn. v. d. Stirn 1,2; Lauf 1,3 cm.; Iris dunkel. 3 mm.

Nur einmal und zwar bei Bonge in einem am Waldsaum stehenden, kleineren Baum wahrgenommen, in welchem sie sich lebhaft, und mit gleichen Leichtigkeit unten wie auf den Zweigen, bewegte.

Barbatula scolopacea (TEMM.).

Barbatula scolopacea TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 174.
Barbatula scolopacea (TEMM.); Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 47, 1891.

L. 11,5—12; Fl. 5,2—5,6; Schw. 2,7—3,1; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,5 cm.; Iris gelbweiss, 3,5 mm. Schnabel schwarz, oder braun mit hellerem Basalteil am Unterschnabel; seine grösste Höhe 7—8 mm.

Diesen Bartvogel beobachtete ich nicht so selten bei Bonge und sah ihn auch bei Itoki und Kitta. Er scheint freieres Terrain, Farmen und Waldsäume, vorzuziehen, wo ich ihn am häufigsten angetroffen habe. In seinem Auftreten ähnelt er einem Specht, er hüpft leicht am Stamm und den Zweigen herauf und hackt eifrig, wobei sich ein trommelnder Laut hören lässt. Das Nest baut er in einem faulen Baum, und der Eingang desselben ist nicht grösser, als dass der Vogel leicht hinein kommt. Es kommt nicht nur während der Heck-

[1] BÜTTIKOFER sagt ausserdem l. c.: in all my 6 collected specimens, amongst which adult of both sexes, the tufts behind the nostrils are wanting.

zeit zur Anwendung, sondern auch zu anderen Zeiten, da der Vogel die Nächte darin zubringt, eine Thatsache, die ich eines Abends bei Bonge Gelegenheit hatte zu beobachten. Grade als es anfing zu dämmern, kam ein Holzbartvogel geflogen, setzte sich auf einen neben mir stehenden, kernfaulen Baum und verschwand im nächsten Augenblick durch ein kleines dort befindliches Loch. Bei der Untersuchung konnte nichts angetroffen werden, was auf eine Anwendung der Höhlung als Heckplatz schliessen liess, wohl aber schien sie früher dazu gebraucht worden zu sein.

Die Art zeigte sich, so oft ich sie sah, immer in einzelnen Exemplaren.

Barbatula Duchaillui Cass.

Pogonias Duchaillui Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 171.
Barbatula duchaillui Cass.; Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 38, 1891.

♂ L. 16; Fl. 7,5; Schw. 4,2; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2 cm.; Iris schwarz, 4,5 mm.

Ein jüngeres Männchen ohne rot am Kopf wurde am 18. April bei Kitta erlegt. Bei einem alten Männchen in besonders schönem Kleid geht die schwarze Partie der Vorderbrust abwärts in zwei etwa 2 cm. langen Ausläufern, die durch ein gelbes Feld getrennt sind; bei den übrigen Exemplaren ist die schwarze Brustpartie unten gleichmässig abgerundet.

Hier und da am Waldsaum, in lichteren Wäldern und Farmen beobachtet. Erlegt bei Kitta und Bonge.

Trachyphonus purpuratus Verr.

Trachyphonus purpuratus Verr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 175.
Trachyphonus purpuratus Verr.; Shelley, Cat. B. Br. Mus., vol. XIX, p. 106, 1891.

♀ L. 24; Fl. 10,4; Schw. 8,8; Schn. v. d. Stirn 2,7; Lauf 2,9 cm.; Iris rotbraun, 6—6,5 mm.

Haut um die Augen gelb, von derselben Farbe wie der Schnabel, Füsse schmutzgrün.

Nur ein Mal, bei Bonge, beobachtet.
Mageninhalt: junge Blätter und Samen.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500′. Knutson und Valdau.

Fam. Picidæ.

Die Spechte waren im Gebiete nicht besonders zahlreich. Von den 6 von mir angetroffenen Arten kann nur *C. nivosa* als ziemlich allgemein verzeichnet werden. Bei Bonge war der in den Sammlungen noch seltene *M. xantholophus* nebst *nivosa* am besten repräsentiert; ich traf ihn einige Male, paarweise, auf freistehenden Bäumen am Ufer des Meme. Mehrere Arten scheinen vorzugsweise von Ameisen zu leben.

Gen. Campothera Gray

Gray, List. Gen. Birds, 1841, p. 70. Typ. *C. maculosa.*

† Campothera Tullbergi Sjöstedt

Tafel IV, Fig. 1.

Campothera Tullbergi Sjöstedt, Cab. Journ. für Ornith., XXXX Jahrg., 1892, p. 313.

Ad ♀: Supra olivaceo-viridi, flavescens; uropygio tectricibusque alarum dorso concoloribus; remigibus brunneo-fuscis, minoribus totis vel pogonio externo, majoribus margine externo versus basin, duobus primis exceptis, olivaceo-viridibus; pogoniis internis maculis flavo-albidis ornatis; scapis remigum brunneo-nigris, subtus pallide flavescentibus; subalaribus fusco variegatis, remigum scapis fere concoloribus; flexura alæ macula sanguinea magna notata; rectricibus immaculatis, supra olivaceo-brunneis, subtus flavido-viridibus; scapis supra brunneis, subtus flavidis; pileo nigro, plumis versus basin cinereis, apicem versus viridi-flavis, occipite scarlatino; macula parva ante oculos rubra; gula, collo, pectore superiore lateribusque capitis flavo-albidis, viridi-fusco punctatis; thorace, abdomine, subcaudalibus flavis, viridi-fusco maculatis; maculis in thorace rotundatis, rarioribus; lateribus inferioribus fasciatis; abdomine medio immaculato. Long. c. 19; al. 11,1; caud. 7; rostr. 2,2; tars. 2 cm.; iride rubra, 5,5 mm.

Hab. Kamerun, Itoki Na N'Golo; Juni 1891.

Beschreibung. Altes Weibchen: Der ganze Rücken mit Bürzel, Schulterfedern, Flügeldecken und äusserer Fahne der Schwungfedern gelblich olivengrün; die inneren Armschwingen auch auf der inneren Fahne von derselben Farbe; die beiden ersten Handschwingen ohne grün; Schwungfedern übrigens dunkelbraun, die Ränder der inneren Fahne, mit Ausnahme auf den innersten Schwingen, mit gelbweissen, grossen Flecken, die nicht den Schaft erreichen; die Schäfte oben braunschwarz, unten weissgelblich; untere Flügeldecken gelbweiss mit dunklen Flecken, Flügelbeuge auf der äusseren Seite mit einem grossen, blutroten Fleck; Steuerfedern fleckenlos, oben olivenbraun mit goldgelber Schattierung besonders nach der Basis zu, unten gelblichgrün mit gelblichen Schäften; diese an der Oberseite hornbraun; die mittleren Federn an der Spitze bräunlich; Stirn und Scheitel schwarz mit gelbweissen, etwas grünlichen, Spitzen, welche diesen Partien ein tropfenfleckiges Aussehen geben, die Federn an der Basis grau; Nacken glänzend scharlachrot; vor dem Auge ein kleiner, dunkelroter Fleck; die Partie darunter etwas reiner gelb als die Backen; die Grundfarbe der ganzen Unterseite hellgelb, etwas blasser an Kopf und Hals, die Seiten der letzteren mit dem Kinn, der Kehle und dem Vorderhals fein dunkelgrün punktiert; die Punkte nach der Brust zu grösser, weiter nach unten vergrössern sie sich noch mehr und bilden vereinzelte, runde Flecke; Seiten abwärts dunkelgrün quergestreift; Bauch in der Mitte fleckenlos; untere Schwanzdecken mit breiten dunkelgrünen Flecken. L. etwa 19; Fl. 11,1; Schw. 7; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 2 cm.; Iris rot 5,5 mm.

Durch die Zeichnung des Halses und der Unterseite, aber besonders durch den roten Flügelfleck sehr wohl von allen bisher bekannten Arten der Gattung unterschieden. Diese ausgezeichnete neue Art wurde beim Negerdorf Itoki Na N'Golo drei Tagereisen nördlich

von N'dians Faktorei auf einem Marsch im Juni 1891, den ich unternahm, um das offene Land zu erreichen, welches dort anfangen sollte, entdeckt; der Platz war frei, hier und da mit kleinen Bäumen und Gebüschen bewachsen, auf denen unter andern Vögeln *Lanius Mackinnoni* häufig vorkam.

Campothera nivosa (Sw.).

Dendromus nivosus SWAINS.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 183.
Campothera nivosa (SWAINS.); Hargitt, Cat. B. Br. Mus., vol. XVIII, p. 108, 1890.

L. 15,5—16,5; Fl. 8,2—8,8; Schw. 4,4—4,8; Schn. v. d. Stirn 1,7—2; Lauf 1,6—1,7 cm.; Iris braun-rot, 4 mm.

Der gemeinste Specht des Gebietes.

Campothera permista (RCHW.).

Dendromus brachyrhynchus (non SWAINS.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 182.
Picus permistus RCHW., Cab. Journ. f. Ornith. 1876, p. 97.
Campothera permista (RCHW.); Sjöstedt, Rchw. Ornithologische Monatsberichte, II Jahrg., 1894, p. 33 und 169.

♂ L. 18; Fl. 10,2; Schw. 6,3; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 1,7 cm.
♀ L. 18; Fl. 10,3; Schw. 6,6; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 1,7 cm. } Iris dunkel, 5 mm.; Füsse graugrün.

Wurde hier und da in den Wäldern des Gebietes angetroffen. Mageninhalt: nur Ameisen.

Kamerungebirge, Knutson und Valdau.

Mesopicus Johnstoni (SHELL.).

Poliopicus johnstoni SHELLEY; Proc. Zool. Soc. Lond. 1887, p. 122 (♂).
Mesopicus johnstoni SHELL.; Hargitt, Cat. B. Brit. Mus., vol. XVIII, p. 375, 1890 (♂).
Mesopicus johnstoni SHELL.; Sjöstedt, Rchw. Ornithologische Monatsberichte, I Jahrg., 1893, p. 102 (♀).

Femina mari simillima, sed pileo nigro, nec rubro, distinguenda. Long. c. 17; al. 8,8 caud. 6,1; rostr. a fr. 1,8; tars. 1,8 cm.

♂ L. etwa 17; Fl. 9,1—9,3; Schw. 5,9—6,6; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 1,8 cm.

Von dieser Art war bisher nur das Männchen bekannt, das vom Consul Johnston 1886 auf dem Kamerungebirge entdeckt wurde. Die Herren Knutson und Valdau haben aus derselben Gegend auch das Weibchen heimgebracht, welches sich durch das Nichtvorhandensein der roten Färbung auf Hinterkopf und Nacken vom Männchen unterscheidet; diese Partien haben die schwarze Farbe der Stirn. Jedoch reicht dieselbe nicht so weit zum Nacken herab, wie die rote des Männchens, erstreckt sich auch nicht bis zu den Ohrdecken, die beim Männchen hinten an der Spitze rot sind. Die Seiten des Kopfes und der Hals sind etwas heller, die Unterseite erscheint weniger dunkelgestreift und stärker gelb. Die vorliegenden männlichen Exemplare zeigen ein deutliches, sich am Unterkiefer und etwas am Halse entlang ziehendes, schwarzes Band, wovon Shelley in seiner Beschreibung nicht spricht, und das auf der im Cat. B. Br. Mus., vol. XVIII, Pl. 9 gegebenen, kolorierten Abbildung nicht angegeben ist. Beim Weibchen ist dasselbe mehr mit gelb vermischt und beschränkt sich auf den Unterkiefer.

Mesopicus xantholophus (HARG.)

Dendropicus xantholophus HARGITT, Ibis 1883, p. 173.
Mesopicus xantholophus (HARG.); Hargitt, Cat. B. Brit. Mus., vol. XVIII, p. 375, 1890.

♂ L. 22; Fl. 11,2; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 3,1; Lauf 2 cm. | Iris dunkelbraun, fast
♀ L. 21,8; Fl. 10,6; Schw. 6,8; Schn. v. d. Stirn 2,8; Lauf 1,9 cm. | schwarz, 6 mm.

War bei Bonge nicht selten; wurde gewöhnlich paarweise angetroffen.

† **Mesopicus pyrrhogaster** (MALH.).

Dendropicus pyrrhogaster (MALH.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 180.
Mesopicus pyrrhogaster (MALH.); Hargitt, Cat. B. Brit. Mus., vol. XVIII, p. 373, 1890.

♂ L. etwa 19; Fl. 11,2; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 2,8; Lauf 2 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau vom Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500', heimgebracht.

Gen. **Dendropicus** MALH.

Malherb, Rev. Zool. 1849, p. 532. Typ. *D. cardinalis*.

† **Dendropicus Reichenowi** SJÖSTEDT.

Tafel IV, Fig. II.

Dendropicus reichenowi SJÖSTEDT, Rchw. Ornithologische Monatsberichte, I Jahrg., 1893, p. 138.

D. lugubri (HARTL.) *maxime affinis sed minor, fronte brunnea valde viridi-tincta non olivaceo-brunnea, capitis lateribus et colli olivaceo-brunneo colore non notatis, occipite usque ad marginem posteriorem oculorum coccineo distinguendus.*

Ad. ♂ *Notaeo flavescente-viridi; remigibus brunneo-fuscis, primariis margine externo versus basin, duobus primis exceptis, secundariis pogonio externo, posterioribus totis flavescente-viridibus; scapis remigum brunneo-nigris, subtus flavescentibus; remigibus primariis margine externo maculis II—IV pallide-flavescentibus, his et secundariis pogonio interno maculis magnis albidis ornatis; fronte ad oculorum marginem posteriorem brunnea, valde viridi-tincta; occipite coccineo; subtus pallide flavescente-viridis, late viridi-fusco striatus, lateribus inferiore parte eodem colore fasciatis; gula, collo lateribusque capitis albidis parum virescente-lavatis minusque abdomine striatis; rectricibus supra fusco-brunneis, subtus virescentibus, lateralibus pallidioribus margine interno flavescente-albido maculatis, duabus intermediis immaculatis cum proximis utrinque margine virescente-adumbratis; pedibus plumbeis. Long. c. 13; al. 7,9; caud. 3,7; rost. a. fr. 1,7; tars. 1,3 cm.; iride fusco-rubra 4 mm.*

Hab. Kamerun, Bonge; Sept. 1891.

Beschreibung. Altes Männchen: Der ganze Rücken mit Bürzel, Oberschwanzdecken und Schulterfedern einfarbig gelbgrün; Schwungfedern schwarzbraun; Handschwingen, ausser den zwei ersten, unten an der Aussenfahne, die äusseren Armschwingen an der Aussenfahne, und die innersten an der Aussen- und Innenfahne nebst Flügeldecken gelbgrün, kaum bemerkbar dunkler als der Rücken, etwas ins oliven-goldglänzende ziehend;

Handschwingen an der Aussenfahne mit zwei bis vier langgestreckten, gelbweissen, die Schäfte nicht erreichenden Randflecken, und nebst den Armschwingen mit grossen, gelblichweissen Randflecken an der Innenfahne versehen; Schäfte oben braunschwarz, unten gelbweiss. Untere Flügeldecken und Axillarfedern gelbweiss mit dunklen Flecken; Stirn und Vorderkopf braun mit deutlicher, grüner Schattierung; Deckfedern der Nasenlöcher hell grünlich; über dem Auge, etwas nach hinten, ein schmales, helles Band; Kopf hinter den Augen nebst Nacken glänzend rot; nach den Seiten geht diese Farbe nicht bis zu den Augen, sondern ist von diesen durch eine grünliche Partie getrennt; Schnabel blauschwarz; Brust- und Bauchfedern hell grüngelb mit breiter, schwarzgrüner Mittelpartie, was der Unterseite ein breitgestreiftes Aussehen verleiht; Seiten unten quergestreift; Kopf- und Halsseiten, Kehle und Vorderhals weisser, aber doch recht deutlich grünschattiert und mit nur wenigen, schmalen Flecken und Strichen; Bartstreif dunkelgrün, aber nicht besonders deutlich; Steuerfedern oben dunkelbraun, unten grünlich; die äusseren heller, mit deutlichen, gelbweissen Flecken an der Innenfahne und bisweilen auch mit einer Andeutung von solchen an der Aussenfahne; die zwei mittleren ungefleckt, deutlich gelbgrün, besonders am Basalteil der Aussenfahne; so auch die nächsten Seitenfedern, obwohl weniger; Schäfte der Mittelfedern hell hornbraun, in der Mitte gelblich, an der Spitze schwarz, die anderen mehr einfarbig hornbraun, unten gelbweiss.

L. etwa 13; Fl. 7,9; Schw. 3,7; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 1,3 cm. Iris dunkelrot, 4 mm. Füsse bleigrau.

Diese Art wurde im September 1891 und zwar bei Bonge entdeckt, wo sie sich in einem in der Farm stehenden, kleinen Baum aufhielt. Sie steht zwischen den zur selben Gattung gehörenden *gabonensis* (VERR.) und *lugubris* (HARTL.), nähert sich aber durch die charakteristischen, breiten Streifen der Unterseite mehr dem letzteren.[1] Von *lugubris* weicht sie ab durch ihre geringere Grösse und das Nichtvorhandensein des olivenbraun auf Kopf und Hals. Die Stirn ist stark grünlich angeflogen, nicht rein olivenbraun. Das rot, das bei *lugubris* nur ein Band am Hinterkopfe bildet, erstreckt sich hier bis zu den Augen, so dass die Entfernung von demselben bis zur Schnabelwurzel nur etwa 11 mm. beträgt, gegen etwa 20 mm. bei *lugubris* (nach Exemplaren im Berliner Museum); die Ohrgegend ist weiss mit grüner Schattierung, nicht olivenbraun; der Bartstreif, der bei *lugubris* übrigens viel deutlicher ist, dunkelgrün, nicht olivenbraun; die Kehle ist weisslich, grün schattiert, mit wenigen, dunkelgrünen Zeichnungen, bei *lugubris* dagegen weiss mit olivenbraunen Flecken. Mit dieser Art stimmt sie aber, wie gesagt, in den charakteristischen breiten, dunkelgrünen Längsstreifen der Unterseite, ferner in der etwas helleren Partie der hinteren Seitenteile des Halses, die aber hier nicht ganz so deutlich ist, überein. Von *gabonensis* sondert sich vorliegende Art durch die Zeichnung der Unterseite. Bei jenem ist die Centralpartie auf den Federn der Unterseite viel dunkler, tief olivenschwarz, und in der Mitte schmaler, was, da der innere Teil der Federn von den gelben Spitzen der darüberliegenden bedeckt wird, der Unterseite ein gefiecktes Aussehen verleiht. Ferner erstreckt sich die rote Farbe bei *gabonensis* weiter nach vorn bis etwa 5 mm. von der Schnabelwurzel.

[1]) Vergl. HARGITT. Ibis (5) Vol. I, N:r 4. 1883, p. 444—447, Pl. XII.

Auch was die Verbreitung betrifft, bildet diese interessante Zwischenform eine Verbindung zwischen den beiden genannten Arten. *Lugubris* ist nämlich eine nördlichere Form, von der Goldküste bekannt, *gabonensis* eine südlichere, von Gabon.

Dendropicus Sharpei OUST.

Dendropicus sharpii OUST.; Hargitt, Cat. B. Br. Mus., vol. XVIII, p. 302, 1890.

♂ L. etwa 12,5; Fl. 8,1; Schw. 4,4; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 1,5 cm. Iris dunkelrot, 4 mm.

Bei Bibundi im August erlegt.

ARBORICOLÆ.

Ord. INSESSORES.

Fam. Bucerotidæ.

Ceratogymna elata (TEMM).

Buceros elatus TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 161.
Ceratogymna elata (TEMM.); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 388, 1892.

♂ L. 92; Fl. 41; Schw. 30; Helm 14; Lauf 5,2 cm.
♀ L. 81; Fl. 37; Schw. 28; Lauf 5 cm. Iris braun, an der Pupille graulich, 11 mm.

Diese prächtige Art, der grösste der Nashornvögel, den ich im Gebiete beobachtet, war in der Regenzeit allgemein bei Bibundi, wo sie sich fast täglich in kleineren Scharen oder einige zusammen bei den in der Farm stehenden Palmen eintand, deren ölige Nüsse einen wichtigen Bestandteil ihrer Nahrung ausmachten. Da sie scheu und vorsichtig sind, war es nicht leicht, sich ihnen zu nähern. Beim geringsten Zeichen von Gefahr stiessen sie ihre lauten Trompetentöne aus und flogen in lärmender Flucht nach dem Waldsaum auf Baumwollenbäume, auf deren äussersten biegsamen Zweigen sie sich im dichten Blätterwerk niederliessen. Ausser Ölnüssen und anderen Früchten habe ich in untersuchten Vögeln auch Insekten und zwar Teile eines grossen Käfers (*Mecynorrhina torquata*) u. a. gefunden.

Bycanistes albotibialis (CAB. et RCHW.).

Bycanistes albotibialis (CAB. et RCHW.); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 420, 1892.

L. etwa 80; Fl. 34; Schw. 25,4; Lauf 4,8 cm. Iris graubraun, 11 mm. Die freie Spitze des Helms 4,3 cm. (Grant, l. c. 2,5 cm.).

Das Jugendkleid dieser stattlichen Art scheint noch nicht bekannt zu sein. Ein jüngeres Männchen, erlegt bei Bonge am 24. Okt. 1891, trägt aber noch teilweise ein solches, welches zeigt, dass die schwarzen Partien des ausgewachsenen Vogels, vielleicht mit Ausnahme derjenigen der Schwanz- und Schwungfedern, die auch bei den Jungen sehr dunkel sein dürften, bei jenen eine schmutzige Chocoladenfarbe besitzen. Der genannte

Vogel ist folgendermassen gefärbt: Der ganze Kopf, Hals, Brust, oberer Teil des Bauches, Rücken, Vorderrand der Flügel und Schulterfedern schwarz mit grünem Metallglanz, wie beim älteren Vogel, hier und dort einzelne Federn von der braunen Farbe des Jugendkleides; übrige dunkle Teile der Flügel schmutzig chokoladenbraun, heller auf den Flügeldecken, dunkler auf den Schwingen; Schwanz weiss mit einem etwa 7 cm. breiten, schwarzen Querband; Bauch, Bürzel und dazwischen liegende Seitenpartie, untere Schwanzdecken und Flügelspitzen weiss; Schnabel kleiner als beim ausgewachsenen Vogel, auch fehlt ihm fast ganz der Helm. Länge v. d. Stirn 17,5; Höhe bei den Augen 8; Fl. 29; Lauf 4,8 cm. Iris dunkel, 11 mm. Der Schwanz an der Spitze abgenutzt, weshalb sich keine genaue Messung vornehmen liess.

Der weissschenklige Nashornvogel ist ein wilder, scheuer Vogel, der sich stets im hochstämmigen Urwald aufhält und vorsichtig die Nähe von Menschen vermeidet.

Bei Sonnenaufgang sammeln sich diese Vögel oft auf bestimmten Bäumen zur Mahlzeit, aus deren Kronen der schmetternde, knarrende, laute Lärm des Chors fortwährend wiedertönt. Nach und nach werden sie stiller, und bald verrät nur ein knarrender Laut oder das Geräusch herabfallender Früchte ihre Nähe. Sie sind stets auf der Hut und daher ist ihnen nicht leicht beizukommen. Merkt der eine die geringste Gefahr, stösst er augenblicklich scharfe, von den übrigen beantwortete Rufe aus, wonach sich der ganze Haufen schnell auf die Flucht begiebt.

Bei Bonge, Bavo und Bakundu ba Foē beobachtet.

Bycanistes Sharpei (Elliot).

Buceros Sharpii Elliot; Bocage, Ornith. d'Angola, 1881, p. 114.
Bycanistes sharpii (Elliot); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 422, 1892.

♂ L. etwa 58; Fl. 24; Schw. 21; Schn. v. d. Stirn 10,5; Lauf 4 cm.
♀ L. etwa 58; Fl. 24; Schw. 19; Schn. v. d. Stirn 9,5; Lauf 4 cm. } Iris braun, 9 mm.

Obwohl ich fast täglich sowohl bei Ekundu als bei Kitta kleinere Schwärme dieser Art beobachten konnte, so gelang es mir erst nach acht Monaten, einige Exemplare zu erlegen, ein Beweis wie scheu und schwer erreichbar diese Nashornvögel sind. Man trifft sie häufig in der Mangroveregion wie auch an den Flüssen, und machen sie sich durch ihre starke Stimme und eigentümlichen Flug bemerkbar, wenn sie über Wälder oder Flüsse ziehen. Des Nachts ruhen sie gern in dem Mangrovewald. Ihre Nahrung besteht grösstenteils aus Früchten.

Ortholophus albocristatus (Cass.).

Buceros albocristatus Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 163.
Berenicornis albocristatus (Cass.); Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 114.
Ortholophus albocristatus (Cassin); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 425, 1892.

♂ L. 80; Fl. 25,7; Schw. etwa 43; Helm 11,2; Lauf 3,8 cm. Iris weiss oder gelbweiss, 11 mm.

Kommt paarweise oder in kleineren Gesellschaften im dichten Urwald vor. Es ist ein scheuer und vorsichtiger Vogel, daher schwer zu beobachten und zu erlangen. Erlegt bei Itoki, Bonge und Kitta. Mageninhalt: Ölnüsse.

Lophoceros fasciatus (Shaw).

Buceros fasciatus Shaw; Hartl., Orn. W. Afr., p. 163.
Lophoceros fasciatus (Shaw); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 402, 1892.

♂ L. 60; Fl. 24,7; Schw. 25; Schn. v. d. Stirn 10,6; Lauf 3,1 cm. Iris braun, aussen mehr aschgrau, 10 mm.

Diese Art war im Gebiete die allgemeinste der Nashornvögel und wurde stellenweise fast täglich beobachtet. Man trifft sie im sonnigen, nicht zu dichten, sowohl niedrigen als, und zwar vielleicht noch lieber, hochstämmigen Wald, bei den Farmen, an den Flüssen u. s. w., wo sie sich durch ihr eigentümliches, scharfes Geschrei leicht bemerkbar macht. Dies ist höchst charakteristisch und leicht zu erkennen. Es besteht aus äusserst feinen, oft wiederholten, dann sinkenden und mit neuer Kraft sich hebenden, kurzen und scharfen Schrilllauten. Oft trifft man diese Vögel in den höchsten Kronen der vereinzelten, in Farmen stehenden Baumwollenbäume. Dieselben in schwebendem Flug verlassend, der bisweilen so langsam ist, dass der Vogel in der Luft fast still zu stehen scheint, stossen sie oft die genannten schrillen Laute aus.

Es sind gesellige Vögel, die man fast nie allein, sondern paarweise oder in Gesellschaft, doch gewöhnlich von nicht mehr als 6—8 Individuen, antrifft.

Im Magen untersuchter Exemplare fand ich Palmennüsse und andere Früchte, Raupen, Käfer, Wespen und Schalenstücke von Landschnecken.

Wurde bei Ekundu, Bonge, Itoki, Kitta und N'dian beobachtet.

Lophoceros camurus (Cass.).

Buceros camurus Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 267.
Lophoceros camurus (Cassin); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 404, 1892.

♂ L. 39; Fl. 16; Schw. 16,5; Schn. v. d. Stirn 7,5—8, ganz rot; Lauf 3 cm.
♀ L. 37; Fl. 15; Schw. 15; Schn. v. d. Stirn 6—6,5, rot mit schwarzer Spitze; Lauf 3 cm. Iris weiss, bisweilen nach der Pupille zu bläulich, 7 mm.

Im Gegensatz zu den grösseren Nashornvögeln findet man diese Art fast nie in den hohen Baumkronen, sondern meistens im Unterholz und in niedrigen, dichten Kronen, wo sie auf Jagd nach Käfern, Heuschrecken und anderen zu ihrer Nahrung dienenden Insekten leicht umherhüpft. Ausserdem verzehrt er auch Früchte. In den Farmen und auf anderen offenen Stellen zeigt er sich nicht gern; doch habe ich ihn am Waldsaum gesehen. Bisweilen war er einsam, sonst einige zusammen. Nicht selten habe ich ihn mit *Malimbus nitens*, *Campothera nivosa*, *Criniger*-Arten und anderen kleineren Vögeln zusammen wahrgenommen. Seine Stimme ist ein im Walde wiederhallendes, mehrtöniges, unangenehmes Geschrei.

War bei Itoki, Ekundu, Bonge und Kitta nicht selten; am gemeinsten fand ich ihn im dichten Buschwald bei Ekundu in der Nähe der Mangroveregion.

† Lophoceros Hartlaubi (GOULD).

Lophoceros hartlaubi (GOULD); Grant, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII. p. 403, 1892.

♂ L. 41; Fl. 15,7; Schw. 16,7; Schn. v. d. Stirn 6,8; Lauf 2,5 cm. Iris braun, 8 mm.

Diese Art war im Gebiete selten, und es gelang mir nur ein Exemplar und zwar im dichten Buschwald bei Bonge anzutreffen und zu erlegen. An demselben Orte pflegten auch *L. fasciatus* und *camurus* vorzukommen. Er schien sehr vorsichtig zu sein und bewegte sich schweigsam im Laubwerk des Unterholzes.

Mageninhalt: grosse Heuschrecken.

Fam. **Alcedinidæ.**

Halcyon senegalensis (L.).

Halcyon senegalensis (L.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 31.
Halcyon senegalensis (LINN.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 157.
Halcyon senegalensis (L.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 242, 1892.

L. 21—22; Fl. 9,2—10,2; Schw. 6,5—7; Schn. v. d. Stirn 4,5; Lauf 1,2 cm. Iris dunkelbraun, 7 mm.

Die Farbe des Scheitels zeigt auf vorliegender Serie von Exemplaren aus verschiedenen Gegenden des Gebietes alle Schattierungen von blass braun mit grauer oder fast weisser Mischung bis dunkelbraun. Der Nacken ist heller mit oder ohne grünblauen Schimmer, welche Farbe sich auf einem Exemplar sehr deutlich und stark ausgeprägt bis zum Scheitel erstreckt, wodurch der Vogel sich *H. cyanoleucus* nähert.[1]

Sehr allgemein in Farmen, am Waldsaum und ähnlichen Plätzen.

Halcyon Forbesi SHARPE.

Halcyon torquatus Sw. subsp. *forbesi* Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 247, 1892.
Halcyon forbesi SHARPE; Reichenow, Journ. f. Ornith., XLII. Jahrg., 1894, p. 34.

L. 26,5; Fl. 10,8; Schw. 7,6; Schn v. d. Stirn 5,5; Lauf 1,6 cm. Füsse gelbrot. Iris braun, 8,5 mm.

Vorliegendes Exemplar aus dem Mangrovewald bei Ekundu stimmt mit der Form überein, welche SHARPE (l. c.) unter dem Namen *Halcyon torquatus* subsp. *Forbesi* aufgestellt, und die schon früher aus dem Kamerungebiet, von wo sie erst durch Mr. CROSSLEY heimgebracht wurde, bekannt war. Ein paar bei Bonge erlegte jüngere Vögel haben eine von der der Alten etwas abweichende Färbung. Das blau, besonders am Kopf, Hals und Brust, ist stark grün schattiert, das Brustband ist breiter, etwa 35 mm., und ohne scharfe Begrenzung abwärts, indem sowohl der untere Teil der Brust als auch die Körperseiten eine Schattierung dieser Farbe zeigen; die Seiten sind zart grau mit feiner weisser

[1] Vergl. Sharpe, l. c. p. 245.

Bänderung und besitzen, so wie die Backen, eine gewisse bräunliche Schattierung; die weisse Farbe des Bauches, der Kehle und der unteren Schwanzdecken ist nicht so rein wie bei dem alten Vogel. Füsse gelbrot, die Platten an der Vorderseite der Zehen und des Laufes dunkel; Oberkiefer bis über den halben Basalteil schwarz mit mehr oder weniger roter Mischung; vorderer Teil ganz rot; Unterkiefer schwarz, die Spitze und ein Fleck am Schnabelwinkel rot. Iris dunkel, 8,5 mm. Fl. 11; Schw. 7,7; Schn. v. d. Stirn 5; Lauf 1,0 cm.

Diese Art scheint im Mangrovewald den nahestehenden, mehr in Farmen am Waldsaum u. s. w. oft recht weit vom Wasser lebenden *senegalensis* zu ersetzen und wird daselbst allgemein angetroffen. An den Kanälen des Mangrovewaldes und in diesem selbst hört man oft seine klagende, von der des *senegalensis* sehr verschiedene Stimme erschallen. Weiter im Lande habe ich ihn nicht oft gesehen; doch wurden die erwähnten jungen Vögel bei Bonge erlegt.

Im Gegensatz zu *senegalensis* ist er ein echter Fischer, dessen Nahrung in diesen Gegenden vornehmlich aus den auf den Schlammbänken und Mangrovewurzeln herumhüpfenden Schlammfischen besteht.

Die jungen Vögel hatten Heuschrecken und Käfer in ihrem Magen.

† **Ceryle maxima** (PALL.).

Ceryle maxima (PALL.): Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 173.
Ceryle maxima (PALL.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 118, 1892.

♂ L. 43; Fl. 19,5; Schw. 11,5; Schn. v. d. Stirn 9; Lauf 1,3 cm. Iris fast schwarz, 11 mm.

In Cab. Journ. f. Ornith. 1875, p. 16 verzeichnet Reichenow diese Art unter den auf seiner Reise im Kamerungebiet beobachteten Vögeln, schliesst ihn aber dann (Journ. f. Ornith. 1890, p. 106) in seiner Übersicht jener Vogelwelt wieder aus und zwar aus dem Grunde, weil er auf seiner Reise nur den Vogel beobachten, aber nicht zur näheren Untersuchung heimbringen konnte und ausserdem vermutete, dass die Unterart *Sharpei* die dort vorkommende Form wäre. Aus vorliegenden und zwar im Gebiet erlegten Exemplaren geht indessen hervor, dass beide Formen daselbst vorkommen. Drei der erlegten sind typische *maxima*-Exemplare, mit dicht weissgefleckter Oberseite. Ein viertes, im Januar am Massake erlegt, das mit subsp. *Sharpei*[1] jener Art übereinstimmt, sondert sich von vorigen durch eine im allgemeinen fleckenlose Vorderrücken- und Schulterpartie ab; nur abwärts nach den Schwungfedern zu zeigen sich einzelne Pünktchen. So ist auch der Kopf mit den Seiten und dem Nacken fast fleckenlos, rein schwarz. Schwungfedern und Flügeldeckfedern, mit Ausnahme der den Schulterdeckfedern zunächst stehenden, weiss punktiert, doch nicht ganz so stark wie die der ersteren. Übrigens in der Hauptsache wie diese.

♂ Fl. 19; Schw. 11,2; Schn. v. d. Stirn 8; Lauf 1,2 cm.

---

[1] Vergl. Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 120, 1892.

Nach meiner Auffassung dürften diese Formen nur als zufällige Variationen derselben Art zu betrachten sein. In der Natur wurden sie zusammen angetroffen und zeigten in ihrem Auftreten keine für mich sichtbare Verschiedenheit.

Ceryle maxima kommt im Gebiete hier und da paarweise oder einzeln an Flüssen oder in der Mangroveregion vor. Sie wurde am Meme (Bavo und Bonge), am Massake (Itoki) und an der Mündung dieses Flusses bei »Ekundu Creek» beobachtet. Es ist ein sehr schener und behutsamer Vogel, dem schwer beizukommen ist, wenn er einmal verfolgt worden. Selten sieht man ihn, wie folgende Art, auf aus dem Wasser hervorragenden Stöcken, dürren Ästen und dergl., sondern er sucht sich als Standort während der Jagd über das Wasser ragende, von Laubwerk beschattete Zweige aus. Wird er erschreckt, wirft er sich schräg gegen die Wasserfläche und streicht schnell darüber hin.

Kamerungebirge? Knutson und Valdau.

Ceryle rudis (L.).

Ceryle rudis (L.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 37.
Ceryle rudis (LINN.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 175.
Ceryle rudis (L.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 109, 1892.

L. 26—28; Fl. 13,6—14,2; Schw. 7,6—7,8; Schn. v. d. Stirn 6—6,4; Lauf 1 cm. Iris dunkelbraun, 7 mm.

Recht allgemein in der Mangroveregion. An den Schlammbänken im Massake bei der Mündung von »Ekundu Creek» sah ich sie regelmässig jedesmal, wenn ich da passierte. Die Flüsse höher hinauf fand ich sie dagegen nur ein Mal und zwar bei Itoki.

Ispidina picta (BODD.).

Alcedo cyanotis Sw.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 35.
Ispidina picta (BODD.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 191, 1892.

♂ L. 12; Fl. 5,2; Schw. 2,8; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 0,7 cm. Iris dunkel, 4,5—5 mm.

Hier und da an den Flüssen und in der Mangroveregion; wurde bei Ekundu und Bibundi beobachtet.

† Corythornis cyanostigma (RÜPP.).

Corythornis cyanostigma (RÜPP.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 163, 1892.

♂ L. 12,5; Fl. 5,8; 2,6; Schn. v. d. Stirn 3,5; Lauf 0,8 cm.

In den Mangrovesümpfen bei Rio del Rey und Ekundu beobachtet, war jedoch auf keiner dieser Stellen häufig.

Alcedo Guentheri SHARPE.

Alcedo quadribrachys non BP. REICHENOW, Cab. Journ. f. Ornith. 1890, p. 116.
Alcedo guentheri SHARPE, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 156, 1892.

♂ L. 16,7; Fl. 7; Schw. 3,3; Schn. v. d. Stirn 4,6; Lauf 0,9 cm. Iris dunkelbraun, 6 mm.

Diese kleine hübsche Art ist nebst *Halcyon senegalensis* der allgemeinste Eisvogel des Gebietes. Am häufigsten kommt er in der Mangroveregion am Delta des Meme, Massake und Rio del Rey vor, wird aber auch, obwohl spärlicher, höher hinauf an diesen Flüssen angetroffen. Beim Bekongolo war er eine tägliche Erscheinung. Er ist an das Wasser gebunden, weshalb man ihn niemals weit davon antrifft. Wenn das Wasser sich zur Zeit der Ebbe zurückzieht, und die sumpfigen Bänke in der Mangroveregion zum Vorschein kommen, dann beginnt da seine eigentliche Jagdzeit, und die vorher im Wald sitzenden Vögel begeben sich jetzt nach den Rändern desselben und treiben im Schutz der überhängenden Zweige ihre Jagd nach den auf den Bänken herumhüpfenden Schlammfischen. Man trifft sie oft paarweise. Ihr Flug ist schwirrend, in pfeilschneller Bewegung über die Wasserfläche, die Stimme ein feines Piepen.

Fam. Meropidæ.

Meropiscus australis RCHW.

Merops gularis SHAW.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1875, p. 19 [ex p.].
Meropiscus australis REICHENOW, Cab. Journ. f. Ornith., 1885, p. 222 u. 468.

♂ L. 20; Fl. 9,5; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 3,5; Lauf 1 cm.
♀ L. 20; Fl. 9,5; Schw. 7,6; Schn. v. d. Stirn 3,6; Lauf 1 cm.
} Iris rot, 5,5 mm.

Eine im Gebiet seltene Art; ein Paar, ♂ und ♀, die einzigen, die ich beobachtet, hielten sich im Januar in einigen niederen Bäumen am Ufer des Massake nicht weit von Itoki Faktorei auf. Bisweilen flogen sie in den Wald, kehrten aber aus Neigung zu der einmal erwählten Stelle bald wieder auf den alten Platz zurück. Dr. REICHENOW fand diesen Vogel am Kamerun »häufig«[1].

Meropiscus Mülleri CASS.

Merops Mülleri (CASS.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 262.
Merops muelleri (CASS.); Sharpe, Cat B. Br. Mus., vol. XVII, p. 59, 1892.
Meropiscus mülleri CASS.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1890, p. 116.

♀ L. 17; Fl. 8,2; Schw. 7,5; die 2 mittleren Steuerfedern 8; Schn. v. d. Stirn 3,5; Lauf 0,8 cm. Iris dunkelrot, 5,5 mm.

Zwischen Bonge und Bavo im December 1891 erlegt.

[1] Vergl. Cab. Journal für Ornithologie, 1890, p. 116.

Nur ein einziges Mal gelang es mir, diesen seltenen Vogel zu sehen, von dessen Lebensgewohnheiten bisher jegliche Beobachtung zu fehlen scheint. Er ruhte auf einer Liane an einem offenen, sonnigen Platz mitten im dichten Buschwalde, was in der That klar genug beweist, dass diese Art sowie *M. australis* ein Waldvogel ist, nicht ein Steppenvogel.

Auch von Bibundi erhielt ich, und zwar von einem Landsmanne, ein Exemplar, nach der Angabe im Januar erlegt.

Das rote Kinn dieser Vögel hat einzelne blaue Federn, weshalb dieselben nicht auf die von CABANIS[1] nach einem Exemplare von Kamerun aufgestellte Subspecies *mentalis* bezogen werden können, wenn letztere Form überhaupt konstant ist.

Merops albicollis VIEILL.

Merops albicollis VIEILL.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 39.
Merops albicollis VIEILL.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 185.
Merops albicollis VIEILL.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 76, 1892.

Junges ♂ Fl. 9,5; Schw. 8, die 2 mittleren Steuerfedern 10; Schn. v. d. Stirn 3; Lauf 0,9 cm. Iris blass- oder hochrot, 5 mm.

Altes ♂ Fl. 9,5; Schw. 7,7, die 2 mittleren Steuerfedern 15; Schn. v. d. Stirn 3; Lauf 1 cm. Iris hochrot, 5 mm.

Der weisskehlige Bienenfresser ist der allgemeinste Meropid des Gebietes. Beim Eintreten der Dürre beginnen diese Vögel ihre Wanderungen und streichen dann in kleineren oder grösseren Scharen umher. Bei Bonge zeigten sie sich zum ersten Mal nach der Regenzeit Mitte Oktober. Offene, sonnige, besonders in der Nähe von Flüssen belegene Plätze mit einzelnen, kleineren Bäumen, am liebsten solche mit dürren Ästen oder dünnem Laubwerk, wie Akazien u. a., sind ihr liebster Aufenthalt, aber auch in Farmen am Waldsaum u. s. w., weit ab vom Wasser, kann man sie häufig antreffen. Dagegen habe ich diese Art niemals im eigentlichen Walde, wenn nicht in Schwärmen über den hohen Kronen der Bäume kreisend, gesehen. Sie lieben auch das Baden, und bisweilen kann man Flüge derselben auf den Zweigen eines am Wasser stehenden Baumes versammelt sehen, von wo aus der eine nach dem andern ins Wasser stürzt, um sich sogleich wieder zu erheben und nach kurzem Kreisen auf seinen Ruheplatz zurückzukehren.

Mageninhalt: Wespen und andere Insekten.

Melittophagus pusillus (P. L. S. MÜLL.).

Melittophagus pusillus (P. L. S. MÜLL.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 47, 1892.

♂ L. 18; Fl. 8; Schw. 6,6; Schn. v. d. Stirn 3; Lauf 0,65 cm. Iris rot, 4—4.5 mm.

Diese Art traf ich allgemein in vereinzelten, kleineren Bäumen und Gebüschen auf der Grasebene bei Bakundu ba Foë zwischen Dübenfall und Richardsee. Auch war sie allgemein bei den Städten Kameruns auf ähnlichem Gelände.

[1] Cab. Journ. f. Ornith. 1889, p. 78.

Fam. **Coraciidæ.**

Eurystomus afer (LATH.).

Eurystomus afer (LATH.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 28.
Eurystomus afer (LATH.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 150.
Eurystomus afer (LATH.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 30, 1892.

♀ L. 24; Fl. 17,5; Schw. 9; Schn. v. d. Stirn 2,6; Lauf 1,7 cm. Iris braun, 9 mm.

Eine auf den meisten Stellen im Gebiete recht allgemeine Art. Am Tage findet man diesen Vogel hier und da an den Flüssen, in den Mangrove- und Raphiawäldern, bei offenen Farmen u. s. w. bequem auf freien oder dürren Ästen ruhend, von denen er sich dann und wann hinabwirft, um ein vorbeifliegendes Insekt zu erhaschen. Er ist wenig scheu, so dass ich einmal den einen Vogel habe niederschiessen können, ohne dass der daneben sitzende sich dadurch beunruhigen liess. Wenn die Sonne des Nachmittags milder wird, werden sie erst recht lebhaft und fliegen in rascher und anmutiger, obgleich etwas schwankender Fahrt hin und her, an den Flüssen entlang oder an anderen offenen Plätzen jagend. Ihre Nahrung besteht aus Insekten: Wespen, Schmetterlingen u. s. w., aber vornehmlich Käfern, womit der Ventrikel einiger erlegten Exemplare ganz erfüllt war. Da sie ihre Beute ganz verschlingen, versäumte ich nie, den Ventrikel zu untersuchen, wodurch ich meine Coleopterensammlung mit vielen wertvollen Arten bereicherte.

Eurystomus gularis VIEILL.

Eurystomus gularis VIEILL.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 29.
Eurystomus gularis VIEILL.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XVII, p. 32, 1892.

♂ u. ♀ L. 25; Fl. 15,5; Schw. 10; Schn. v. d. Stirn 3; Lauf 1,5 cm. Iris dunkelbraun, 9 mm.

Scheint voriger Art in der Lebensweise zu ähneln, war aber weniger allgemein. Nur bei Bonge traf ich sie im September und Oktober etwas häufiger. Ein am 10. Oktober erlegtes Weibchen hatte im Ovidukt ein fast reifes Ei.

Ord. STRISORES.

Fam. **Cypselidæ.**

† Tachornis parva (LICHT.).
Subsp. gracilis (SHARPE).

Cypselus ambrosiacus (GM.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 24.
Tachornis parva (LICHT.) subsp. *gracilis* (SHARPE); Hartert, Cat. B. Br. Mus., vol. XVI, p. 464, 1892.

♀ L. etwa 17,5; Fl. 12,8; Schw. (5,1—)9,4; Schn. v. d. Stirn 0,4; Lauf 0,7 cm. Iris dunkel, 4,5 mm.

Sowohl in der Regenzeit wie in der Dürre war diese Art allgemein bei Bibundi. Auch weiter im Lande hinein bei einigen Negerdörfern und bei den von vereinzelten

Fächerpalmen bewachsenen Grasebenen zwischen dem Dübenfall und Richardsee beobachtet, wo sie gleichfalls allgemein war. Hält sich immer bei Palmen auf.

Anm. Bei Bonge bemerkte ich einige Male einen anderen Segler, den ich für *Chaetura Sabinei* GRAY halte, bisher von der naheliegenden Insel Fernando Po bekannt[1]. Doch gelang es mir nicht, ein Exemplar zu erlegen, weshalb ich nicht sagen kann, ob es wirklich diese Art war.

Ord. OSCINES.

Fam. Hirundinidæ.

Hirundo nigrita GRAY.

Atticora nigrita (GRAY.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 25.
Hirundo nigrita GRAY; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. X, p. 148, 1885.

♂ L. 12,6; Fl. 10,8; Schw. 4,3; Schn. v. d. Stirn 1; Lauf 0,9 cm. Iris dunkel, 4 mm.

Wurde allgemein an den Flüssen angetroffen, paarweise oder in Schwärmen. Sie ruht gern auf aus dem Wasser hervorragenden Ästen, umgefallenen Baumstämmen u. dergl. Das Pärchen hält treu zusammen, lässt der eine sich nieder, kommt der andere bald an seine Seite, fliegt der eine fort, so folgt der andere gleich nach, wonach sie zwitschernd zusammen am Flusse entlang ziehen.

Hirundo rustica L.

Hirundo rustica L.; Hartl., Orn. W. Afr. p. 26.
Hirundo rustica L.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. X, p. 128, 1885.

Im November und December während der Dürre bei Bonge beobachtet.

† Hirundo puella TEMM. et SCHL.

Hirundo abyssinica GUÉR.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 28.
Hirundo puella TEMM; Finsch. u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 140.
Hirundo puella TEMM. et SCHL.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. X, p. 154, 1885.

L. 19,5; Fl. 10,3; Schw. 9,2; Schn. v. d. Stirn 0,7; Lauf 1,1 cm. Iris dunkelbraun, 4 mm.

In der Gesellschaft von *Hirundo rustica* und *Psalidoprocne* bei Bonge Farm am 13. September wahrgenommen. Den nächsten Tag waren sie ganz verschwunden und zeigten sich nicht wieder. Sie waren also offenbar auf der Wanderung. Ich fand sie auch am 3. November in Schwärmen zu hunderten auf der Ebene zwischen dem Dübenfall und Richardsee auf aus dem Grase hervorragenden Gebüschen ruhend.

---

[1] Hartl., Orn. W. Afr., p. 25.

Psalidoprocne fuliginosa Shell.

Psalidoprocne fuliginosa Shelley, Proc. Zool. Soc. of Lond., 1887, p. 123.

♂ L. 13,2; Fl. 10,4; Schw. 6,5; Schn. v. d. Stirn 0,5; Lauf 0,8 cm. Iris dunkelbraun, 4 mm.

Vom Consul Johnston auf dem Kamerungebirge 1886 bei 9,000' Höhe entdeckt.

Wurde allgemein bei Bibundi angetroffen, wo sie im niedrigen Fluge hin und her über das hohe Gras oder über den Faktoreiplatz in der Nähe unserer Wohnung segelte. Oft sah man sie wie unsere Rauchschwalbe (*rustica*) dicht über den Boden hinstreichen, auffliegen, um eine Beute zu ergreifen, sich wieder senken und ihren Flug fortsetzen. Ruhte bisweilen auf Zweigen von einzeln stehenden Bäumen.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500'. Knutson und Valdau.

Fam. Muscicapidæ.

Muscicapa lugens Hartl.

Muscicapa lugens Hartl.; Finsch. u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 302.
Muscicapa lugens Hartl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 155, 1879.

♂ L. 14; Fl. 7,2; Schw. 5,8; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,5 cm. Iris dunkelbraun, 5 mm.

Wird recht allgemein an den Flüssen auf hervorragenden dürren Ästen, umgefallenen Baumstämmen u. dergl. oder auf den nach dem Wasser gewendeten Zweigen der Gebüsche angetroffen.

Scheint ans Wasser gebunden zu sein.

† Parisoma plumbeum Hartl.

Parisoma plumbeum Hartl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 269, 1879.

♂ L. etwa 14,5; Fl. 6,8; Schw. 6; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 1,6 cm. Iris braun, 4,5 mm.

Ein stiller, wenig scheuer Vogel, der erst bei Sonnenuntergang in lebhafte Thätigkeit gerät; wenigstens konnte ich ihn meistens nur zu dieser Zeit wahrnehmen. Er wählt bei seiner Jagd am liebsten freistehende Bäume mit nackten, dürren Ästen, von denen er sich, wie unser grauer Fliegenschnäpper, an den er in der Lebensweise recht sehr erinnert, hinabwirft, um seine Beute zu ergreifen und dann an seinen vorigen Platz zurückzukehren. Gewöhnlich sieht man ihn paarweise, seltener allein oder einige gesellig zusammen und trifft ihn recht regelmässig den einen Abend nach dem andern auf dem einmal von ihm erwählten Platz wieder, was ich bei Bonge, wo er ziemlich allgemein war, zu wiederholten Malen Gelegenheit hatte zu beobachten. Während des Tages sieht man ihn nicht oft, er verbirgt sich dann in den Wäldern, aber in der Dämmerung kommt er zu den Lichtungen, den Flussufern und anderen offenen Plätzen, wo ich ihn bei der Jagd begriffen sah, so lange mein Auge ihm in der Dämmerung folgen konnte.

REICHENOW stellt die Gattung *Parisoma* zu den *Paridæ*[1]. In seinem ganzen Auftreten zeigt sich indessen dieser Vogel als ein Fliegenschnäpper.

Artomyias fuliginosa J. et E. VERR.

Artomyias fuliginosa J. VERR.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 93.
Artomyias fuliginosa J. et E. VERR.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 144, 1879.

♂ L. 13,5; Fl. 8,5; Schw. 5,5; Schn. v. d. Stirn 0,9; Lauf 1,3 cm.
♀ L. 13; Fl. 7,6; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 0,9; Lauf 1,2 cm.
} Iris dunkelbraun, 4 mm.

Einige Mal in Farmen und Plantagen wahrgenommen, wo sie gewöhnlich auf freistehenden Ästen oder auf der Spitze hervorragender Gegenstände, wie z. B. abgebrochenen Stämmen u. dergl., ruhte. Wurde bei Kitta im April und bei Bonge im December erlegt.

Platystira cyanea (P. L. S. MÜLL.).

Platystira cyanea P. L. S. MÜLL.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 145, 1879.

Altes ♀ L. 13,5; Fl. 6,5; Schw. 5,5; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,9 cm. Iris 4,5 mm., graublau mit einem feinen, weissen Ring um die Pupille. Augenlappen lackrot.
Jungvogel, am 3. VIII. 1891 erlegt: Iris braun, Augenlappen blassrot.

Beobachtet zwei Mal im Dickicht und auf niederen Bäumen bei Bibundi.

Kamerungebirge, Mapanja, etwa 3,000'. Knutson und Valdau.

Platystira castanea FRAS.

Platystira castanea FRASER, Proc. Zool. Soc. Lond., 1842, p. 141.

Altes ♂ L. 10,3; Fl. 6; Schw. 2,4; Schn. v. d. Stirn 1,5, Lauf 1,5 cm.
Altes ♀ L. 10,3; Fl. 5,8; Schw. 2,7; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,6 cm.
} Iris braunrot, 4,5 mm.
Füsse und Augenlappen violettlila.
Jungvogel, 26. II. 1892: Füsse und Augenlappen blasser als bei dem alten Vogel. Iris weiss mit roter Mischung.

Der kurzschwänzige Lappenschnäpper war im ganzen Gebiet recht allgemein und zwar sowohl im dünnen als dichten Buschwald, wo er lebhaft zwischen Laub und Zweigen herumhüpfend oder an denselben herumflatternd eine eifrige Jagd auf allerlei Insekten betrieb. Bisweilen sieht man ihn ruhig auf einer Liane oder einem Zweige ruhen, den Kopf hin und her wendend und behutsam durch das Laubwerk spähend, oder in lärmendem Flug auf seine entdeckte Beute stürzend. Nach der Heckzeit zieht die Familie im Walde zwischen Gebüschen und Baumkronen umher; offene Plätze scheinen sie nicht zu besuchen.

---

[1] Die Vögel der zool. Gärten, Leipzig 1884, Th. II, p. 373.

Eigentümlich ist der Lockton des Männchens: ein monotoner, gedämpfter, bisweilen recht wohllautender, gewöhnlich aber völlig klangloser, gleichsam geborstener, kurzer Laut, der von dem ruhig sitzenden Vogel oft wiederholt wird.

Terpsiphone tricolor (FRAS.).

Terpsiphone tricolor FRAS.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 359, 1879.

♂ L. 18,3; Fl. 8; Schw. 8,8; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,6 cm. } Iris schwarzbraun, 5 mm.
♀ L. 17; Fl. 7,4; Schw. 7,3; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,5 cm. }

Auf einem unter *Pandanus*palmen stehenden Bäumchen in unmittelbarer Nähe des Mangrovewaldes fand ich das Nest dieser Art bei Ekundu am 7. März 1891. Es war offen, aus Moos zusammengefügt, inwendig mit starren Haaren bekleidet und in einer Zweiggabel etwa 15 Fuss vom Boden befestigt und zwar ganz offen, so dass der brütende Vogel, der durch sein wiederholtes rauhes Piepen seinen Platz verriet, deutlich von unten gesehen werden konnte. Das Gelege 4 cm. Tiefe, 5,5 cm. Breite, mit oberem Umkreis von 22 cm. enthielt zwei Eier, an Farbe und Grösse denen der *Sitta europæa* ähnlich, obwohl mit etwas in's gelbliche ziehender Grundfarbe und mit etwas mehr kranzförmig gestellten roten Pünktchen am dicken Ende des Eies. Das Nest und die stützende Zweiggabel waren von Spinnengewebe umsponnen.

Ich traf diese Art recht allgemein auf den meisten Stellen im Gebiet, sowohl im dichten als dünnen Buschwald. In Farmen, Plantagen und anderem offenem Gelände kommen diese Vögel nicht gern zum Vorschein.

Terpsiphone cristata (GM.).

Terpsiphone cristata GM.; Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. IV, p. 354, 1879.

Junges ♂ Fl. 7,5; Schw. 7,6; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,4 cm. Iris dunkel, 4,5—5 mm.

Viel seltener als vorige Art. Nur ein Mal, und zwar bei Ekundu im dichten Unterholz zwischen Zingiberaceen im Februar wahrgenommen, wo ein junges Männchen erlegt wurde.

Gen. **Trochocercus** CAB.

Cabanis, Mus. Hein. I, p. 58 (1850). Typ. *T. cyanomelas.*

† **Trochocercus albiventris** SJÖSTEDT.

Tafel V.

Trochocercus sp.? Shelley, Proc. Zool. Soc. Lond., 1887, p. 124.
Trochocercus albiventris SJÖSTEDT, Rchw. Ornithologische Monatsberichte, I. Jahrg., März-Heft 1893, p. 43.

T. albonotato SHARPE *maxime affinis sed rectricibus externis totis fusco-nigris nec late albo-apicatis, gutture et pectore superiore discoloribus distinguendus.*

Pileo subcristato nigro; collo postico et corpore supra sicut pectore et lateribus corporis coerulescente-cinereis; tergi postici plumis et uropygii apice dilutioribus; abdomine albo; remigibus tectricibusque alarum nigro-fuscis, vix conspicue colore dorsi marginatis; scapis supra nigro-brunneis, subtus albicantibus; mento, gula, collo antico lateribusque capitis fusco-nigris; subalaribus albis; cauda fusco-nigra, rectricibus externis vix dilutioribus; rostro nigro, mandibula basi pallidiore. L. c. 14; al. 6,2; caud. 6,4; tars. 1,6; rostr. a. fr. 1,1 cm.

Hab. Kamerun, Mann's Quelle, c. 7,500'.

Beschreibung: Oberkopf schwarz, wenig glänzend, Federn etwas verlängert, ohne aber eine Haube zu bilden; Nacken, die ganze Rücken- und Schulterpartie, Brust und Körperseiten stumpf graublau; die Federn des hinteren Rückens und des Bürzels etwas heller an der Spitze; der ganze Bauch mit den unteren Schwanzdecken rein weiss; Schwungfedern mit ihren Deckfedern schwarzgrau, jene kaum bemerkbar, diese etwas deutlicher mit graublau umrandet; Schäfte oben schwarzbraun, unten weisslich; Kinn, Kehle, Vorderhals bis zum oberen Teil der Brust und Seiten des Kopfes stumpf grauschwarz; untere Flügeldecken ganz weiss wie auch der Basalteil der inneren Fahne der Schwungfedern, die äusseren Federn werden an der inneren Fahne mehr grauweiss; Schwanz grauschwarz, die äusserste Feder an der Spitze kaum bemerkbar heller; Schäfte oben schwarzbraun, unten heller, gegen die Basis weiss; Schnabel schwarz; Unterschnabel an der Basis heller. L. etwa 14; Fl. 6,2; Schw. 6,4; Schn. v. d. Stirn 1,1: Lauf 1,6 cm.

Diese *Trochocercus*-Art scheint sich zunächst der neuerdings vom Berge Elgon in Ostafrika durch Mr. JACKSON mitgebrachten und von Dr. SHARPE in The Ibis 1891, Ser. 6, Vol. III, N:o 9, p. 121 beschriebenen *T. albonotatus* anzuschliessen, von dem sie sich jedoch leicht durch die Farbe der Schwanzfedern unterscheidet, welche bei *albonotatus* »blackish, the outer ones with broad white tips», hier aber einfarbig grauschwarz, oder nahezu so sind. Ferner wird die ganze Unterpartie vom Kopf bis zum unteren Teil der Brust als einfarbig »dark slate colour» angegeben, während sich bei vorliegendem Vogel die grauschwarze Farbe des Kinns, der Kehle, des Vorderhalses und der Kopfseiten deutlich von der graublauen der Brust abhebt. Von den beiden aus dem Kamerungebiet bekannten *T. nigromitratus* und *T. nitens* unterscheidet er sich durch seinen weissen, nicht graublauen Bauch.

Oben beschriebenes Exemplar wurde von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge bei Mann's Quelle etwa auf 7,500' Höhe angetroffen.

Trochocercus nigromitratus (RCHW.).

Terpsiphone nigromitrata RCHW.; Cab. Journ. f. Ornith. 1874, p. 110.
Trochocercus nigromitratus RCHW.; Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. IV, p. 301, 1879.

L. 14; Fl. 6,2; Schw. 6,2; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 1,6 cm. Iris dunkelbraun, 3,5 mm.

War im niedrigen Buschwald bei Ekundu nicht selten. Beobachtet im Januar und Februar.

Elminia longicauda (Sw.).

Elminia longicauda Sw.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 93.
Elminia longicauda (Sws.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1875, p. 24.
Elminia longicauda Swains.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 363, 1879.

♂ L. 14; Fl. 6,4; Schw. 8,2; Schn. v. d. Stirn 1; Lauf 1,5 cm. Iris dunkelbraun, 3 mm.

Ein lebhaftes und unruhiges Vögelchen und fast beständig in Bewegung. Gewöhnlich sieht man es, wie eine Meise, an die es, wenn man es in der Natur beobachtet, nicht wenig erinnert, an den Ästen und Zweigen hängen oder mit herabhängenden Flügeln und fächerartig ausgebreitetem Schwanz herumhüpfen. Ich traf sie recht allgemein bei Bibundi, wo sie sich oft in einem am Faktoreiplatz in der Nähe des Flusses stehenden *Ficus*baume zeigte. Im dichten Walde sah ich sie dagegen niemals.

Gen. Alseonax Cab.

Cabanis, Mus. Hein., Th. I, p. 52 (1850). Typ. *A. adusta.*

† Alseonax obscura Sjöstedt.

Tafel VI.

Alseonax obscura Sjöstedt; Rchw. Ornithologische Monatsberichte. I. Jahrg., 1893, p. 43.

A. pumilæ Rchw. *simillima sed gastraeo magis ochraceo tincto, axillaribus et subalaribus magis in ferrugineum vergentibus distinguenda.*

Supra cinerascente-brunnea, plumis pilei medio parum obscurioribus; loris pallide ochraceis, stria frontali quoque hoc colore adumbrata; plumis ante oculos apice plus minusve nigro-tinctis; lateribus capitis dorso concoloribus, regione parotica parum dilutiore; remigibus primariis nigro-brunneis secundariis magis in fuscum vergentibus, his pallide fulvescente-brunneo marginatis, pogoniis internis ex parte cinerascente-albidis, scapis supra nigro-brunneis subtus pallidioribus, versus basin pure albis; tectricibus alarum remigibus secundariis concoloribus, tenuissime fulvescente-brunneo marginatis; cauda fusco-brunnea; subalaribus et axillaribus rufescente-ochraceis; subtus pallide ochracea; mento, collo antico, pectore (maxime) lateribusque corporis brunnescente-cinereo adumbratis; abdomine medio albo; maxilla fusco-cornea, mandibula pallida, apice fusca. L. c. 11,5; Al. 6; caud. 4,2; rostr. a. fr. 0,9; tars. 1,3 cm.

Hab. Kamerun, Mann's Quelle, c. 7,500'.

Beschreibung. Oberkopf Nacken, Rücken, Bürzel und Schulterpartie graubraun, nur die Federn des Scheitels mit einer ganz unbedeutend dunkleren Schattierung in der Mitte; Zügel blass ockergelb, auch der untere Teil der Stirn dicht an der Schnabelwurzel mit einem Anstrich dieser Farbe; die Federn vor dem Auge mit schwarzen Spitzen einen mehr oder weniger deutlich markierten Fleck bildend; die Seiten des Kopfes gleichfarbig mit dem Rücken, doch scheinen die Ohrendecken heller, etwas ockergelblich, zu sein, ihre

Spulen hell; Handschwingen schwarzbraun und, wenigstens die äusseren, ohne gelbbräunlichen Rand, Armschwingen nach innen zu etwas heller, graubraun, deutlich mit hellgelbbraun umrandet, Schwungfedern auf der inneren Fahne teilweise grauweiss, Spulen oben schwarzbraun, unten heller, an der Basis rein weiss; Flügeldecken gleichfarbig mit den inneren Armschwingen und mit gelbbräunlichen, jedoch etwas undeutlicheren Rändern; Schwanz oben ganz dunkelbraun, unten etwas heller; Spulen wie die der Schwungfedern; untere Flügeldecken und Axillarfedern roströtlich ockergelb; die ganze Unterseite des Vogels blass ockergelb mit stark braungrauer Schattierung auf der Brust, schwächere derartige Schattierung am Kinn, den Backen, dem Vorderhals und den Körperseiten; die ganze Bauchpartie dagegen fast ohne jede dunkle Schattierung; Magen rein weiss, welche Farbe aber oft durch darüberliegende ockergelbe Seitenfedern verdeckt wird. Oberschnabel dunkel hornfarbig, Unterschnabel gelblich mit dunkler Spitze. L. etwa 11,5; Fl. 6; Schw. 4,2; Schn. v. d. Stirn 0,9; Lauf 1,3 cm.

Diese Form, die von den Herren Knutson und Valdau vom Kamerungebirge heimgebracht worden, wo drei Exemplare bei Mann's Quelle, etwa 7,500' über dem Meere, eingesammelt worden, ist mit *Alseonax pumila* Rchw.[1] innig verwandt, sondert sich aber von derselben durch ihre deutlich ockergelbe Unterseite und ockergelbliche Kehle, welche Partien bei *pumila* weiss, gelblich angeflogen, oder reinweiss sind, und durch stärker rostrote Axillarfedern und untere Flügeldecken. Da alle drei erwähnten aus Kamerun stammenden Exemplare hierin übereinstimmen im Gegensatz zu den sechs der *pumila*, die von Dr. Emin aus Ost-Afrika gesandt wurden und jetzt im Berliner Museum verwahrt werden, wo ich Gelegenheit gehabt, dieselben zu untersuchen, so dürfte der westafrikanische Vogel, obgleich übrigens dem ostafrikanischen ähnlich, als besondere Species neben dem ostafrikanischen aufzuführen sein.

Bias musicus (Vieill.).

Bias musicus Vieill.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 92.
Bias musicus (Vieill.); Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 313, Taf. III, Fig. 2, 3.
Bias musicus (Vieill.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 142, 1879.

♂ L. 15,3; Fl. 8,8; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 1,3 cm.
♀ L. 16; Fl. 9; Schw. 5,7; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 1,3 cm.
Iris 5—5,5 mm., gelb. Rachen mit Zunge beim Männchen schwarz, beim Weibchen blass.

Auf einigen gleich am Waldsaum bei Bonge Farm stehenden hochstämmigen Bäumen gelang es mir im Januar einige dieser Vögel anzutreffen. Sie bewegten sich meistens im Laubwerk zwischen den Zweigen, kreisten aber dann und wann mit ausgebreitetem Schwanz dicht um die Kronen, wobei ein knarrender Laut oft zu vernehmen war. Ein nur am Flügel getroffenes Männchen war äusserst lebhaft und klapperte mit dem Schnabel wie eine Eule.

[1] Cab. Journal für Ornithologie, 1892, p. 32.

† **Megabias flammulatus** J. et E. Verr.

Megabias flammulatus J. Verr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 92.
Megabias flammulatus J. et E. Verr.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus. vol. IV, p. 387, 1879.
Dryoscopus atrialatus non Cass., Sjöstedt; Rchw. Ornithol. Monatsber., 1 Jahrg. 1893, p. 102 N:r 46 (♂).

Altes ♂ L. 18; Fl. 8,6; Schw. 6; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 1,6 cm. | Iris dunkel braunrot, 6 mm.
Junges ♀ L. 18,3; Fl. 8,6; Schw. 7; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 1,5 cm. | Füsse blauviolett.

Nur die äusserste der Schwanzfedern jederseits ist bei vorliegendem jüngeren Weibchen rein braunrot, die folgenden haben schwarzbraune Mittelpartien, die nach der Mitte des Schwanzes zu immer breiter werden, bis die mittelsten Federn ausser einem umgebenden Rande ganz schwarzbraun erscheinen.

Wurde im Januar beobachtet, und zwar bei Bonge Farm, wo sich ein Paar unter freistehenden Bäumen zeigte. Später wurde auch ein Männchen auf demselben Gelände erlegt.

Mageninhalt: Käfer und andere Insekten.

† **Smithornis rufilateralis** Gray

Smithornis rufolateris Gray.; Proc. Zool. Soc. London, 1864, p. 143, Taf. XVI.
Smithornis rufilateralis Gray.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 389, 1879.

♂ L. etwa 11,5; Fl. 6,2; Schw. 4; Schn. v. d Stirn 1,6; Oberschnabel braunschwarz, Unterschnabel gelblich; Lauf 1,5 cm. Iris dunkelbraun, 5—5,5 mm.

Die von Kamerun mitgebrachten Exemplare stimmen nicht völlig mit der von Gray (l. c.) gegebenen colorierten Abbildung dieser Art. Die Unterseite der Kamerunvögel ist nicht so rein weiss, sondern etwas ins gelbliche ziehend und besonders am Kropfe dichter gestreift. Die Körperseiten besonders nach unten deutlich rotgelblich angeflogen.

Eine Brut von kürzlich aus dem Nest geflogenen Jungen dieser Art beobachtete ich Ende Februar im Buschwalde bei Ekundu wo sie sich, begleitet von den Alten, unter Lianen, Gebüschen und niederen Bäumen aufhielten.

Das Männchen lässt bisweilen von einem freistehenden Ast, spielend in der Luft sich herumtummelnd, einen rauhen, knarrenden Laut vernehmen.

Cassinia Fraseri (Strickl.).

Muscicapa Fraseri Strickl.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 95.
Cassinia fraseri Strickl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 466, 1879.

♂ L. 18,5; Fl. 9,2; Schw. 7,5; Schn. v d. Stirn 1,6; Lauf 2,2 cm. Iris braun, 6 mm.

Ein Exemplar dieser Art wurde im Februar im Walde bei Itoki erlegt. Sonst nicht beobachtet.

Fam. **Campophagidæ.**

† Campophaga quiscalina FINSCH.

Campophaga quiscalina FINSCH; Cat. B. Br. Mus. vol. IV, p. 63, 1879.

. Junges ♀ L. etwa 19; Fl. 9,2; Schw. 9; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,9 cm. Iris dunkelbraun, 6 mm.

Nur einmal, und zwar bei Ekundu, beobachtet, wo ein jüngeres Weibchen im Februar erlegt wurde. Es hielt sich unter niederen Bäumen im Buschwalde mit *Criniger*-Arten, *Platystira* u. a. auf.

† Graucalus azureus CASS.

Ceblepyris azurea CASS.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 100.
Graucalus azureus CASS.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 27, 1879.

♂ L. etwa 21,5; Fl. 10,7; Schw. 8,3; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2 cm. Iris dunkelrot, 7 mm.

Zwei Mal und zwar in hohen Bäumen bei N'dian wahrgenommen. Seine Stimme ist ein gellender, wiederholter Schrei.

Mageninhalt: Heuschrecken und andere Insekten.

Kamerungebirge, Mann's Quelle etwa 7,500'. Knutson und Valdau.

Fam. **Laniidæ.**

† Chaunonotus Sabinei GRAY

Chaunonotus Sabinei J. E. GRAY; Hartl., Orn. W. Afr., p. 113.
Dryoscopus sabinei GRAY; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. VIII p. 143, 1883.

♂ L. 19; Fl. 8,3; Schw. 6,7; Schn. v. d. Stirn 2,7; Lauf 2,3 cm.
♀ L. 18,5; Fl. 8,3; Schw. 7; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 2,3 cm.
} Iris schwarzrot, 5—6 mm. Füsse bleifarben.

Vorliegendes Weibchen hat den Bauch rein weiss, nicht wie die Brust hell rotgelb.

Einige Mal bei Bonge Farm während der Dürre beobachtet. Mageninhalt: Käfer und Spinnen.

Dryoscopus affinis GRAY

Laniarius affinis G. R. GRAY; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 348.
Dryoscopus affinis GRAY; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. VIII, p. 141, 1883.

♂ L. 17; Fl. 7,7; Schw. 6,7; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 2,4 cm. Iris lack- oder gelbrot, 5,7—6 mm. Füsse bleifarben.

Dieser Buschwürger war während der Dürre häufig bei Bonge Farm, wo er sich meistens in den Kronen höherer, freistehender Bäume aufhielt. Er hüpfte leicht im Blätter-

werk umher oder kletterte an herabhängenden Zweigen hinauf, während er in kurzen Pausen seine kräftig klingende Stimme hören liess. In lärmendem Flug hüpfte er dann zu einer anderen Krone, wo er seine Stimme gleich wieder erschallen liess. Das Weibchen hält sich in der Nähe des Männchens auf und antwortet ihm bisweilen durch einen schnarrenden oder knurrenden Laut.

Eigentümlich ist der durch das Pärchen ausgeführte Wechselgesang; auf die beiden pfeifenden Doppeltöne des Männchens antwortet das Weibchen mit einem schnarrenden, kurzen Laut und zwar unmittelbar, auch wird der Wechselgesang so im Takt ausgeführt, dass man alle Töne desselben von demselben Sänger herleiten möchte.

Ein paar auf derselben Stelle bei Bonge am 29. September erlegte Exemplare, offenbar Jungvögel dieser Art, sind folgendermassen gefärbt: Die ganze Unterseite weiss mit silbergrauer Schattierung an den Seiten herab, hier und dort sogar etwas ins Gelbe hinüberspielend, besonders an den Seiten des Halses; der Kopf oben, der obere Teil der Ohrendecken, Zügel und Nacken ganz schwarz mit unbedeutendem, am Rücken herab allmählich verschwindendem Metallglanz; die schwarze Farbe des Nackens geht allmählich ins schwarzgrau der Interscapularpartie über, indem die schwarzen Ränder der Federn unten immer schmäler werden; die weichen, langen Federn des Hinterrückens und Bürzels silbergrau mit etwas dunklerer Schattierung an den Spitzen; obere Schwanzdecken schwarzgrau mit hellgrauer Schattierung an den Rändern; Schulterfedern schwarzgrau; über dem Zügel ein weisses Band vom Nasenloch bis zum vorderen, oberen Teil des Auges; Augenlider weiss, vorn und hinten dagegen schwarz; Flügel schwarzbraun; Arm- und Handschwingen sowie die grösseren Flügeldecken am äussersten Rande deutlich weissgrau, wogegen die kleineren Flügeldecken garnicht oder nur an der Spitze diese Farbe haben; untere Flügeldecken weiss, sowie auch der basale Teil von der inneren Fahne der Schwungfedern; Schwanzfedern unten perlgrau, oben schwarzbraun, recht deutlich schwarz quergewellt, und mit grauen Aussenrändern; Schnabel, wie beim alten Vogel, schwarz; Iris schön rotgelb, 5,5 mm.; ♀ L. 17; Fl. 7,7; Schw. 7 cm.

Dryoscopus Lühderi (Rchw.).

Laniarius Luhderi Rchw.; Cab. Journ. f. Ornith. 1874, p. 101.
Dryoscopus luehderi Rchw.; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. VIII. p. 134. 1883.

♂ u. ♀ L. etwa 22; Fl. 8,5; Schw. 8,7; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 3,1 cm. Iris dunkelbraun, etwas rötlich, 6 mm.

Einige Mal in der Regenzeit im August bei Bibundi in einem dicht am Meeresufer stehenden Baum beobachtet, dessen Blätter von Schmetterlingsraupen angegriffen waren, die der Vogel wahrscheinlich verzehrte. In seinem Betragen erinnerte er an *Nicator*.

Dryoscopus leucorhynchus (HARTL.).

Dryoscopus leucorhynchus HARTL.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 112.
Dryoscopus leucorhynchus HARTL.; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. VIII, p. 132, 1883.

L. etwa 20; Fl. 8,6; Schw. 8,3; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 3 cm.

Kamerungebirge, Mapanja, etwa 3,000'; Knutson und Valdau.

Laniarius atroflavus SHELL.

Laniarius atroflavus SHELLEY, Proc. Zool. Soc. Lond. 1887, I, p. 124, Taf. XIII.

Die zuerst beschriebenen Exemplare dieser Art wurden von dem englischen Consul Johnston heimgebracht, der 1886 den Vogel auf dem Kamerungebirge bei Mann's Quelle auf einer Höhe von 7,300 entdeckte.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die betreffende Art dort allgemein ist, da die von den Herren Knutson und Valdau, gleichfalls aus dieser Gegend heimgeschickte Sammlung sechs solcher Exemplare enthält, eine Anzahl, die in dieser Sammlung nur von sechs Arten übertroffen wird.

Die Jungvögel, die bisher nicht beschrieben worden, haben eine schwarzgraue, matte Oberseite, die zwei äussersten Schwanzfedern haben an der Spitze einen 6—10 mm. langen, centralen Fleck von der Farbe der Unterschwanzdecken. Auch die äusseren, grösseren Flügeldecken sind an der Spitze so gefärbt. Übrigens sind sie den alten fast ähnlich.

Da die Art bisher nur in wenigen Exemplaren bekannt war, und es von Interesse ist zu erfahren, in welchen Grenzen die Grösse der Art variiert, füge ich hier die Maasse der erwähnten sechs Vögel bei.

Altes ♂ Fl. 8,8; Schw. 7,7; Lauf 3,0; Schn. v. d. Stirn 1,9 cm.
Altes ♂ Fl. 8,7; Schw. 7,8; Lauf 2,9; Schn. v. d. Stirn 1,9 cm.
Altes ♂ Fl. 8,5; Schw. 7,2; Lauf 2,7; Schn. v. d. Stirn 1,9 cm.
Altes ♀ Fl. 8,2; Schw. 7,1; Lauf 2,8; Schn. v. d. Stirn 1,9 cm.

Jungvogel Fl. 8,1; Schw. 7,6; Lauf 3,1; Schn. v. d. Stirn 1,9 cm.
Jungvogel Fl. 8,3; Schw. 7,7; Lauf 3,0; Schn. v. d. Stirn 1,9 cm.

Die Art ist zur Zeit nur vom Kamerungebirge bekannt.

Laniarius hypopyrrhus (VERR.)

Laniarius hypopyrrhus VERR.; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. VIII, p. 155, 1883.

L. etwa 26; Fl. 11; Schw. etwa 11; Schn. v. d. Stirn 3,3; Lauf 3,6 cm. Iris bläulich weiss, gleicht der von *Garrulus glandarius*, 7 mm.

Von dieser bunten Art sah ich nur ein Exemplar, das mir von den Eingeborenen in Ekundu gebracht wurde.

Nicator chloris (Less.).

Laniarius Peli Bonap.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 109.
Nicator chloris Less.; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. VIII, p. 166, 1883.

♂ L. 24; Fl. 10; Schw. 10; Schn. v. d. Stirn 2,5; Lauf 2,8 cm. Iris dunkelbraun oder hellbraun, 6—7 mm.

Allgemein in den dichten Wäldern über das ganze Gebiet. Hier hielt er sich, allein oder paarweise, in den Baumkronen oder im dichten Blätterwerk auf, von wo man seine eigentümliche, an das Schnalzen des Eichhörnchens erinnernde Stimme oft hörte. In Farmen, Plantagen und auf solchem offenen Terrain kommen diese Vögel nicht gern zum Vorschein. Dagegen habe ich sie recht oft am Waldsaum gesehen.

Mageninhalt: Mantiden und Locustiden.

Lanius Mackinnoni Sharpe.

Lanius Mackinnoni Sharpe, Ibis 1891, p. 444, 596, Taf. 13.

L. etwa 22; Fl. 8,4; Schw. 10; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,4 cm. Iris dunkelbraun, 6 mm.

Allgemein bei Itoki Na N'Golo auf niederen, vereinzelten Bäumen.

Fam. Corvidæ.

Corvus scapulatus Daud.

Corvus scapulatus Daud.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 374.
Corvus scapulatus Daud.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. III, p. 22.

Von dieser Art beobachtete ich mehrere Exemplare im April bei Bibundi, es gelang mir aber nicht, einen der ziemlich vorsichtigen Vögel zu erlegen. Sie hielten sich oft auf den Sandbänken an der Mündung des Bekongolo auf, wahrscheinlich um vom Meere ausgeworfene Schnecken, Muscheln und andere Seetiere aufzusuchen.

Fam. Dicruridæ.

Dicrurus modestus Hartl.

Dicrurus coracinus Verr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 101.
Dicrurus modestus Hartl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. III, p. 232, 1877.

L. 22—25,5; Fl. 12—12,7; Schw. 11,2—11,5; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 1,9 cm. Iris dunkelrot oder braungelb, 6—7 mm.

In Lichtungen, am Waldsaum und an ähnlichen sonnigen Orten fehlt dieser Vogel selten, und macht sich dort bald durch seine Lebhaftigkeit und laute Stimme bemerkbar.

Seine Haltung ist schön, ganz aufrecht und scheint durch das emporgerichtete Tragen des Schwanzes fast rückwärts gebeugt.

Gewöhnlich halten sich Männchen und Weibchen zusammen, die sich ein bestimmtes Gebiet auswählen, wo man sie regelmässig wiedertrifft. Nähert man sich ihrem Nest, so werden sie ausser sich vor Unruhe und Zorn, unter gellendem Geschrei stürzen sie sich wie Meerschwalben bei ähnlichen Gelegenheiten gegen den Störenfried, setzen sich auf einen überhängenden Zweig, von welchem sie ihre Anfälle erneuern, sobald er sie nicht mehr fixiert. Fliegende Raubvögel verfolgen sie bisweilen lärmend wie Bachstelzen. Der Gesang und der Ruf dieses Vogels sind sehr abwechselnd; in ruhigem Zustand lässt er einen leisen, lallenden Gesang vernehmen; wird seine Aufmerksamkeit durch etwas erweckt, erschallt sogleich seine laute, schnelle, viertönige Stimme, und unruhig lässt er lange Zeit seinen an den der Wachholderdrossel erinnernden Ruf, gefolgt von einigen wohllautenden weichen, etwas trillernden, pfeifenden Tönen von einer Liane oder einem Zweig hören. Wenn die Vögel sich in den Baumkronen jagen, was oft geschieht, so stossen sie dabei laute, kräftige, eigentümlich scharfe, aber doch klangvolle Töne aus. Die Nahrung besteht aus Heuschrecken, Käfern und anderen Insekten, die sie wie Fliegenschnäpper in der Luft ergreifen wonach sie an ihren vorigen Platz zurückkehren.

Im Januar sah ich noch nicht flügge Junge, die mir von den Eingeborenen gebracht wurden.

Dicrurus atripennis Sw.

Dicrurus atripennis Swains.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 101.
Dicrurus atripennis Sw.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. III, p. 232, 1877.

L. etwa 22; Fl. 11,5; Schw. 10,5; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 1,8 cm. Iris dunkelrot, 6 mm.

Nur ein Mal und zwar bei Bonge wahrgenommen.

Fam. **Oriolidæ.**

Oriolus nigripennis Verr.

Oriolus nigripennis Verr.; Sharpe, Ibis 1870, p. 228, Taf. VII, Fig. 1.
Oriolus nigripennis Verr.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus. vol. III, p. 220, 1877.

L. etwa 20,5; Fl. 11,5; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 2,2 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau auf dem Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500' über dem Meere, erlegt.

Oriolus brachyrhynchus Sw.

Oriolus brachyrhynchus Sw.; Sharpe, Ibis 1870, p. 226; Taf. VIII, Fig. 1.
Oriolus brachyrhynchus Sw.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. III, p. 218, 1877.

♂ L. 23,5; Fl. 11,7; Schw. 9,4; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 1,9 cm. Iris blutrot, 6,5—7 mm. Füsse bleifarben.

Eine an mehreren Stellen, wie bei Itoki, Ekundu und Bonge nicht seltene Art. Gewöhnlich trifft man diesen schönen Vogel allein in dünnblättrigen, hohen Kronen, Acazien u. s. w., wo er gemächlich herumhüpft und seine aus Raupen, Puppen, Käfern und andern Insekten, sowie aus Samen und Früchten bestehende Nahrung sucht, wobei er in kurzen Pausen seine eigentümliche, klangvolle, weithin tönende Stimme hören lässt. Auch aus dem Mangrovewalde habe ich diese leicht erkennbaren Laute gehört.

Fam. **Sturnidæ.**

Onychognathus Hartlaubi Gray.

Onychognathus hartlaubi Gray.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 166, 1890.

♀ L. 28; Fl. 12,8; Schw. 13; Schn. v. d. Stirn 3,2; Lauf 2,7 cm. Iris klar gelbrot, 7 mm.

Ein Paar dieser Art wurde in der Regenzeit, den 4. September, am Meme, unweit Bonge erlegt. Später auch in der naheliegenden Farm bemerkt.

Mageninhalt: Früchte.

Onychognathus Preussi Rchw.

Onychognathus preussi Rchw.; Rchw., Bericht üb. d. Febr.-Stzg. d. Allgem. D. Ornith. Ges., 19. Febr. 1892, S. 4.
Onychognathus preussi Reichenow, Cab. Journ. f. Ornith., 1892, p. 184.

♂ L. etwa 24; Fl. 11; Schw. 8,2; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,2 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau auf dem Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500', erlegt.

Die Art ist bisher nur von diesem Gebirge bekannt, wo sie 1891 von Dr. Preuss entdeckt wurde.

Poeoptera lugubris Bp.

Poeoptera lugubris Bonap.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 69.
Poeoptera lugubris Bp.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. III, p. 281, 1877.

♂ L. 23,5; Fl. 9; Schw. 11,6; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,9 cm.
♀ L. 22; Fl. 8,9; Schw. 10; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,8 cm.
} Iris schön hochgelb, 5 mm. Rachen schwarz wie auch Schnabel und Füsse.

Wie die Glanzstare (*Lamprocolius*), an welche er durch sein blauglänzendes Federkleid erinnert, lebt auch dieser Sturnid gesellig und heckt in Ansiedelungen und zwar in hohlen Baumstämmen, nicht wie diese in freistehenden offenen Nestern, indem er sich schon vorhandener, durch Spechte und Bucconiden gemachter Löcher bedient. Eine solche Ansiedelung war ich in der Lage bei Itoki Na N'Golo auf dem Marsche zu beobachten, den ich, von N'dian ausgehend, Anfang Juni 1891 nach dem Gololande unternahm, um

ein dahinterliegendes Steppenland zu erreichen. Ein freistehender, rindenloser, vom Winde abgebrochener Baumwollenbaum, wie man sie in diesen Gegenden oft in den Wäldern findet, war der gemeinschaftliche Wohnort der Ansiedelung und das Centrum, um welches sich die Vögel aufhielten, bald in der Luft kreisend, dann und wann ein leises, klagendes Geschrei ausstossend, bald auf dem Stamm sitzend und wie Meisen an den offenbar von *Gymnobucco* gemachten Öffnungen hängend. Auch auf den Zweigen nicht so weit davon stehender, hoher Bäume wurden Schwärme von 10—12 Stücken gesehen. Ein zwitschernder Laut liess sich auch bisweilen von den herumfliegenden Schwärmen vernehmen. Bei Bonge, und zwar in dortiger Farm, fand ich ein einzelnes Paar brütend.

Mageninhalt: Früchte mit harten Kernen.

Lamprocolius glaucovirens Ell.

Lamprocolius glaucovirens Ell.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 173, Taf. VII, Fig. 2, 1890.
Lamprocolius glaucovirens Ell.; Rchw., Journal für Ornithologie 1894, p. 37.

♂ L. 28; Fl. 15; Schw. 12; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 3 cm. } Iris weiss oder gelblich weiss, 7 mm.
♀ L. 27,5; Fl. 14,2; Schw. 11,5; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 3 cm. }

Der allgemeinste Sturnid des Gebietes. Er ist ein geselliger Vogel, der in kleineren oder grösseren Scharen in laubreichen Kronen lebt und zwar am liebsten am Waldsaum, in den Farmen und an anderen sonnigen und lichten Plätzen. Beim Sonnenuntergang sieht man ihn oft auf der Spitze eines turmhohen Baumwollenbaumes, mit seinem klagenden, weithin tönenden, unangenehmen Geschrei vorbeifliegende Schwärme anrufend, mit denen er sich dann nach ihrem gemeinschaftlichen Ruheplatz begiebt.

Nahrung: im Magen erlegter Exemplare habe ich meistens Früchte und junge Blätter gefunden.

Kamerungebirge, Mapanja etwa 3,000'. Knutson und Valdau.

Lamprocolius purpureiceps Verr.

Lamprocolius purpureiceps Verr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 119.
Lamprocolius purpureiceps Verr.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 184, 1890.

♂ L. 20; Fl. 11,6; Schw. 6,4; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2,1 cm. Iris dunkelbraun oder hellbraun, 6 mm.

Viel seltener als vorige Art. Nur zwei Mal von mir bemerkt und zwar im Walde bei N'dian und Itoki im Juni und Januar.

Fam. **Ploceidæ**.

Malimbus scutopartitus Rchw.

Malimbus scutatus (non Cass.); Sharpe, Proc. Zool. Soc. Lond., 1871, p. 612.
Sycobius scutatus non Cass.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1875, p. 38.
Malimbus scutatus (non Cass.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 121.
Malimbus scutatus (non Cass.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 482 ex. p.; von Kamerun.
Malimbus scutopartitus Rchw.; Rchw. Journal für Ornithologie, 1894, p. 38.

♂ L. 16,5; Fl. 9,2; Schw. 5,5; ♀ L. 15,5; Fl. 8,6; Schw. 5,2; } Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,1 cm. Iris rotbraun, 4,5 mm.

Diese Art ist der allgemeinste Prachtweber des Gebietes. Sie gehört wie die übrigen ihrer Gattung dem Walde an, und hält sich dort gern unter Ölpalmen auf, deren ölreiche Nusshülle sie verzehrt. Ausserdem lebt sie auch von Insekten.

Die durchgehend von demselben Material künstlich zusammengeflochtenen, etwa ellenlangen, retortenförmigen Nester werden meistens einige zusammen gebaut und zwar auf scharfdornigen Kletterpalmen (*Calamus secundiflorus*), und werden an zwei, jederseits von der Hauptachse (Rachis) des Blattes ausgehenden Blättchen befestigt, von denen sie frei herabhängen. (Über Nest und Eier dieser Art vergl. weiter Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1873, p. 301.)

Wenn die Jungen flügge sind [im Januar beobachtet], ziehen die Vögel familienweise oder in kleineren Gesellschaften herum, wobei sie sich gern in den Palmenkronen aufhalten. Die Jungen zwitschern wie Sperlinge.

Alle von mir erlegten Weibchen dieser Prachtweber haben durch einen schwarzen Längsstrich geteiltes Brustschild. Sie gehören also zu der von Dr. Reichenow, l. c., aufgestellten Art *M. scutopartitus*, die durch angegebenen Charakter von *M. scutatus* unterschieden ist.

† **Malimbus Racheliæ** (Cass.).

Sycobius Racheliæ Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 265 (♂).
Sycobius Racheliæ Cassin, Journ. Philad. Acad. (2) V. p. 185, Taf. 23, Fig. 3, 1862 (♂).
Malimbus racheliæ (Cass.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 483, 1890 (♂).
Malimbus racheliæ (Cass.); Sjöstedt, Cab. Journ. für Ornith., 1892, p. 313 (♀).

Femina mari similis sed pileo, cervice, colli lateribus nigris nec miniato-aurantiacis distinguenda.

Ad ♀, nigerrima, nitore nonnullo coracino, scuto pectorali, medio coccineo tincto, et subcaudalibus læte croceis; rostro splendide nigro; pedibus nigricantibus; iride fusco-rubra 4,5 mm. L. c. 14,5; al. 7,8; caud. 4,7; rostr. a fr. 1,6; tars. 1,8 cm.

Beschreibung. Altes Weibchen: Glänzend schwarz, die Brust hell saffrangelb, welche Farbe einen in der Mitte etwas schmäleren Schild bildet; dieser ist in der Mitte glänzend cochinellrot; die Federn des Brustschilds an der Basis reinweiss, diejenigen, die da weiter herab stehen, hellgrau; untere Schwanzdecken hell saffrangelb.

L. etwa 14,5; Fl. 7,8; Schw. 4,7; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,8 cm. Iris dunkelrot, 4,5 mm.

Mit Ausnahme des am Muniflusse von Du Chaillu entdeckten *Malimbus Racheliæ*, der bisher nur in männlichen Exemplaren bekannt war, zeichnen sich alle *Malimbus*-Arten durch ein prachtvolles rotes und schwarzes Gefieder aus. Obige Art besitzt statt dessen eine schwarze, gelbe und rote Zeichnung. Inbetreff der Farbenverteilung stimmt betreffende Art mit dem Männchen von *Malimbus scutatus* (Cass.)[1] überein, dessen Scheitel, Nacken, Halsseiten, Brust und untere Schwanzdecken rot sind, welche Partien bei dem anderen gelb oder gelb und rot erscheinen.

Sehr charakteristisch in der angeführten Übereinstimmung der Farbenverteilung bei diesen Arten ist, dass beide hellgefärbte, rote (*scutatus*) oder gelbe (*Racheliæ*) untere Schwanzdecken haben, im Gegensatz zu allen übrigen bis jetzt bekannten *Malimbus*-Arten, deren Farbe hier schwarz ist, mit Ausnahme des neulich (1893) in Kamerun entdeckten *M. erythrogaster*, der aber daneben die ganze Bauchseite rot hat.

Betrachten wir nun das Weibchen von *scutatus*, so stellt sich heraus, dass es von dem Männchen derselben Art durch das Fehlen der roten Farbe am Scheitel, Nacken und den Halsseiten abweicht, so dass bei demselben nur ein breites Brustschild und die unteren Schwanzdecken rot sind. Letztere Partien sind bei dem oben beschriebenen, übrigens ganz schwarzen *Malimbus*-Weibchen gelb und rot oder gelb. Da also das Männchen von *Racheliæ* eine übereinstimmende Farbenverteilung mit dem Männchen von *scutatus* hat, und vorliegendes, weibliches Exemplar mit dem Weibchen derselben Art, und zwar das eine Paar mit gelben und roten, das andere mit entsprechenden roten Partien, so halte ich diesen bisher nicht beschriebenen Vogel wegen der Analogie der Farben und Farbenverteilung, und da weder die Bezeichnung der Grösse noch die des Fundortes hiergegen sprechen, für das Weibchen von *Malimbus Racheliæ*, unter welchem Namen es deswegen hier aufgeführt ist. Die gelbe Farbe des Männchens scheint indessen nach der (l. c.) von Cassin gegebenen Abbildung zu urteilen, eine hellere als bei vorliegendem Weibchen zu sein, die rote mehr in Orange zu ziehen.

Im dichten Buschwald bei N'dian traf ich im Juni 1891 diesen prachtvollen Weber und zwar beim Bauen seines Nestes. Es hing, etwa 25 Fuss von der Erde, an einer zwischen zwei Bäumen sich hinziehenden dicken Liane und glich dem retortenähnlichen Nest des Schildprachtwebers (*scutatus*).

Malimbus nitens (Gray).

Sycobius nitens (J. E. Gray); Hartl. Orn. W. Afr., p. 133.
Malimbus nitens (Gray); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII. p. 481. 1890.

♂ L. 17; Fl. 9; Schw. 9; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 2,1 cm. Iris rot, 4,5—5 mm.

An mehreren Stellen wie Bonge, Kitta und Ekundu war diese Art recht allgemein. Bei einem im März erlegten jungen Vogel ist das schwarze an den Seiten des Kopfes stark mit roten Federn vermischt, und solche kommen auch hier und da an der Stirn und dem

[1] Vergl. Hartl., Orn. W. Afr., p. 132.

Oberkopf vor, wodurch er dem jungen Vogel von *Malimbus Cassini* (Ell.)[1] sehr ähnelt. Da ich ihn aber dort erlegte, wo *nitens* oft vorzukommen pflegte, wogegen ich sonst niemals *Cassini* bemerkte, so dürfte er wohl jener Art angehören.

L. etwa 17; Fl. 9; Schw. 5,4; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 2,1 cm. Iris dunkelbraun, 4,5 mm.

† Malimbus rubricollis (Sw.).

Sycobius malimbus (Temm.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 132.
Malimbus rubricollis (Sw.); Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. XIII, p. 478, 1890.

♀ L. 18; Fl. 10,2; Schw. 6,3; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 2,2 cm. Iris blutrot, 5 mm.

Nur einmal, und zwar bei Veväka nördlich von N'dian, am 4. Juni 1891 bemerkt.

Malimbus malimbicus (Daud.).

Sycobius cristatus Vieill.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 132.
Malimbus malimbicus (Daud.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 480, 1890.

♂ L. 17; Fl. 8,4; Schw. 6,1; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 2,2 cm. Iris graubraun oder braunrot, 4,5—5 mm.

Nicht selten in den Wäldern bei Ekundu und Bonge.

Ploceus nigerrimus Vieill.

Sycobius nigerrimus (Vieill.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 133.
Melanopteryx nigerrima (V.); Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. XIII, p. 476, 1890.
Ploceus nigerrimus Vieill.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 121.

♂ L. 17; Fl. 8,3; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 2,2 cm. Iris goldgelb, 4.5—5 mm.

Dr. Sharpe führt an[2], dass die alten Männchen von *P. cucullatus* ein Winterkleid anzulegen scheinen, ähnlich dem Paarungskleid der alten Weibchen. Dass eine solche Veränderung der Bekleidung auch bei dieser Art vorkommt, zeigt vorliegendes, im Juli erlegtes Männchen, dessen wohl entwickelte Hoden offenbar zeigten, dass es kein Jungvogel war. Zu bemerken ist indessen, dass dieser in der Regenzeit erlegt wurde. Er ist folgendermassen gefärbt:

Die Federn des Oberkopfes und Nackens schwarzbraun, schwach gelbgrau gesäumt; über dem Auge kein heller Strich; Backen dunkelgrau, schwarzbraun schattiert; Vorderrücken und Schulterfedern schwarzbraun mit olivenbraunen, breiten Säumen; Hinterrücken und Bürzel einfarbig olivenbraun; Oberschwanzdecken schwarzbraun; Schwingen mit Flügeldecken schwarzbraun; obere Armschwingen und Flügeldeckfedern der ersten Ordnung mit deutlichen braunweissen oder weissen Aussensäumen; übrige Schwungfedern mit schmalen, an den Handschwingen kaum wahrnehmbaren, hellen Aussensäumen. Grundfarbe der

[1] Vergl. Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 482.
[2] L. c. p. 452.

Unterseite blass braungelb, heller in der Mitte, Bauch unten reiner hellgelb, Seiten abwärts wie Unterschwanzdecken rotbräunlich. Kehle und Vorderhals dunkel schattiert. Untere Flügeldecken olivenbraun und grau gezeichnet, Schwingen unten dunkelgrau mit helleren Rand an den Innenfahnen; Schwanz ganz schwarzbraun; Schnabel hornfarben, unten heller. Iris gelb wie beim schwarzen Männchen, 4,5 mm. L. 17; Fl. 8,4; Schw. 5,1 cm.

Auf mehreren Stellen, besonders bei Bibundi, sehr zahlreich. Siehe weiter p. 12.

Kamerungebirge, Mapanja, etwa 3,000′. Knutson und Valdau.

Plooeus cucullatus (St. Müll.).

Hyphantornis textor (Gm.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 124.
Hyphantornis cucullatus (P. L. S. Müll.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 451, 1890.
Ploceus cucullatus (St. Müll.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 121.

♂ L. 17; Fl. 8,2; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 2,3 cm. | Iris 4,5—5 mm., gelbrot, oder
♀ L. etwa 16; Fl. 7,5; Schw. 4,3; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 2,3 cm. | grauweiss ins rosa ziehend.

Nebst vorgehender Art der allgemeinste Weber des Gebietes.

Ploceus personatus Vieill.

Hyphantornis personatus Vieill.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 123.
Ploceus personatus Vieill.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 121.

♂ L. 11,5; Fl. 6; Schw. 4,1; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,9 cm. } Iris dunkel, 4 mm.
♀ L. 11,3; Fl. 5,6; Schw. 3,9; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 1,9 cm. }

Ein vorliegendes junges Männchen, erlegt am 2. April, gleicht dem alten Weibchen, ist aber durchweg etwas dunkler gelb, besonders an der Brust. Der Bauch unten ist heller als die Seiten und die Brust. Oberschnabel blass hornfarben, Unterschnabel fast weiss.

Einige bei Bibundi im August gefundene Nester enthielten je zwei Eier, an Farbe und Grösse denen der *Hirundo arbica* sehr ähnlich. Allgemein in der Farm bei Bibundi; in dichtem Walde sah ich diese Art niemals.

Gen. Symplectes Sw.

Swains., B. W. Afr. I, 1837, p. 170. Typ. *S. bicolor.*

Symplectes auricomus n. sp.

Tafel VII.

Symplectes preussi Rchw., ♀; Sjöstedt, Rchw. Ornithologische Monatsberichte, 1 Jahrg., 1893, p. 28.

S. croconoto Rchw. *maxime affinis sed capite flavo, supra læte aurantiaco-fulvo lavato, nec nigro, distinguendus.*

♀ *Læte flava; pileo et nucha læte aurantiaco-fulvo lavatis; alis, scapularibus, lateribus interscapulii, cauda nigris; remigibus interioribus tectricibusque alarum majoribus flavido-marginatis; scapularibus tectricibus alarum minoribus flavido limbatis; subalaribus pallide cinereis; axillaribus citrino-lavatis; supracaudalibus olivaceo-brunneis limbo apicali flavido.*

L. 14; al. 8,1; caud. 4,4; rostro pallido 1,5; tars 1,8 cm. Iride fusca 4,5 mm.

Hab. Kamerun, Bonge; Nov. 1891.

Beschreibung. Weibchen: Hellgelb, Scheitel und Nacken mit einer deutlichen Schattierung von pomeranzengelb; Flügel, Schulterfedern und Schwanz schwarz; die Seitenteile der Interscapularpartie mit schwarzer Mischung; Armschwingen und die grösseren Flügeldecken gelblich verbrämt; die meisten der kleineren Flügeldeckfedern mit gelben Spitzflecken, auch die Schulterfedern hier und da so gefleckt; die unteren Flügeldecken hell aschgrau; Axillarfedern wie auch der vordere Saum der Flügel mit gelber Schattierung; die Schwingen unten von fast derselben Farbe wie die unteren Flügeldeckfedern; obere Schwanzdecken olivenbraun mit gelber Schattierung, besonders nach der Spitze zu. L. 14; Fl. 8,1; Schw. 4,4; Schnabel hell, v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,8 cm. Iris dunkel, 4,5 mm.

Obgleich wahrscheinlich nicht besonders alt, kann oben beschriebener Vogel kein Jungvogel des *Symplectes croconotus* sein, welcher Art er doch mit Ausnahme der Färbung des Kopfes sehr ähnelt. In der von den Herren Knutson und Valdau mitgebrachten Sammlung ist nämlich ein solcher vorhanden, ausgezeichnet durch seine gelbverbrämten Schwingen und Flügeldecken, der aber wie die Alten eine schwarze Kehle hat und sehr dem Weibchen ähnelt. In derselben Sammlung befindet sich indessen auch ein anderer Jungvogel, der eine Zwischenform zwischen vorliegender gelbköpfigen und der schwarzköpfigen Form (*croconotus* ♀) bildet, der aber wegen seiner gelben Kehle und hellen Schnabels, trotz des dunklen Oberkopfes, eher auf die erstere bezogen werden muss, welcher er übrigens auffallend gleicht.

Dieser Jungvogel hat folgende Bekleidung: Der Kopf oben und an den Seiten herab bis zum Unterkiefer schwarzbraun, hier und dort mit gelblicher Verbrämung und derartigen Spitzen an den Federn; nach dem Nacken zu breitet sich die gelbe Farbe immer mehr aus, bis sie am hinteren Nacken ganz vorherrschend wird; Kinn, Kehle und die ganze Unterseite übrigens wie die Mittelpartie des Vorderrückens, Mittel- und Hinterrücken nebst Bürzel hellgelb; an den Seiten herab ein brauner Anstrich; ein schmaler Strich am Halse entlang, Schulterfedern, Flügel und Schwanz schwarz; die Seitenteile der Interscapularpartie mit schwarzer Mischung; Armfedern so wie auch Flügeldecken und einige Schulterfedern fein gelblich verbrämt; obere Schwanzdecken olivenbräunlich, mit gelb schattiert; untere Flügeldecken wie die untere Seite der Schwingen grau. Axillarfedern grau mit gelbem Anstrich; Schnabel hell, 1,5 cm.; L. etwa 14; Fl. 8; Schw. 4,8; Lauf 1,8 cm.

Eine bestimmte Entscheidung über die Hingehörigkeit dieses Jungvogels darf ich nicht aussprechen. Doch wird er sich höchst wahrscheinlich als zu dieser Art gehörend herausstellen, von welcher er sich eigentlich nur durch seine dunklen Scheitel-

federn unterscheidet, welche aber zu verschwinden scheinen und daher vielleicht nur der Jugendkleidung angehören. Möglicherweise hat das Männchen von *auricomus* einen dunklen Oberkopf.

Ich traf das zuerst beschriebene Exemplar im November 1891 bei Bonge an, wo es bei Sonnenuntergang geflogen kam und sich auf einem in der Farm stehenden, hohen Baum niederliess. Es waren zwei, wahrscheinlich Männchen und Weibchen.

Symplectes croconotus Rchw.

Tafel VIII.

Symplectes croconotus Reichenow, Ber. üb. d. Febr. Stz. 1892 d. Allg. D. Ornith. Ges. p. 4. (♀).
Symplectes croconotus Rchw.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1892, p. 185. (♀).
Symplectes preussi Rchw.; Ber. üb. d. Sept. Stz. 1892 d. Allg. D. Ornith. Ges. p. 6 (jüngeres ♂).
Symplectes castanicapillus Sjöstedt; Rchw., Ornithologische Monatsberichte, 1. Jahrg., 1893, p. 43 (altes ♂).

Mas feminae simillimus sed pileo rufo-castaneo nec nigro distinguendus.

Ad. ♂ luteus; pileo nitide rufo-castaneo, capitis et colli lateribus, mento, gula, alis, scapularibus, lateribus interscapulii, supracaudalibus caudaque nigris; subalaribus pogoniisque remigum internis griseis; axillaribus flavido-lavatis.

L. c. 15; al. 8,8; caud. 4,1; tars. 2; rostro nigro a fr. 1,7 cm.

Beschreibung. Altes Männchen: Oberkopf glänzend kastanienbraun, Seiten des Kopfes, Kinn, Kehle, Schulterfedern, Flügel, Schwanz und obere Schwanzdecken rein schwarz; Interscapularpartie an den Seiten ganz und gar, nach der Mitte zu teilweise schwarz; ihre Mittelpartie, wie Nacken, Rücken, Bürzel und die ganze Unterseite des Vogels von der Kehle bis zu den unteren Schwanzdecken schön gelb; am Halse entlang ein schmales, schwarzes Band, das schwarze der Flügel mit dem des Kopfes verbindend; untere Flügeldecken wie die Innenfahne der Schwingen grau, jene wie die Axillarfedern mit gelber Schattierung; Flügelränder schwarz; die Tibia grau mit stark gelber Schattierung.

♂ L. etwa 15; Fl. 8,8; Schw. 4,7; Schnabel ganz schwarz, v. d. Stirn 1,7; Lauf 2 cm.

♀ L. etwa 15; Fl. 7,4; Schw. 4,5; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 2 cm.

Schon in der vorläufigen Beschreibung (l. c.) über *Symplectes castanicapillus* drückte ich die Vermutung aus, dass dieser Vogel das Männchen des von Reichenow (l. c.) beschriebenen, ebenfalls vom Kamerungebirge stammenden *Symplectes croconotus* wäre, mit dem er grosse Ähnlichkeit hatte, und wesentlich nur durch seinen kastanienbraunen Oberkopf unterschieden war.

Als ich danach in der Sammlung der Herren Knutson und Valdau weibliche Exemplare fand, die mit jenem zusammen erlegt waren, und mit der Beschreibung des *croconotus* übereinstimmten, und später in der Lage war, das Originalexemplar des *croconotus* im Berliner Museum zu untersuchen und mit diesen weiblichen Exemplaren zu vergleichen, die mit demselben völlig übereinstimmten, ausser in der Form des Schnabels, der bei dem Originalexemplar des *croconotus* etwas schlanker war, was aber eine individuelle Ab-

weichung sein dürfte, so wurde meine bereits ausgedrückte Vermutung zur Überzeugung, dass die beiden Formen zusammenzuziehen und als Männchen und Weibchen derselben Art zu betrachten sind.

Bei der Gelegenheit konnte ich auch konstatieren, dass REICHENOWS *Symplectes Preussi* gleichfalls mit dieser Art zusammenfällt. Es ist ein jüngeres Männchen derselben, das sich von dem älteren durch einen heller braunen Oberkopf unterscheidet. Der Vogel, den ich früher für das Weibchen des *S. Preussi* hielt, der Art, der er sich am nächsten anschliesst, und dessen Weibchen damals nicht bekannt war, hat sich somit als eine selbständige Art erwiesen und ist unter dem Namen *Symplectes auricomus* beschrieben.

Symplectes brachypterus (Sw.).

Hyphantornis brachypterus Sw.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 121.
Sitagra brachyptera (Sw.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 429, 1890.
Symplectes brachypterus (Sws.); Rchw., Cab. Journal f. Ornith., 1892, p. 122.

♂ L. 16; Fl. 7,5; Schw. 5,5; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,1 cm.
♀ L. 16; Fl. 7,2; Schw. 5,5; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2 cm.
} Iris grauweiss, oft ins rosa ziehend, 4.5 mm.

Wurde einige Male paarweise in Lichtungen zwischen Gebüschen und Bäumen bei Bibundi und Bonge angetroffen.

Symplectes melanogaster (SHELL.).

Ploceus melanogaster SHELLEY; Proc. Zool. Soc. Lond. 1887, p. 126, Taf. XIV, Fig. 2 (♀).
Heterhyphantes melanogaster (SHELLEY); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 417, 1890.
Symplectes melanogaster (SHELL.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1892, p. 185. (♂.)

♂ L. etwa 14; Fl. 7; Schw. 5,4; Schnabel glänzend schwarz, v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,9 cm.

Ein schwarzkehliges Exemplar dieser von Johnston 1886 auf dem Kamerungebirge entdeckten, und zur Zeit nur von diesem Gebirge bekannten Art wurde von Mann's Quelle von den Herren Knutson und Valdau heimgebracht.

Spermospiza guttata (VIEILL.).

Spermospiza guttata (VIEILL.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 138.
Spermospiza guttata (V.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 500, 1890.

♂ L. 15; Fl. 7,1; Schw. 5,6; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2,1 cm.
♀ L. 14,5; Fl. 6,8; Schw. 5,4; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2 cm.
} Iris braunrot oder dunkelrot, 4.5 mm.

Der schwarze Tropfenfink bewohnt gemischte Steppenlandschaft, und in Bibundi Farm, wo dickes, hohes Gras mit vereinzelten niedrigen Bäumen und Büschen mit freien Plätzen abwechselten, gehörte er zu den gewöhnlichsten Erscheinungen. Sie waren niemals in Scharen versammelt, sondern hüpften allein oder paarweise im Grase herum oder sassen auf den niedrigen Kakaobäumen, am liebsten auf den höchsten Spitzen. Sie hielten sich oft auf dem Boden auf, dagegen sah ich sie nie in hohen Bäumen.

Mageninhalt: Samen und zarte Knospen.

Urobrachya phoenicomera (Gray).

Euplectes phoenicomerus Gray, Ann. & Mag. Nat. Hist. 1862, (3), X, p. 444.
Coliuspasser capensis (non L.); Shell., Proc. Zool. Soc. Lond. 1887, p. 126.
Coliopasser xanthomelas (non Rüpp.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 122.
Pyromelana capensis (L.) β *phoenicomera* (Gray); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 239, 1890.
Urobrachya phoenicomera (Gray); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1892, p. 186.

♂ L. etwa 15; Fl. 7,4; Schw. 5,3; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2,4 cm.
♀ L. etwa 14; Fl. 6,5, Schw. 4,5; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2,2 cm.

Von Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mann's Quelle, in etwa 7,500' Höhe gesammelt.

Scheint dort sehr allgemein, nach der relativ grossen Anzahl Exemplare in der Sammlung zu urteilen. Wurde auf diesem Gebirge 1862 von Burton entdeckt.

Penthetriopsis macrura (Gm.).

Penthetriopsis macrura (Gm.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 220, 1890.

♂ Winterkleid, L. etwa 15,5; Fl. 7,2; Schw. 5,5; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2,1 cm. Iris dunkel, 4,5 mm.

Auf den hinter den Kamerunstädten liegenden Grasebenen fand ich diese Art allgemein im December 1890. Sie hielt sich hier und dort im hohen Gras und den daraus emporragenden kleineren Bäumen und Gebüschen auf, wo die Männchen, auf den Spitzen eines Grashalms oder Zweiges sitzend, durch ihre schwarze und gelbe Farbe weithin sichtbar waren. In Scharen sah ich diese Art nicht. Auch auf der nördlich von Kamerun liegenden Grasebene bei Bakundu ba Foē traf ich einzelne Exemplare.

Vidua principalis (L.).

Vidua principalis (L.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 203, 1890.

♂ L. 29; Fl. 6,8; Schw. 4,8; die mittelsten Federn 23,5; Schn. v. d. Stirn 1,1; Lauf 1,7 cm.

Diese weit verbreitete Art habe ich nur bei Bibundi angetroffen, wo sie sich dann und wann in dortiger Farm zeigte. Sie war, so oft ich sie sah, in einzelnen Exemplaren.

Kamerungebirge, Knutson und Valdau.

† Nigrita canicapilla (Strickl.).

Nigrita canicapilla Strickl.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 130.
Nigrita canicapilla (Strickl.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 315, 1890.

♂ u. ♀ L. 14; Fl. 6,8; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 1,2; Lauf 1,7 cm. Iris gelb, mehr oder weniger ins rötliche ziehend, 4 mm.

Der Jungvogel dieser Art weicht recht bedeutend im Farbenkleid von den alten ab; er ist folgendermassen gefärbt: Der allgemeine Farbenton schwarzgrau, etwas heller oben, besonders am Hinterrücken und Bürzel; Schwingen und Schwanzfedern russschwarz, letztere mit ein wenig blasserer Spitze; Kopf einfarbig schwarzgrau, oben unbedeutend heller, unten wie die ganze Bauchseite dunkler; obere Flügeldecken, die ein wenig heller als die Schwingen sind, mit einigen wenigen, hellen Tropfenflecken; die hellen Spitzen der grösseren Flügeldecken bilden ein schmales, sich schräg nach hinten ziehendes Querband; die Spitze der inneren Schwingen deutlicher grauweiss; untere Flügeldecken weiss; Schwanzdecken fast schwarz, sowohl die oberen als die unteren; letztere mit feinen, kaum wahrnehmbaren, hellen Säumen.

Fl. 6,5; Schw. 3,8; Schn. v. d. Stirn 1,1; Lauf 1,5 cm. Füsse schwarzbraun.

Diese für das Kamerungebiet neue Art war bei Bibundi in der Regenzeit recht allgemein. Des Tages waren die Vögel nicht viel zu sehen, aber in der Dämmerung kamen sie in Schwärmen zu einem dicht bei der Faktorei stehenden Baumwollenbaum, den sie als Ruheplatz erwählt hatten. Trotz Hader und Streit um den Platz verhielten sie sich lautlos dabei. Wurde auch bei Bonge im December beobachtet, wo sich eine Familie, darunter der oben beschriebene Jungvogel, in der Farm aufhielt.

Mageninhalt: Samen, Larven und kleine Schnecken.

† Quelea erythrops (Hartl.).

Quelea erythrops (Hartl.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 255, 1890.

L. etwa 12,5; Fl. 6; Schw. 3,5; Schn. v. d. Stirn 1,2; Lauf 1,8 cm. Iris dunkel, 4 mm.

Ein junges Männchen dieser Art, das einzige von mir wahrgenommene Exemplar, wurde im März in Bibundi Farm erlegt.

† Spermestes punctata Heugl.

Spermestes punctata Heugl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII, p. 262, 1890.

L. etwa 10; Fl. 5,2; Schw. 3,4; Schn. v. d. Stirn 1,1; Lauf 1,2 cm. Iris dunkel, 3 mm.

Zwei mir vorliegende bei Bibundi erlegte *Spermestes*-Exemplare haben deutliche, weisse Pünktchen auf den Armschwingen, entbehren aber solcher auf den Handschwingen und dem Bürzel und sind also auf *S. punctata* zu beziehen. Ein drittes mit einigen Pünktchen auf Bürzel und Armschwingen, aber nicht auf den Handschwingen, sowie ein viertes Exemplar mit zahlreichen Pünktchen auf den Hand- und Armschwingen, aber nicht auf dem Bürzel, stehen offenbar zwischen *S. punctata* und *S. poensis*, welche letztere weisse Pünktchen sowohl auf Hand- und Armschwingen als auf dem Bürzel haben soll. Wegen seiner weisspunktierten Handschwingen nähert sich dieses letztere Exemplar sehr *poensis*, da Reichenow[1] angiebt, dass die Vögel dieser Art, welche von Preuss auf dem Kamerun-

[1] Cab. Journ. f. Ornith. 1892, p. 187.

gebirge eingesammelt wurden, nur wenige Bürzelflecke besassen, welche Reduzierung hier also noch weiter gegangen ist. Doch ist zu bemerken, dass dieses Exemplar mit den zuerst erwähnten zusammen bei Bibundi erlegt worden ist und daher wahrscheinlich derselben Art angehört. Die beiden Arten scheinen also in einander überzugehen.

Spermestes cucullata (Sw.).

Amadina cucullata SWAINS.; Hartl. Orn. W. Afr., p. 147.
Spermestes cucullata SWS.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 436.
Spermestes cucullata (SWAINS.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XIII. p. 264, 1890.

L. 9; Fl. 4,8; Schw. 3 cm. Iris hellbraun, 3 mm.

Bei Bibundi im März erlegt.

Estrilda tenerrima (Rchw.).

Habropygia tenerrima RCHW., Cab. Journal für Ornithologie, XXXV. Jahrg., 1887, p. 213.
Estrilda tenerrima (RCHW.); Rchw., Cab. Journal für Ornithologie, 1892, p. 188.

L. etwa 10; Fl. 5; Schw. 4,6; Schnabel schwarz, v. d. Stirn 1, Oberschnabel jederseits vorn, Unterschnabel an der Basis mit orangerotem Fleck; Lauf 1,4 cm.

Mit braungrauen oder zart grauen, fein marmorierten unteren Schwanzdecken und hellem Bauch. Bei Bibundi, der einzigen Stelle, wo ich diesen Vogel beobachtet habe, war er recht allgemein und pflegte sich dort in manchmal recht grossen Schwärmen im Grase ausserhalb der Faktorei oder in niederen Bäumen und Gebüschen aufzuhalten. Sie waren wenig scheu, weshalb man die kleinen lebhaften Vögel ganz nahe in Augenschein nehmen konnte, wenn sie unter leisem Schnalzen an den Grashalmen hingen, um die Samen derselben, welche ihnen zur Nahrung dienten, zu erreichen.

Fam. **Fringillidæ.**

Hyphantospiza olivacea (FRAS.).

Ligurnus olivaceus FRASER; Hartl. Orn. W. Afr., p. 140.
Pyrrhospiza olivacea (FRASER); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. XII, p. 434, 1888.
Hyphantospiza olivacea (FRAS.); Rchw., Ber. üb. d. Febr. Stz. d. Allg. D. Ornith. Ges. 1892, p. 6.

♂ L. 14,5; Fl. 7,5; Schw. 5,2; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,8 cm. Iris dunkel, 4,5 mm.

Nur einige Male und zwar auf niedrigen Bäumen im Schilfgras bei Bibundi wahrgenommen.

Von den Herren Knutson und Valdau in mehreren Exemplaren im Kamerungebirge, Mann's Quelle, in einer Höhe von etwa 7,500′ gesammelt.

Serinus Burtoni (GRAY).

Strobilophaga Burtoni GRAY, Ann. Mag. Nat. Hist. 1862, (3), X., p. 445.
Serinus burtoni (GRAY): Sharpe, Cat B. Br. Mus., vol. XII, p. 364, 1888.

♂ L. etwa 16; Fl. 8,5—9,3; Schw. 6,9—7,0; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2 cm.
♀ L. etwa 16; Fl. 8,6—8,7; Schw. 6,7—6,8; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2 cm.

Diese Art wurde auf dem Kamerungebirge von Burton entdeckt. — Männchen und Weibchen sind im wesentlichen einander ähnlich, doch ist die Unterseite des Weibchens nicht so stark rostgelb, auch fehlt den unteren Flügeldecken die grüngelbe Farbe ganz oder tritt nur wenig hervor.

Von Mann's Quelle heimgeführt durch die Herren Knutson und Valdau.

Fam. Motacillidæ.

Motacilla vidua SUND.

Motacilla vidua SUNDEV.; Finsch u. Hartl., Vög. O. Afr., p. 263.
Motacilla vidua SUNDEV.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. X, p. 488, 1885.

♂ L. 20; Fl. 9,2; Schw. 8,2; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2,4 cm.

Hier und dort paarweise an den Flüssen, doch nirgends zahlreich. Bemerkt am Wasserfall des N'dianflusses (Juni) und bei Bavo Faktorei am Meme (Januar). Sie hält sich immer an den Ufern oder auf Steinen, Baumstämmen u. dergl. im Wasser auf und ähnelt äusserlich und in der Lebensweise der *M. alba*, obwohl sie weniger lebhaft und gesellig als diese zu sein scheint. Flügge Vögelchen zeigten sich bei N'dian im Juni.

† Motacilla flava L. var. Rayi BR.

Motacilla flava L. var. *Rayi* BR.; Finsch. u. Hartl. Vög. O. Afr., p. 273.

L. 16,5; Fl. 8,1; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 2,5 cm.

Erlegt auf dem Faktoreiplan bei Itoki. Diese Art [var. *cinereocapilla* BR.] wird 1875 von REICHENOW[1] für Kamerun angegeben, ist aber nachdem in seiner Übersicht 1890 gestrichen. Das von mir mitgebrachte Exemplar hat olivengrünen Ober- und Hinterkopf und derartige Ohrgegend und breiten gelben Augenstreif. Es gehört also der var. *Rayi* an.

Anthus Gouldi FRAS.

Anthus Gouldii FRAS.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 73.

♀ L. etwa 18; Fl. 9; Schw. 7,2; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2,6 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mann's Quelle, in einer Höhe von etwa 7,500' eingesammelt.

[1] Cab. Journ. f. Ornith. p. 47.

Fam. **Pycnonotidæ.**

Pycnonotus gabonensis Sharpe.

Pycnonotus gabonensis Sharpe, Proc. Zool. Soc. Lond. 1871, p. 132; mit color. Tafel.
Pycnonotus barbatus Desf. subsp. *gabonensis* Sharpe; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 148, 1884.
Pycnonotus gabonensis Sharpe; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1890, p. 125.

♂ L. 19,5; Fl. 9,6; Schw. 8; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,1 cm.
♀ L. 19,5; Fl. 9,1; Schw. 8; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,2 cm. } Iris braun 5 mm., Rachen mit Zunge blassgelb.

Ein in den Farmen, bei den Wohnhäusern, in Plantagen und ähnlichem Terrain allgemeiner Vogel, fehlt dagegen im dichten Urwald.

Ixonotus guttatus J. et E. Verr.

Ixonotus guttatus Verr.; Hartl. Orn. W. Afr., p. 88.
Ixonotus guttatus J. et E. Verr.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 119, 1881.

Junges ♂ L. 18; Fl. 8,7; Schw. 6,9; Schn. v. d. Stirn 1,2; Lauf 1,7 cm.
♀ L. 18,5; Fl. 8,5; Schw. 7,4; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 1,7 cm. } Iris grauweiss, bei jüngeren braun, 5 mm.

Ein lebhafter und beweglicher Vogel, den man nicht selten im Walde zu sehen bekommt, wo er in Schwärmen von Krone zu Krone fliegt, um Insekten, Beeren und Früchte zu seiner Nahrung zu suchen. In einem solchen Schwarm herrscht beständig ein rühriges Leben; in einem fort hört man ihre schnalzenden Töne, die, obwohl stärker und höher, etwas an das Schnalzen eines herumziehenden Schwanzmeisen-Schwarms erinnern; immer leuchtet die weisse Farbe der Unterflügel und der Schwanzfedern der wie Fliegenschnäpper mit den Flügeln schlagenden und den Schwanz ausbreitenden Vögel zwischen dem Laubwerk hervor, wo sie ohne Rast und Ruh herumschlüpfen oder sich unter den Zweigen festhängen, um Früchte zu erreichen. Flügge, aber von den Alten noch gefütterte Jungen beobachtete ich bei Bonge am 11. Oktober. Die Vögel hielten sich bei dieser Gelegenheit in einem freistehenden niedrigen Baum in der Farm auf; sonst sah ich sie immer in höheren Kronen im Walde.

Andropadus virens Cass.

Andropadus virens Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 264.
Andropadus virens Cass.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI. p. 109, 1881.

♂ L. 16; Fl. 7,2; Schw. 6,8; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,9 cm.
♀ L. 15,5; Fl. 6,8; Schw. 6,2; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 1,9 cm. } Iris braun oder graubraun, 5 mm.

Einer der gemeinsten Vögel des Gebietes und der eifrigste Sänger des Waldes. Fast den ganzen Tag, von Sonnenaufgang an, aber am meisten am Nachmittag, wenn die starke Hitze etwas nachgelassen, hört man seinen bisweilen recht schönen, gewöhnlich aber

mittelmässigen, doch desto eifrigeren, in gewissen Tönen an den der *Sylvia hortensis* erinnernden Gesang aus Gebüschen und niederen, dichten Kronen, wo der Vogel im schattigen Laubwerk verborgen sitzt und nicht leicht zu entdecken ist. Auf den Boden wie auch in hohen Kronen habe ich diesen Vogel nie gesehen.

Die Nahrung besteht aus Beeren und Insekten; ein am 14. Mai erlegtes Exemplar befand sich in der Mauser.

Andropadus cameronensis Rchw.

Andropadus cameronensis Rchw.; Cab. Journal für Ornithologie XXXX. Jahrg., 1892, Heft I, p. 126.

♂ L. 16; Fl. 8; Schw. 7,2; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,9 cm. Iris gelbbraun, 5 mm.

Von Dr. Preuss in Kamerun entdeckt. Ich sah diesen Vogel nur ein Mal und zwar im Buschwald bei Kitta am 14. April 1891.

Nach gefälliger Mitteilung des Dr. Reichenow, der dieses Exemplar zur Untersuchung verlangte, ist es identisch mit der von ihm l. c. aufgestellten Art *A. cameronensis*. Ob diese mit A. *curvirostris*[1] zusammenfällt oder wirklich eine selbständige Art ist, bleibt noch die Frage. Dr. Reichenow schreibt: »der *Andropadus* ist identisch mit meinem *A. cameronensis*. Ob dieser mit *A. curvirostris* Cass. zusammenfällt, ist mir noch zweifelhaft; Cassin sagt: underparts light olive tinged with reddish brown on the breast and sides; Sharpe schreibt: lower throat, fore neck, and chest dark brown. Beides passt nicht auf den Kamerunvogel». Von *A. cameronensis* sagt Reichenow l. c. in seiner Beschreibung: »gula juguloque brunnescente olivaceo-viridibus ut gastraeo reliquo».

† Chlorocichla gracilis (Cab.).

Chlorocichla gracilis Cab.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 115, 1881.

♀ L. 15,3; Fl. 6,6; Schw. 6; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,5 cm. Iris braun, 4,5 mm. Rachen rotgelb.

Nur ein Mal, im December, bemerkt, wo ein Weibchen bei Bonge erlegt wurde.

† Chlorocichla gracilirostris (Strichl.).

Andropadus gracilirostris Strichl.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 87.
Chlorocichla gracilirostris Strichl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 114, 1881.

♀ L. 19,5; Fl. 8,2; Schw. 8,2; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 2 cm. Iris dunkelrot, 4 mm.

Gleichfalls nur ein Mal bemerkt, bei Itoki am 10. Febr.

---

[1] Vergl. Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 111.

Criniger calurus (Cass.).

Trichophorus calurus Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 86.
Criniger calurus Cass.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 74, 1881.

♂ L. 18,5; Fl. 9; Schw. 8,5; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 2,1 cm. } Füsse bleifarben, Iris blutrot oder
♀ L. 18; Fl. 9; Schw. 8,3; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,1 cm. } hellbraun, 5,5—6 mm.

Allgemein im Buschwald des fast ganzen Gebietes. Bei Bibundi, wo die untere Vegetation der Wälder nicht aus niedrigen Bäumen, Gebüschen und Lianen, sondern vornehmlich aus hohem Schilfgras, Zingiberaceen und Marantaceen bestand, fehlten die Haarvögel ganz und zwar sowohl diese Art als auch die übrigen mit Ausnahme der am liebsten unter Palmen und in mehr einzeln stehenden Bäumen lebenden *Xenocichla leucopleura*, nebst *flavigula*.

Mageninhalt: Käfer, Ameisen und andere Insekten.

In der angeführten Arbeit: »Zur Vogelfauna Westafrikas» 1875; p. 34, äussert Reichenow von den *Andropadus-* und *Criniger-* (resp. *Xenocichla-*) Arten: »Sie halten sich meistens in den Kronen der Bäume auf, nur bisweilen bemerkt man sie im Unterholze». Wenn dieses auch von den *Andropadus*-Arten gesagt werden kann, so widerspricht es aber völlig dem, was ich von den übrigen beobachten konnte. Grade im Unterholze halten sie sich auf, mit Ausnahme der biologisch sehr abweichenden *Xenocichla leucopleura* und vielleicht *flavigula*, welche letztere ich nur wenig Gelegenheit hatte zu beobachten, und nur sehr selten zeigen sie sich in den Baumkronen. In den hohen Baumkronen dürften sie wohl nicht oft vorkommen. Wenn ich hier von Baumkronen spreche, meine ich nicht die Kronen niederer Bäume, die ich zum Unterholz zähle.

Criniger chloronotus (Cass.).

Criniger chloronotus Cass.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 72, 1881.

♂ L. 23; Fl. 10,4; Schw. 8,9; Schn. v. d. Stirn 2,2; Lauf 2,2 cm. Iris braunrot, 6 mm. Füsse bleifarben.

Bei Kitta und Ekundu wahrgenommen.

Diese Art ist es, deren eigentümlichen, schwermütigen, gedämpften und trillernden Laut man oft aus den dichten Wäldern jener Gegenden zu hören bekommt, wo sie, wie die meisten ihrer Gattung, sich am liebsten im niederen Unterholz aufhält. Sie schien mehr zerstreut vorzukommen und mehr vereinzelt zu leben als die übrigen von mir wahrgenommenen Haarvögel.

Mageninhalt: Meistens Ameisen, auch Raupen, Spinnen und Samen.

Criniger tricolor (CASS.).

Trichophorus tricolor CASS.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 265.
Criniger tricolor CASS.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 82, 1881.

♂ L. 16,5; Fl. 8,2; Schw. 7,3; Schn. v. d. Stirn 1,9, Lauf 1,9 cm. }
♀ L. 16; Fl. 7,4; Schw. 7; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 1,8 cm. } Iris grau, 5 mm. Füsse bleifarben.

Kommt an derselben Örtlichkeit wie vorige Art vor, ist aber allgemeiner. Er hält sich sowohl in niederen Gebüschen als auch in höheren Kronen auf, wo er sich lebhaft im Laubwerk bewegt und eifrig allerlei Insekten zu seiner Nahrung sucht. Nach der Heckzeit zieht die Familie oder auch kleinere Schwärme in der Gesellschaft von *Xenocichla notata*, *Criniger calurus* u. a. Haarvögeln, zu denen sich auch oft *Malimbus nitens*, *Platystira castanea* und *Campothera nivosa* gesellen, fast wie unsere Meisen (*Parus*), Baumläufer (*Certhia*) und Spechtmeisen (*Sitta*) in den Wäldern umher. Solche Schwärme habe ich im Februar und März mehrfach gesehen.

Ein am 21. Juni erlegtes Weibchen hatte im Oviduct ein reifes Ei.

Gen. **Xenocichla** CASS.

CASSIN, Pr. Philad. Acad. 1859, p. 44 (ex HARTL.). Typ. *X. syndactyla* (SW.).

† **Xenocichla clamans** SJÖSTEDT.

Tafel X.

Xenocichla clamans SJÖSTEDT; Rchw. Ornithologische Monatsberichte, Jahrg. I., 1893, Heft 2, p. 28.

X. indicatori (VERR.) *maxime affinis sed rectricibus externis apice immaculatis, gastræo rufescente-ochraceo nec cinereo distinguenda.*

Ad. ♂: *Pileo, nucha, dorso, scapularibus, uropygio, supracaudalibus tectricibusque alarum læte olivaceo-viridibus; remigibus brunneo-fuscis, interioribus supra totis, ceteris in margine externo late olivaceo-viridibus; pogoniis internis albido marginatis; loris mentoque cinereis, capitis lateribus cinerascente lavatis, scapis pallidis; subtus rufescente-ochracea, abdomine medio pallidiore; pectore superiore præsertim in lateribus olivaceo-viridi tincto, lateribus corporis quoque hoc colore adumbratis; subcaudalibus abdominis colore plus tamen in fulvum vergente; subalaribus fulvescentibus; rectricibus quatuor intermediis brunneo-fuscis uropygii colore extus limbatis; proxima utrinque medio in vexillo externo albida, reliquis sine macula apicali totis albidis, margine externo subflaventibus, basi modo viridi-fuscis; pedibus plumbeis.*

L. 20; al. 10; caud. 7,6; rostro fusco a. fr. 1,6; tars. 1,8; iride rubra 5,5 mm.

Hab. Kamerun, Ekundu; Febr. 1892.

Beschreibung. Altes Männchen: Die ganze Oberseite: Oberkopf, Nacken, Rücken, Schulterfedern, Bürzel, obere Schwanz- und Flügeldecken hell olivengrün, Schwingen oben

dunkelbraun, unten schwarzgrau, Innenfahne teilweise heller; die innersten Schwungfedern ganz hell olivengrün, die äusseren nur an der Aussenfahne; Schäfte oben dunkelbraun, unten weiss; Federn des Oberkopfes mit dunklen Schäften und dunkler Mittelpartie, einige mitten auf der Spitze mit einem sehr kleinen, grauen Fleck; Zügel aschgrau wie auch das Kinn und eine Schattierung an den Backen; auch die Kopfseiten mit einer gewissen grauen Schattierung; Schäfte der Ohrendecken hell; die ganze Unterseite übrigens blass roströtlich ockergelb, schwach ins graue hinüberziehend; Bauch in der Mitte heller; Brust, besonders an den Seiten, deutlich olivengrün schattiert, auch die Körperseiten haben einen Anstrich dieser Farbe; untere Schwanzdecken wie der Bauch, doch mehr ins rostrot ziehend; untere Flügeldecken ockergelb mit deutlicher brandgelber Schattierung; die vier mittelsten Schwanzfedern ganz dunkelbraun, an der Aussenfahne mit olivengrünem Anstrich; die nächste Feder beiderseits ist gelbweiss an der Aussenfahne, ausser der Basis und einem Fleck an der Spitze, an der Innenfahne dunkelbraun; die drei äussersten Paare ganz gelbweiss, etwas stärker gelb an der Aussenfahne und dunkel nur unten an der Basis; die Schäfte derselben ganz weiss, die Schäfte der übrigen an der Oberseite dunkelbraun, an der Basis weiss.

L. 20; Fl. 10; Schw. 7,6; Schnabel dunkel hornfarben, v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,8 cm. Iris rot, 5,5 mm. Füsse bleigrau.

Wie die meisten Haarvögel, so kommt auch diese von mir bei Ekundu entdeckte Art im dichten Unterholz vor, wo sie sich durch ihre oft wiederholten, weithin schallenden Laute, die bisweilen mit einigen reinen und wohllautenden Tönen abwechselten, bemerkbar machte. Die Art steht *X. indicator*[1] (VERR.) zunächst, von der sie sich aber aufs deutlichste durch ihre ockergelbe Unterseite und ganz fleckenlosen äusseren Schwanzfedern unterscheidet; letztere haben bei *indicator* immer einen grossen, dunklen Spitzenfleck, und die Unterseite ist grau. Ausserdem hat diese neue Art eine viel heller grüne Oberseite als *X. indicator*, die ferner die unteren Schwanzdecken »brownish white» (Sharpe, l. c.) hat.

† Xenocichla flavigula (CAB.).

Xenocichla flavigula CAB.; Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. VI, p. 98, 1881.

♀ L. 20,7; Fl. 9,6; Schw. 8,6; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2,3 cm. Iris grauweiss, 5,5 mm.

Ein Exemplar dieser Art und zwar das einzige, das ich bemerkte, wurde bei Bibundi im August auf einem im Schilfgras stehenden, einzelnen Baum dicht am Meere erlegt.

Mageninhalt: Früchte und Samen.

Xenocichla tephrolaema (GRAY).

Trichophorus tephrolæmus GRAY; Ann. Mag. Nat. Hist. 1862, (3) X, p. 444.
Xenocichla tephrolaema GRAY; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 98, 1881.

♂ L. etwa 18,5; Fl. 9,1; Schw. 8; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 2,2 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mann's Quelle, in etwa 7,500' Höhe erlegt.

[1] Vergl. Hartl., Orn. W. Afr., p. 84 u. Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 103.

Nach der relativ grossen Anzahl von Exemplaren zu urteilen, welche die Herren Knutson und Valdau eingesammelt, scheint die Art bei Mann's Quelle allgemein zu sein.

Die Art wurde vom Cpt. BURTON im Kamerungebirge (1862) entdeckt.

Xenocichla poliocephala RCHW.

Xenocichla poliocephala REICHENOW, Cab. Journal für Ornithologie, XXXX. Jahrg., 1892, p. 189.

Vorliegendes *Xenocichla*-Exemplar, das von den Herren Knutson und Valdau vom Kamerungebirge mitgebracht worden, wo es bei Mann's Quelle etwa 7,500' über dem Meere eingesammelt worden, stimmt in der Farbenzeichnung mit REICHENOWS *Xenocichla poliocephala* überein, auf welche es auch trotz seiner geringen Grösse wohl zu beziehen ist. Auch die Thatsache, dass es von demselben Gebirge herstammt, dürfte diese Ansicht bekräftigen.

Folgende Masse zeigen die Variationen der bisher bekannten Exemplare dieses neuerdings (1891) von Dr. PREUSS entdeckten Haarvogels:

L. 24,5; Fl. 10; Schw. 10,3; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 2,6 cm.
L. 21; Fl. 9; Schw. 9; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,5 cm.
L. etwa 20,5; Fl. 8,5; Schw. 8,5; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,2 cm.

Die letzteren Masse sind nach vorliegendem Exemplar.

Xenocichla simplex (TEMM.).

Trichophorus simplex TEMM.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 83.
Xenocichla simplex TEMM.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 99, 1881.

♀ L. etwa 23; Fl. 10; Schw. 9,5; Lauf 2,3 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mapanja, auf einer Höhe von 3,000' erlegt.

Diese Art, die REICHENOW[1] als einen der häufigsten Haarvögel Kameruns bezeichnet, habe ich nie antreffen können.

Xenocichla notata (CASS.).

Trichophorus notatus CASS.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 83.
Xenocichla notata CASS.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus. vol. VI, p. 105, 1881.

♂ L. 21,5; Fl. 10; Schw. 9,2; Schn. v. d. Stirn 2,1; Lauf 2,5 cm. } Füsse blass bleifarben. Iris braunrot, 5,5—6 mm.
♀ L. 21; Fl. 9,2; Schw. 8,5; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 2,5 cm. }

Der gelbbäuchige Haarvogel hält sich mit Vorliebe im dichten Unterholz des Buschwaldes auf und wo solches Unterholz sich innerhalb des Mangrovewaldes bei Ekundu

[1] Vergl. Cab. Journal für Ornithologie, 1875, p. 35.

und Kitta ausbreitete gehörte er zu den gewöhnlichsten Vögeln. Auch bei N'dian und Bonge habe ich ihn nicht selten gesehen. Munter und lebhaft ist er in beständiger Bewegung auf den Zweigen, hüpft aber auch auf dem Boden, wo er den vorüberziehenden Scharen der Wanderameisen (*Anomma arcens*), welche Insekten einen wichtigen Teil seiner Nahrung ausmachen, eifrig nachsetzt. Sie halten sich bei diesen Gelegenheiten aber nicht lange an der Erde auf, sondern meistens auf den niederen Zweigen der Bäume und Gebüsche, von denen sie in die Ameisen herabhüpfen und dann sogleich auf die Zweige zurückfliegen. Während der Jagd lässt er oft ein gedämpftes, klagendes Pfeifen hören, das aber mit einigen zwar recht leisen, aber schönen Flötentönen abwechseln kann.

Mageninhalt: Ameisen und Käfer.

† **Xenocichla syndactyla** (Sw.).

Trichophorus syndactylus Swains.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 86.
Xenocichla syndactyla Cass.; Sharpe, Cat. B. Brit. Mus., vol. VI, p. 101, 1881.

♀ L. etwa 23; Fl. 10,5; Schw. 9; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 2,6 cm. Iris braun, 6 mm.

Diese Art sah ich nur ein Mal, und zwar im Buschwald bei Ekundu, wo sie mit anderen Haarvögeln und *Alethe castanea* einen Zug Wanderameisen verfolgte.

Xenocichla leucopleura (Cass.).

Trichophorus nivosus Temm.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 84.
Xenocichla leucopleura Cass.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VI, p. 104, 1881.

♂ L. 24; Fl. 11,9; Schw. 10,3; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 2,5 cm.
♀ L. 23; Fl. 10,6; Schw. 9,8; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 2,5 cm. } Iris sepiabraun, 5,5—6 mm.

Der weissschwänzige Haarvogel ist von den übrigen Haarvögeln biologisch recht abweichend. Man trifft ihn am allgemeinsten paarweise oder familienweise unter Raphiapalmen in der Sumpfregion, wo man auf Fahrten mit dem Kanot oft seine halb schreiende, halb schwatzende, laute Stimme zu hören bekommt. Auch in den Farmen zeigt er sich nicht selten unter Ölpalmen und einzelnen Bäumen, dagegen sah ich ihn niemals im dichten Unterholz, wo die übrigen Haarvögel sich am liebsten aufhielten. Anfang Februar wurden mir von den Eingeborenen einige aus dem Nest genommene Junge gebracht.

Mageninhalt: Früchte und Samen.

Fam. **Meliphagidæ**.

Zosterops melanocephala Gray

Zosterops melanocephalus Gray, Ann. Mag. Nat, Hist. 1862, (3) X, p. 444.
Zosterops melanocephala Gray; Shelley, Proc. Zool. Soc. Lond., 1887, p. 125, Taf. XIV, Fig. 1.
Zosterops melanocephala Gray; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 200, 1884.

♂ L. etwa 12; Fl. 6,2; Schw. 4,6; Schnabel hell, v. d. Stirn 1,3; Lauf 2 cm.
♀ L. etwa 12; Fl. 6,2; Schw. 4,3; Schnabel hell, v. d. Stirn 1,3; Lauf 2 cm.

Die Sammlung der Herren Knutson und Valdau enthält ein paar Exemplare dieser Art, die im Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500' über dem Meere eingesammelt worden.

Die Geschlechter, wie sie auf beigefügtem Schildchen angegeben sind, gleichen einander fast vollständig, doch hat das Männchen eine hellere Unterseite als das Weibchen, die bei derselben fast wie der Rücken gefärbt ist. Die weisse Partie der Kehle hat beim Männchen eine etwas grössere Ausdehnung.

Die Art wurde 1862 auf dem Kamerungebirge von Cpt. Burton entdeckt.

Fam. **Nectariniidæ.**

Cinnyris chloropygia (Jard.).

Nectarinea chloropygia Jard.; Hartl., Orn. W. Afr. p. 47.
Cinnyris chloropygia (Jard.); Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 34, 1884.

♂ L. 10,5; Fl. 4,7; Schw. 3,7; Schn. v. d. Stirn 1,9; Lauf 1,5 cm. Iris dunkel, 2,5—3 mm.

Von dieser kleinen, recht allgemeinen Nectarinie erhielt ich einige junge Vögel, die im Januar bei Bonge erlegt wurden.

Einer derselben, in vollständigem Jugendkleid, ist folgendermassen gefärbt: Kehle grau, hier und da mit gelber Mischung, die abwärts stärker hervortritt; unterer Teil der Brust und der Bauch ganz hellgelb; Rücken olivengrün, ohne jeden metallischen Glanz. Kopf etwas dunkler; Schwanzfedern wie beim Weibchen schwärzlich mit hellen Spitzen, besonders bei den äusseren; die grüngelben Säume der Schwingen etwas breiter als beim alten Weibchen. L. 10; Fl. 4,4; Schw. 2,8; Lauf 1,4 cm.

Auf einem bei derselben Gelegenheit erlegten etwas älteren, männlichen Exemplar bemerkt man die neue Färbung durch einzelne rote Federn an der Brustseite, durch eine glänzende, grüne Schulterfeder und einige solche Federn an den Backen.

Ein noch älteres Exemplar: Von der jüngeren Färbung sind noch einzelne graue Halsfedern und gelbe Brustfedern übrig, die sich mit den neuen, grünen und roten, vermischen; der Bauch hat noch grösstenteils die gelbe, jüngere Färbung, und auch auf den unteren Teilen der Schultern hat keine Federveränderung stattgefunden; die mittleren Schwingen gehören durch ihren breiten, gelbgrünen Aussensaum und den reineren weissen Saum der Innenfahne auch noch zur jungen Färbung; übrigens gleicht der Vogel dem alten Männchen.

Diese Art war, besonders bei Bibundi, nicht selten auf freien sonnigen Plätzen, auf Gebüschen und niederen Bäumen, blühenden Pisangen, *Carica papaja* u. s. w. Im dichten Wald fehlt sie dagegen, war aber in bewaldeter Gegend auf geeigneter Örtlichkeit wie freien Plätzen bei Negerdörfern u. s. w. nicht selten. Ihr Gesang ist munter und recht hübsch.

Mageninhalt: Feine Blumenteile und kleine, grüne Spinnen.

Cinnyris Preussi Rchw.

Cinnyris chalybeus (non L.) Shelley, Proc. Zool. Soc. Lond., 1887, p. 125[1].
Cinnyris preussi Rchw., Ber. üb. März-Stz. d. Allg. Deutsch. Ornith. Gesellsch. 1892.
Cinnyris preussi Rchw.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1892, p. 190.

♂ L. 12,5; Fl. 5,8; Schw. 4,5; Schn. v. d. Stirn 2; Lauf 1,7 cm. Iris dunkel, 3 mm.

Mit dunkel olivengrüner Unterseite, breitem (16—18 mm.), intensiv rotem Brustbande, blauen oberen Schwanzdecken, olivengrün gesäumten Schwingen und rein grünglänzender Oberseite.

Diese Art, die von Dr. Preuss 1891 auf dem Kamerungebirge entdeckt wurde, war bei Bibundi recht allgemein. Sie hielt sich meistens in den Baumkronen auf, wo sie im Laubwerk lebhaft herumflatterte, oder an den Zweigen hing, dann und wann einen feinen, piependen Laut ausstossend. Zusammen mit ihr sah ich oft *Elminia longicauda*.

Mageninhalt: Kleine Spinnen.

Von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mapanja, auf einer Höhe von etwa 3,000' erlegt.

Cinnyris Reichenbachi (Hartl.).

Nectarinea Reichenbachii Hartl.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 50.
Cinnyris reichenbachi (Hartl.); Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 81, 1884.

♂ L. 13; Fl. 6; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 1,7 cm. Iris dunkelbraun, 3 mm.

Diese Art zeigte sich einige Male im August bei Bibundi und zwar auf blühenden, dicht am Wohnhause stehenden Pisangen und war dann wenig scheu.

† Cinnyris cyanolæma (Jard.).

Nectarinea cyanolæma Jard.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 51.
Cinnyris cyanolæma (Jard.); Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 78, 1884.

♂ L. 13,5; Fl. 7; Schw. 5,3; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 1,6 cm. Iris dunkel, 3 mm. Schnabel und Füsse schwarz.

Nur ein Mal, im Januar 1892, gelang es mir diese für das Gebiet neue Art zu erblicken. Es war ein kleinerer Schwarm, der sich in den niederen Kronen des Waldes bei Bonge aufhielt, munter herumhüpfend unter fortwährendem, feinem, trillerndem Pfeifen; die meisten waren junge Vögel.

[1] Vergl. p. 6, Note 4 dieser Arbeit.

Cinnyris superba (Shaw).

Nectarinea superba Vieill.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 45.
Cinnyris superba (Shaw); Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 48, 1884.

♂ L. etwa 15; Fl. 7,6; Schw. 5; Schn. v. d. Stirn 3,3; Lauf 2 cm. Iris dunkel, 3,7 mm. Schnabel und Füsse schwarz.

Scheint weniger allgemein zu sein. Ich beobachtete sie nur ein Mal und zwar während der Regenzeit bei Bibundi auf einem bei der Faktorei stehenden Baumwollenbaum. Es war ein Männchen in prachtvollem Kleide.

Cinnyris obscura (Jard.).

Nectarinea obscura Jard.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 50.
Cinnyris obscura Jard.; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 77, 1884.

♂ L. 14,6; Fl. 6,3; Schw. 5,3; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 1,6 cm.
♀ L. etwa 14; Fl. 5,7; Schw. 4,7; Schn. v. d. Stirn 2,3; Lauf 1,5 cm. } Iris dunkel, 3,5 mm.

Ein Männchen aus dem Buschwald bei Ekundu hat dunklere Farbe und einen gröberen und längeren Schnabel als die übrigen; die Länge desselben beträgt 2,6 cm.

Die graue Nectarinie war auf mehreren Stellen des Gebietes nicht so selten. Sie hielt sich mehr als jede andere von mir beobachtete Nectarinie im Buschwald auf. Es ist ein besonders lebhafter und beweglicher Vogel; schnell fliegt er zwischen den dichten Bäumen, setzt sich auf eine herabhängende Liane oder einen Zweig, wirft den Kopf spähend hin und her und fliegt wieder fort. Bei Bibundi pflegte sie sich bisweilen bei der Faktorei einzufinden, wo sie herumflog und unter dem überhängenden Dach Spinnen und andere kleine Tiere suchte, und war dann nicht scheu. Das Pärchen war dabei meistens zusammen.

Ein am 3. August bei Bibundi erlegtes Pärchen war augenscheinlich beim Hecken; die Hoden waren sehr gross und der Oviduct des Weibchens enthielt ein fast reifes Ei.

Anthothreptes hypodila (Jard.).

Nectarinea hypodelos Jard.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 52.
Anthothreptes collaris (Vieill.) [northern Race *A. hypodila*]; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 118, 1884.
Anthothreptes hypodila (Jard.); Rchw., Cab. Journal für Ornithologie, 1890, p. 126.

♂ L. 10,2; Fl. 5; Schw. 3,1; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 1,5 cm.

Einige Male paarweise bei Bonge Farm wahrgenommen.

Mageninhalt: Kleine, runde Samenkörner und kleine Larven.

Anthothreptes aurantia Verr.

Nectarinea aurantia Verr.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 53.
Anthothreptes aurantia Verr.; Gadow, Cat. B. Br. Mus., vol. IX, p. 116, 1884.

♀ L. 13; Fl. 6,3; Schw. 4,6; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 1,7 cm. Iris braun, 3,5 mm.

Auf Reisen im Mangrovewald beobachtete ich diese hübsche Art einige Male bei Kitta und Ekundu. Dagegen sah ich sie nicht in dem eigentlichen Wald. Es ist ein kleiner lebhafter Vogel, der sich mit grosser Leichtigkeit im Laubwerk, bald weit unten am Wasser, bald höher hinauf bewegt. Ende März fand ich sein Nest an einem Zweig etwa 5 Fuss von der Wasserfläche bei einem Kanal in der Mangroveregion hängen. Es hatte den für die Nester der Blumensanger eigentümlichen Typus: einen oben gedeckten, fast ovalen Beutel mit seitlicher Öffnung. Es enthielt zwei Eier.

Anthothreptes gabonica (Hartl.).

Nectarinea gabonica Hartl., Cab. u. Bald. Journ. f. Ornith., IX. Jahrg. 1861, p. 13.
Stiphornis a'boterminata Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1874, p. 103.
Anthothreptes gabonica (Hartl.); Büttikofer, Notes Leyden Mus., vol. XI, 1889, p. 118.

♂ L. 11,5; Fl. 5,8; Schw. 3,8; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 1,6 cm. Iris dunkelrot oder rotbraun, 3 mm.

Diese Nectarinie fand ich recht allgemein auf mehreren Stellen in der Mangroveregion, wo sie sich am meisten im Laubwerk nicht weit über dem Wasser aufhielt. Sie gleicht, wie Reichenow[1] angiebt, im Betragen unseren Laubsängern. Die Nester, wovon ich mehrere antraf, hängen nicht weit von der Wasserfläche an trockenen Zweigen. Sie waren von demselben Typus wie die der übrigen Nectarinien: ein oben geschlossener, mit Seitenöffnung versehener, ovaler Beutel, oben vom tragenden Zweig durchstochen und aus Moos, Rinde, Halmen und verfaulten Holzstücken zusammengesetzt. Die Höhe derselben war 13 cm.

Die Heckzeit dieser Art fällt in den Januar und Februar, wo ich sie sowohl beim Bau des Nestes als auch beim Füttern der Jungen beobachten konnte. Ein am 3. Febr. bei Ekundu untersuchtes Nest enthielt ein einziges, fast ausgewachsenes Junges, dessen Aussehen in der Hauptsache mit dem der Alten übereinstimmte, doch war die Farbe des Bauches reiner gelb, der Schnabel kürzer und an der Basis relativ breiter und blasser; die Füsse fast schwarz, die Iris braun, nicht wie die der Alten dunkelrot oder rotbraun. Männchen und Weibchen dieser Art, welche ich zusammen beim Nest zu sehen Gelegenheit hatte, sind gleichfarbig.

---

[1] Die Vogelwelt von Kamerun, in Danckelmanns Mittheilungen etc. (vergl. p. 7 dieser Arbeit) p. 197.

Fam. **Dacnididæ.**

† Pholidornis Rushiæ (Cass.).

Pholidornis Rushiæ (Cass.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 54.
Pholidornis rushiæ (Cass.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus. vol. X, p. 77, 1885.

♂ L. 7,5; Fl. 4,3; Schw. 2,2; Schn. v. d. Stirn 0,9; Lauf 1,2 cm. Iris grauweiss, 2,7 mm., Schnabel schwarzbraun, Unterkiefer an der Basis wachsgelb, Füsse blassgelb.

Ich beobachtete diesen äusserst kleinen Vogel nur einige Male und zwar bei Bibundi im August und bei Bonge im December. Sie hielten sich in den Kronen kleinerer, in den Farmen stehender Bäume auf und erinnerten im Betragen an unser Goldhähnchen (*Regulus cristatus*). Sie waren immer paarweise oder einige zusammen.

Fam. **Timeliidæ.**

Stiphrornis gabonensis Sharpe.

Stiphrornis gabonensis Sharpe; Sharpe, Cat. B. Br. Mus. vol. VII, p. 174. Taf. VI, Fig. 2, 1883.

♀ L. 10; Fl. 6,3; Schw. 3,3; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 2,3 cm. Iris dunkel, 4,5 mm. Schnabel schwarz, Füsse hell.

Ein im dichten Buschwald nicht seltener Vogel; hier findet man ihn meistens auf niederen Zweigen oder auf dem Erdboden, wo er wie *Alethe castanea*, *Xenocichla notata*, *Criniger calurus* u. a. vorüberziehenden Wanderameisen nachstellt. Obwohl ich ihn wiederholt mit den erwähnten Vögeln zusammen die Ameisenscharen verfolgen sah, habe ich doch kein Exemplar bei dieser Gelegenheit erlegt und untersucht, halte aber für wahrscheinlich, dass er wie jene die Ameisen verzehrt. Die Neger fingen diese kleine hübsche Art einige Male in Schlingen, welche rund um zerstörte Termitenhaufen gelegt wurden, wo sich der Vogel dann einfand, um die umhergestreuten Termiten zu fressen.

Sein Gesang ist ein leises Pfeifen von einigen schnurrenden, gleichsam trommelnden Lauten gefolgt, die er aber auch ohne vorhergehendes Pfeifen hören lassen kann.

Eremomela badiceps (Fras.).

Stiphrornis badiceps (Fraser); Hartl., Orn. W. Afr., p. 63.
Eremomela badiceps (Fras.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 164, 1883.

♂ L. 11; Fl. 5,2; Schw. 3,6; Schn. v. d. Stirn 1,2; Lauf 1,7 cm. Iris braun oder braungrau, 3—3,3 mm. Rachen schwarz.

Diese kleine Art bemerkte ich einige Male bei Bibundi (Juli) und Bonge (December), wo sie im Laubwerk dünnblättriger Baumkronen wie ein Laubsänger herumflatterte und

Insekten und zarte Pflanzenteile zu ihrer Nahrung suchte. Mit ihr zusammen sah ich einige *Pholidornis Rushiæ*. Einige im December erlegte Männchen hatten angeschwollene Hoden und waren aller Wahrscheinlichkeit nach in der Paarung.

Mageninhalt: Saftige Knospen und andere kleine Pflanzenteile und kleine Spinnen.

† Camaroptera tincta (Cass.).

Camaroptera tincta Cass.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 62[1].

♂ L. 10,8; Fl. 5,5; Schw. 4,1; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 2,2 cm. } Iris gelbbraun, ähnelt derjenigen
♀ L. 10,3; Fl. 5,3; Schw. 3,6; Schn. v. d. Stirn 1,3; Lauf 2,1 cm. } der *Sylvia cinerea*.

Diesen unruhigen und lärmenden Vogel beobachtete ich sehr oft vom October bis Februar bei Bonge, wo er sich mit Vorliebe auf niederen Ölpalmen und kleineren Bäumen in der offenen Farm aufhielt. Oft konnte man den weithin schallenden Lockton des Männchens vernehmen, der, obwohl etwas leiser und quakender, eine nicht geringe Ähnlichkeit mit demjenigen von *Dryoscopus affinis* hat und oft wiederholt mit nur kurzen Pausen von dem unruhig herumhüpfenden Vogel sich hören liess. Während *Dryoscopus* seinen Ruf bis zu zwanzig Male ohne Pause ertönen liess, rief dieser dagegen nicht mehr als drei oder vier Male hintereinander. Ich hörte ihn eine Zeit lang täglich von ungefähr demselben Teil der Farm, wo er vielleicht sein Nest hatte.

Camaroptera concolor Hartl.

Camaroptera concolor Hartl., Orn. W. Afr., p. 62.
Camaroptera concolor Hartl.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 170, 1883.

L. 12; Fl. 5,8; Schw. 4,3; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 2 cm. Iris hellbraun, 4 mm. Füsse hell.

Bei Bonge erlegt, wo sie aber seltener als vorige Art war.

Gen. Cisticola Kaup.

Kaup., Skizz. nat. Syst. eur. Thierw., 1829, p. 119. Typ. *C. cisticola*.

Cisticola discolor Sjöstedt.

Cisticola discolor Sjöstedt: Rchw., Ornithologische Monatsberichte, I. Jahrg., Hft. 5, 1893, p. 84.

C. rufopileatæ Rchw. *affinis sed notæo rufescente-brunneo, nec cinerascente vel saturate fusco, fascia anteapicali rectricum minus distincta, gastræo ochraceo tincto, nec albo, distinguenda.*

♂ *et* ♀: *Pileo brunnescente-rufo; loris nigro-tinctis; mento, genis gulaque pallide fulvescente-ochraceis; notæo rufescente-brunneo, immaculato; remigibus fusco-brunneis, præsertim*

[1] Vergl. ferner: Reichenow, Cab. Journal für Ornithologie, 1891, p. 66.

basin versus brunnescente-rufo marginatis; tectricibus alarum fusco-brunneis, majorum marginibus remigum marginibus concoloribus, minorum his paulo dilutioribus; subalaribus colore gulæ nonnumquam magis in ferrugineum vergente; pogoniis internis remigum margine partim rufescente-ochraceis, scapis supra brunneis, basi pallidioribus, subtus totis albis; supracaudalibus et cauda superne rufescente-brunneis, hæc subtus paulo pallidior, scapis remigum scapis concoloribus; cauda valde gradata, apice fulvescente, fascia anteapicali, duabus intermediis rectricibus exceptis, obscura et indistincta notata; tibia basi rufescente-fulvida, superiore parte pallidiore; pectore, lateribus colli et gastraeo reliquo toto pallide fulvescente-ochraceis vel-albidis, ventre medio excepto valde brunnescente-fusco adumbratis. L. c. 14; Al. 5,9; caud. 6; tars. 2,5; rostro nigra 1,2 cm.

Hab. in monte Kamerun dicto, Mann's Quelle, c. 7,500'.

Beschreibung. ♂ u. ♀: Oberkopf braunrot, was ohne scharfe Grenze ins rotbraun des Rückens übergeht; Zügel mit schwarzer Schattierung, Ohrdecken oben von der Farbe des Kopfes, unten etwas bleicher, Schäfte hell; Kinn, Backen und Kehle hell roströtlich ockergelb; der ganze Rücken mit den Schulterfedern rotbraun, ohne Flecke; Schwingen graubraun mit breiten hell rotbraunen Säumen, besonders nach der Basis zu; auf den inneren Armschwingen erstreckt sich diese Farbe immer weiter nach der Spitze; die inneren Armschwingen rund herum mit rotbraun gesäumt; Flügeldecken graubraun, kaum heller als die Schwingen; die grösseren mit derselben rotbraunen Farbe gesäumt wie diese, die kleineren mit etwas helleren Säumen; untere Flügeldecken von der Farbe der Kehle oder etwas mehr ins rostrote; die Schwingen am Rande der Innenfahne teilweise rötlich ockergelb, Schäfte oben braun, an der Basis heller, unten ganz weiss; Schwanz stufig, oben wie die oberen Schwanzdecken ganz rotbraun, unten etwas heller; Schäfte wie die der Schwingen; die Spitzen der Federn, von einem dunkelfarbigen, nicht scharf und deutlich markierten subterminalen Fleck begrenzt, schwach rostgelblich; die zwei mittleren Schwanzfedern ohne subterminalen Fleck; Schenkel rostgelb, nach oben zu heller, auf der Innenseite von der Farbe des Magens, auf der Aussenseite von der Farbe der Seiten; Halsseiten, Brust und die ganze Unterseite auf mehr oder weniger blass ockergelbem Grund stark braungrau schattiert; Magen ohne solche Schattierung.

♂ L. etwa 14; Fl. 5,9; Schw. 6; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2,5 cm. ♀ L. etwa 14; Fl. 5,5—6; Schw. 5,5—6,2; Schn. v. d. Stirn 1,4—1,6; Lauf 2,3 cm. Hinterzehe ohne Kralle 0,95, mit Kralle 1,60; Mittelzehe ohne Kralle 2,1 cm.

Durch ihren braunroten, von der Farbe des Rückens abweichenden Oberkopf, ihre dunklen, subterminalen, hier doch weniger hervortretenden Schwanzflecken und ungefleckte Oberseite steht diese Art den in dieser Hinsicht übereinstimmenden *C. rufopileata* Reuw. und *C. cinerascens* Heugl.[1] nahe. Sie sondert sich von beiden durch ihre rotbraune Oberseite und ihren rotbraunen Schwanz und durch die ockergelbe Unterseite ab.

Die hier beschriebenen Exemplare wurden von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, bei einer Höhe von etwa 7,500', eingesammelt.

[1] Vergl. Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 236 u. 248 und Cab. Journ. f. Ornith., 1891, p. 69.

Cisticola rufopileata Rchw.

Drymoeca ruficapilla Fras., Hartl., Orn. W. Afr., p. 57.
Cisticola ruficapilla (Fras.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol VII, p. 248. 1883.
Cisticola rufopileata Rchw., Cab. Journ. f. Ornith. 1891, p. 69.

L. 14,5; Fl. 6; Schw. 5,6; Schn. v. d. Stirn 1,4; Lauf 2,4 cm. Iris hellbraun, 4 mm.

In der von einzelnen Bäumen und Gebüschen bewachsenen Farm bei Bibundi, welche von Schilfgras umgeben und auch selbst hier und dort mit diesem hohen Gras (*Pennisetum*) bewachsen war, traf ich diese Art zu allen Jahreszeiten allgemein.

Meistens sah man sie wie einen Wiesenschmätzer auf der höchsten Spitze oder auf den äussersten Zweigen eines niedrigen Baumes oder Gebüsches, von welchem sie, lebhaft und unruhig, mit hoch emporgerichtetem, ausgebreitetem Schwanz und mit Schlägen der gesenkten Flügel ihre raschen und netten, aber wenig schönen, rauhen, trillernden Töne erschallen liess. Im dichten Wald fehlt diese Art ganz.

Burnesia Bairdi (Cass.).

Drymoeca Bairdii Cass.; Hartl. Orn. W. Afr., p. 59.
Burnesia bairdi (Cass.); Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1894, p. 43.

L. etwa 14; Fl. 5,5; Schw. 6,8; Schn. v. d. Stirn etwa 1,5; Lauf 2,3 cm.

Von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mapanja, etwa 3,000', erlegt.

† **Euprinodes schistaceus** Cass.

Euprinodes schistaceus Cass.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus. vol. VII, p. 142, 1883.

L. etwa 11,5; Fl. 4,9; Schw. 4,7; Schn. v. d. Stirn 1,1; Lauf 1,6 cm. Iris gelbbraun, 3 mm., Schnabel schwarz, Füsse hell.

Nur ein Mal wahrgenommen und zwar im Juni 1891 bei dem Negerdorfe Veváka, zwischen N'dian und Itoki Na N'Golo, wo er sich in einem freistehenden Baum aufhielt.

† **Euprinodes cinereus** Sharpe.

Euprinodes cinereus Sharpe, Ibis 1891, p. 120.

L. etwa 14; Fl. 5,5; Schw. 6,2; Lauf 2 cm.

Diese neuerdings auf dem Berge Elgon in Ostafrika entdeckte Art ist von den Herren Knutson und Valdau vom Kamerungebirge mitgebracht worden, wo ein Exemplar im September 1884 bei Mann's Quelle, etwa 7,500' über dem Meere, erlegt wurde. Hiermit ist auf diesem Gebirge wieder eine Vogelart angetroffen worden, die bisher nicht aus Westafrika wohl aber aus Ost- resp. Centralafrika bekannt war.

Durch Dr. PREUSS' Sammlungen kennen wir vom Kamerungebirge den in Uganda am Viktoria Njanza entdeckten, bisher nur von dort bekannten *Pedilorhynchus Stuhlmanni*, und die ostafrikanische *Hapaloderma vittatum*. Ferner fand er da den der Ugandaform *Symplectes insignis* SHARPE sehr nahestehenden *Symplectes croconotus*. Die von mir beschriebene *Alseonax obscura* steht sehr nahe *Alseonax pumila*, die von Dr. EMIN in Ostafrika entdeckt worden.

Unter den gemeinschaftlich von diesem Gebirge und von Ostafrika und nur von diesen Stellen bekannten Vögeln ist auch die auf dem Kiliman-dscharo entdeckte *Pratincola axillaris* anzuführen.

† Hylia prasina (CASS.).

Chloropeta superciliaris (TEMM.); Hartl., Orn. W. Afr., p. 60.
Hylia prasina (CASS.); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 172, 1883.

♂ L. etwa 11,8; Fl. 6,5; Schw. 4,3; Schnabel zerschossen, v. d. Stirn etwa 1,2; Lauf 2 cm. Iris dunkel.

Ein altes Männchen dieser Art wurde bei Bonge im November angetroffen.

Es bewegte sich lebhaft in den Zweigen, dann und wann seinen klingenden, dreitönigen Laut ausstossend und ähnelte in seinem Auftreten etwas einem Laubsänger.

Alethe castanea CASS.

Napothera castanea CASS.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 73.
Alethe castanea CASS.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 57, 1883.

♂ L. 19,5; Fl. 9,2; Schw. 7,5; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,5 cm. } Iris rotbraun, fast wie der Rücken
♀ L. 17,5; Fl. 8,1; Schw. 6,2; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,5 cm. } gefärbt, 6 mm.

Ein im Buschwald über das ganze Gebiet verbreiteter Vogel. Hier lebt er im dichten Unterholz, aus welchem man häufig seine dreitönigen, wehmütigen Flötentöne erschallen hört. Die Nahrung besteht grösstenteils aus Wanderameisen.

Turdinus monachus RCHW.

Turdinus monachus RCHW., Ber. Febr. Stz. 1892, Allg. D. Orn. Ges. 19. Febr. 1892, p. 4.
Turdinus monachus RCHW.; Rchw., Cab. Journal für Ornithologie 1892, p. 193.

L. etwa 15; Fl. 6,5; Schw. 5,6; Schn. v. d. Stirn 1,1; Lauf 2,3 cm.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500', und Mapanja, etwa 3,000'.

Die von den Herren Knutson und Valdau heimgebrachte Sammlung enthält einige Exemplare von dieser 1891 auf dem Kamerungebirge von PREUSS entdeckte Art. Männchen und Weibchen, wie sie auf dem beigefügten Schildchen bezeichnet stehen, sind sowohl an Grösse als Farbenzeichnung einander völlig gleich.

† Drymocataphus Cleaveri Shell.

Drymocataphus cleaveri Shelley, Ibis, 1874, p. 89.
Drymocataphus cleaveri Shell.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 556, 1883.

Nicht ohne eine gewisse Unschlüssigkeit beziehe ich vorliegenden Vogel auf die nach Exemplaren aus dem Fanti-Lande von Shelley aufgestellte Art *Drymocataphus Cleaveri*, mit deren Beschreibung er in Betreff der Farbe fast vollständig übereinstimmt, in der Grösse aber etwas abweicht. Diese Verschiedenheiten dürften aber individuel sein oder sind möglicherweise auf Verschiedenheiten des Geschlechts, das in den Beschreibungen nicht angegeben ist, zurückzuführen, und berechtigen nicht zum Aufstellen einer neuen Art. Ob die Verschiedenheiten konstant sind und der kamerunsche Vogel eine besondere Art repräsentiert, bleibt weiteren Forschungen überlassen. Die beiden Formen haben folgende Grösse:

D. Cleaveri: L. 14,5; Fl. 6,9; Schw. 5,1; Schn. v. d. Stirn 1,7; Lauf 2,55 cm. (Shell.). L. 14,7; Fl. 6,9; Schw. 5,8; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,8 cm. (Sharpe). Der Kamerunvogel: ♂ L. 16,7; Fl. 8,1; Schw. 6,2; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,6 cm. Iris braungrau, 5,5 mm.

Auch in der Farbenzeichnung kommen, wie angedeutet ist, einige Abweichungen vor. So sollen die Schwanzfedern »rufescent brown» sein, während sie hier dunkelbraun sind, an der Aussenfahne mit der roströtlichen Farbe der Schwanzdecken; die äusserste Feder auf jeder Seite ist einfarbig dunkelbraun. Schwingen an der Unterseite dunkelbraun mit etwas helleren Rändern nach innen, die aber nicht »fulvescent» genannt werden können. Im übrigen scheint er gut mit den angeführten Farbencharakteren übereinzustimmen.

Bei den Gelegenheiten, wo ich diese Art bei Ekundu (März 1892) beobachtete, hielt sie sich im dichten Buschwald am Boden auf und zwar unter herabgefallenem, vermodertem Laub oder auf den niederen Zweigen des Unterholzes, häufig zusammen mit *Criniger*- und *Xenocichla*-Arten, *Alethe castanea*, *Platystira castanea* und anderen typischen Bewohnern des Buschwaldes. Am Boden bewegte sie sich hüpfend und mit grosser Geschwindigkeit; ich traf sie in einzelnen Exemplaren an.

Eigentümlicherweise bestand ihre Nahrung nicht nur aus Insekten, sondern auch aus Mollusken (*Pupa*), die ich im Magen eines erlegten Exemplares angetroffen.

Callene Isabellæ (Gray).

Cossypha Isabellæ Gray; Ann. Mag. Nat. Hist. (3) X, p. 443, 1862.
Callene isabellæ (Gray); Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 17, 1883.

♂ L. etwa 14,5; Fl. 7,9; Schw. 6; Schn. v. d. Stirn 1,6; Lauf 2,9 cm.
♀ L. etwa 14; Fl. 7,3; Schw. 5,2; Schn. v. d. Stirn 1,5; Lauf 2,7 cm.

Kamerungebirge, Mann's Quelle, etwa 7,500'. Knutson und Valdau.

Die Art wurde auf dem Kamerungebirge 1862 von Cpt. Burton entdeckt.

Cossypha poensis STRICKL.

Cossypha poensis STRICKL.; Hartl., Orn. W. Afr., p. 77.
Cossypha poensis STRICKL.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. VII, p. 35, 1883.

L. 21,5; Fl. 10,8; Schw. 8,6; Schn. v. d. Stirn 1,8; Lauf 2,7 cm. Iris braun, 5,5 mm. Füsse blass.

Nur ein Mal, am 21. Februar 1892, von mir im Gebiete wahrgenommen und zwar im dichten, an Mangrovewald grenzenden Buschwald bei Ekundu.

Hier hielt er sich im Laubwerk der niederen Bäume auf und zwar in den Teilen des Waldes, wo *Criniger-* und *Xenocichla*-Arten, *Alethe castanea* u. a. Arten allgemein angetroffen wurden.

Mageninhalt: Nur Ameisen.

Fam. Sylviidæ.

† Phylloscopus sibilatrix (BECHST.).

Phylloscopus sibilatrix (BECHST.); Seebohm, Cat. B. Br. Mus., vol. V, p. 54, 1880.

Wurde im Kamerungebiet nur ein Mal und zwar am 12. December 1891 in Bonge Farm beobachtet, wo er durch seinen wohlbekannten Gesang meine Aufmerksamkeit erregte.

† Phylloscopus trochilus (L.).

Phylloscopus trochilus (LINN.); Seebohm, Cat. B. Br. Mus., vol. V, p. 56, 1880.

♀ L. etwa 12; Fl. 6,8; Schw. 5,3; Lauf 1,9 cm

Von Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mann's Quelle, in etwa 7,500' Höhe gesammelt (Nov. 1884).

Turdus saturatus (CAB.).

Turdus pelios BP.; Seebohm, Cat. B. Br. Mus., vol. V, p. 230, 1881 (ex. p.).
Peliocichla saturata CABANIS, Journ. f. Ornith., XXX. Jahrg., 1882, p. 320.
Turdus saturatus CAB.; Rchw., Cab. Journ. f. Ornith., 1890, p. 128.

Einer der ersten Vögel, die ich nach der Landung bei den Kamerunstädten im December 1890 sah, war diese Drossel. Sie hielt sich da unter einigen Dracænen in einer Pisangfarm auf. Nachdem beobachtete ich sie mehrere Male sowohl während der Regenzeit als der Dürre bei Bibundi, wo sie wie eine Amsel (*T. merula*) auf dem durch die Farm führenden Weg, und zwar an der Seite des hohen Grases, herumzuhüpfen pflegte. Sie hält sich immer an offenem Terrain, besonders bei Farmen und Plantagen, auf und zeigt sich nicht im dichten Walde.

Mageninhalt: Sand und Teile von Insekten.

Von den Herren Knutson und Valdau im Kamerungebirge, Mann's Quelle, in etwa 7,500' Höhe erlegt.

Pratincola axillaris Shell.

Pratincola salax non Verr.; Gray, Ann. Mag. Nat. Hist. 1862, (3) X, p. 443.
Pratincola salax non Verr.; Sharpe, Cat. B. Br. Mus., vol. IV, p. 184, 1879 (ex. p. ♂♂).
Pratincola axillaris Shelley, Proc. Zool. Soc. Lond., 1884, p. 556.
Pratincola pallidigula Reichenow, Cab. Journ. f. Ornith., 1892, p. 194.
Pratincola axillaris Shell.; Sjöstedt, Rchw. Ornithologische Monatsberichte, 1. Jahrg., 1893, p. 139.

Ein vorliegendes, wahrscheinlich jüngeres männliches Exemplar weicht von den übrigen darin ab, dass die Federn der Rückenpartie, besonders die der Schultern, rothbraun gesäumt sind; die Flügel sind etwas grauer mit hellem Saum, sowohl an der Spitze der Schwingen, besonders an der der mittleren, wie auch an den grösseren Flügeldecken; Schwanzfedern mit deutlich weisser Spitze.

Mehrere Exemplare dieser Art sind von den Herren Knutson und Valdau auf dem Kamerungebirge, Mann's Quelle, in einer Höhe von etwa 7,500′ gesammelt.

Wie ich l. c. nachgewiesen, sind die von Gray und Sharpe l. c. unter dem Namen *Pratincola salax* angeführten, von Kamerun stammenden Wiesenschmätzer wie auch Reichenow's *Pratincola pallidigula* mit *Pratincola axillaris* Shell. identisch.

In Betreff der systematischen Aufstellung bin ich Dr. Reichenows System, publiciert in: »Die Vögel der zoologischen Gärten», Leipzig 1882 und 1884, gefolgt, das auch in den Übersichten desselben Verfassers über Kameruns Vogelwelt angewandt ist. Dies gilt für die Reihen, Ordnungen und Familien. Da im allgemeinen nur eine geringere Anzahl Arten innerhalb jeder der repräsentierten Familien vorliegt, habe ich es nicht für nötig gehalten, für die erforderliche Übersicht der angeführten Arten auf eine nähere Einteilung in Unterfamilien und Sectionen einzugehen, weshalb diese ausgeschlossen worden sind.

Die Veränderungen, die in den erwähnten Übersichten vom Verfasser gegenüber der ursprünglichen Aufstellung gemacht worden sind, habe ich auch hier angenommen. Der Name *Graculidæ* ist gegen *Phalacrocoracidæ* ausgetauscht. *Parra* ist unter einer besonderen Familie, *Parridæ*, aufgeführt, anstatt unter der Unterfamilie *Parrinæ* unter *Rallidæ*. *Scopus* steht unter *Ciconidæ*, nicht unter einer eigenen Familie *Scopidæ*. Die *Dicruridæ* sind von den *Oriolidæ* gesondert. *Motacilla* und *Anthus* stehen unter *Motacillidæ*, da die Unterfamilie *Motacillinæ* als Familie von den *Sylvicolidæ* getrennt worden ist. An Stelle des Familiennamens *Brachypodidæ* ist der Name *Pycnonotidæ* angewendet. In Betreff der von Reichenow zu den *Paridæ* gestellten Gattung *Parisoma* habe ich wie Sharpe u. a. dieselbe unter *Muscicapidæ* aufgeführt. Niemand, der in der Natur die *Parisoma plumbeum* sieht, wird dieselbe zu den Meisen stellen wollen. Sie zeigt sich da als ein echter Muscicapid.

Endlich will ich bemerken, dass der grösste Teil der mitgebrachten Vogelsammlung im Kgl. Reichsmuseum zu Stockholm und im Zool. Museum zu Gothenburg aufbewahrt wird. Von den neuen Arten gehört *Dendropicus* dem letzteren an, die übrigen befinden sich in dem erstgenannten Museum.

Übersicht aller bis jetzt aus dem Kamerungebiet bekannten Vogelarten.

Um einen allgemeinen Überblick der Vogelwelt des Kamerungebietes zu geben, lasse ich hier eine Zusammenstellung aller bisher davon bekannten Vogelarten folgen (vergl. aber p. 8 dieser Arbeit Zeile 34—40 v. o.). Von mir angeführte vorher nicht von dort bekannte Species sind mit einem Kreuz bezeichnet. Bei denen, die ich nicht erhalten, die aber von anderen Verfassern als aus diesem Gebiete stammend angegeben werden, ist in Parenthese die Stelle in REICHENOW's Übersichten von 1890, 1892 oder 1894 (siehe Litteraturverzeichniss) angegeben, wo sie als der Fauna Kameruns angehörend erwähnt werden. Die (52) in Kamerun entdeckten Arten sind mit einem Stern begleitet.

NATATORES.

Ord. Urinatores.

Fam. Colymbidæ.

1. *Colymbus fluviatilis* TUNST. [1890, p. 107.]

Ord. Longipennes.

Fam. Procellariidæ.

2. *Thalassidroma oceanica* (KUHL.). [1890, p. 107.]

Fam. Sternidæ.

3. † *Sterna Bergi* LICHT.
4. *Sterna macrura* NAUM. [1890, p. 107.]
5. *Sterna nigra* L.
6. † *Sterna minuta* L.

Ord. Steganopodes.

Fam. Phalacrocoracidæ.

7. *Plotus Levaillanti* LICHT.

Fam. Pelecanidæ.

8. † *Pelecanus rufescens* LATH.

Ord. Lamellirostres.

Fam. Anatidæ.

9. *Dendrocygna personata* WÜRTT. [1890, p. 107.]

GRALLATORES.

Ord. Cursores.

Fam. Charadriidæ.

10. † *Charadrius tenellus* HARTL.
11. † *Charadrius minor* MEYER
12. *Charadrius pecuarius* TEMM. [1890, p. 107].
13. † *Lobivanellus albiceps* (GOULD).
14. *Lobivanellus superciliosus* RCHW. [1890, p. 107].

Fam. Scolopacidæ.

15. *Actitis hypoleucus* (L.).
16. *Totanus glottis* (L.).
17. † *Totanus calidris* (L.).
18. † *Totanus ochropus* (L.).
19. † *Totanus glareola* (L.).
20. *Numenius phoeopus* (L.).
21. † *Tringa subarquata* (GÜLD.).
22. † *Recurvirostra avocetta* L.

Fam. Rallidæ.

23. † *Podica camerunensis* SJÖSTEDT *
24. *Podica senegalensis* (VIEILL.).
25. *Porphyrio Alleni* (THOMPS.) [1890, p. 108.]
26. † *Himantornis hæmatopus* TEMM.

27. *Rallus oculeus* (TEMM.) [1894, p. 30].
28. † *Ortygometra egregia* (PETERS).
29. † *Gallinula angulata* SUNDEW.
30. *Corethrura elegans* (A. SM.) subsp. *Reichenowi* SHARPE

Fam. Parridæ.

31. *Parra africana* GM. [1890, p. 108.]

Ord. Gressores.

Fam. Ibidæ.

32. *Theristicus olivaceus* (DU BUS). [1890, p. 108.]
33. *Theristicus Hagedash* (LATH.). [1890, p. 108.]
34. *Ibis religiosa* SAVIGN. [Proc. Zool. Soc. Lond. 1871, p. 614.]

Fam. Ciconiidæ.

35. *Scopus umbretta* GM.

Fam. Ardeidæ.

36. † *Ardea Goliath* RÜPP.
37. † *Ardea cinerea* L.
38. † *Ardea purpurea* L.
39. † *Ardea alba* L.
40. † *Ardea bubulcus* SAVIGN.
41. † *Ardea Sturmi* WAGL.
42. *Herodias gularis* (BOSC.). [1890, p. 108].
43. *Butorides atricapillus* (AFZ.).
44. *Calerodius leuconotus* (WAGL.).

GYRANTES.

Ord. Gyrantes.

Fam. Columbidæ.

45. *Chalcopeleia afra* (L.).
46. *Peristera tympanistria* (TEMM.).
47. † *Peristera puella* SCHLEG.
48. *Haplopelia inornata* RCHW. [1892, p. 179.] *
49. *Turtur semitorquatus* (RÜPP.).
50. † *Columba arquatrix* TEMM.

Fam. Carpophagidæ.

51. *Treron calva* TEMM.

CAPTATORES.

Ord. Rasores.

Fam. Perdicidæ.

52. † *Francolinus Lathami* HARTL.
53. *Francolinus squamatus* CASS. (vergl. p. 7, Note 1 in dieser Arbeit).
54. *Coturnix Adansoni* VERR. [1890, p. 109.]

Ord. Raptatores.

Fam. Falconidæ.

55. *Gypohierax angolensis* (GM.).
56. *Haliaëtus vocifer* (DAUD.).
57. *Pandion haliaëtus* (L.). [1890, p. 110.]
58. *Pernis apivorus* (L.).
59. *Milvus ægyptius* (GM.).
60. *Polyboroides typicus* A. SM.
61. *Astur macroscelides* TEMM., HARTL.
62. *Astur melanoleucus* (A. SM.). [1890, p. 109.]
63. *Dryotriorchis spectabilis* (SCHLEG.). [1892, p. 180.]
64. *Accipiter Hartlaubi* (VERR., HARTL.). [1890, p. 109.]
65. *Asturinula monogrammica* TEMM.
66. *Lophoaëtus occipitalis* (DAUD.). [1890, p. 110.]
67. *Machærhamphus Anderssoni* (GURN.). [1890, p. 110.]
68. † *Baza cuculoides* (SW.).
69. *Falco Cuvieri* A. SM. [1894, p. 31.]

Fam. Strigidæ.

70. *Syrnium nuchale* SHARPE
71. † *Strix flammea* L.
72. † *Glaucidium Sjöstedti* RCHW. *
73. *Bubo leucostictus* TEMM., HARTL. [1890, p. 110.]

FIBULATORES.

Ord. Psittaci.

Fam. Psittacidæ.

74. *Psittacus erithacus* L.
75. † *Phoeocephalus Guilielmi* (JARD.).
76. *Agapornis pullaria* (L.). [1894, p. 31.]

Ord. Scansores.

Fam. Musophagidæ.

77. *Corythæola cristata* (VIEILL.).
78. *Corythaix Meriani* RÜPP.
79. *Corythaix persa* (L.).

Fam. Coliidæ.

80. † *Colius nigricollis* VIEILL.
81. *Colius nigriscapalis* RCHW. [1892, p. 180.] *

Fam. Cuculidæ.

82. *Centropus leucogaster* (LEACH).
83. *Centropus monachus* RÜPP.
84. † *Cuculus Aurivillii* SJÖSTEDT *
85. *Cuculus gabonensis* LAFR.[?] [1892, p. 180.]
86. *Cuculus canorus* L. [1894, p. 32.]
87. † *Cercococcyx Mechowi* CAB.
88. *Coccystes cafer* (LICHT.).
89. *Chrysococcyx smaragdineus* (SWAINS.).
90. *Chrysococcyx cupreus* (BODD.).
91. *Chrysococcyx Klaasi* (STEPH.).
92. *Ceuthmochares æreus* (VIEILL.).

Fam. Indicatoridæ.

93. *Indicator stictithorax* RCHW. [1890, p. 112.] *
94. *Iynx pulchricollis* HARTL. [1894, p. 32.]

Fam. Trogontidæ.

95. *Hapaloderma vittatum* SHELL.

Fam. Capitonidæ.

96. *Gymnobucco calvus* (LAFR.).
97. *Gymnobucco Peli* HARTL.
98. *Gymnobucco Bonapartei* VERR. [1890, p. 113.]
99. † *Barbatula subsulphurea* (FRAS.).
100. *Barbatula scolopacea* (TEMM.).
101. *Barbatula Duchaillui* CASS.
102. *Barbatula atroflava* (BLUMENB.). [1890, p. 112.]
103. *Barbatula leucolæma* VERR. [1890, p. 112.]
104. *Barbatula coryphæa* RCHW. [1892, p. 181.] *
105. *Trachyphonus purpuratus* VERR.
106. *Tricholæma flavopunctata* VERR. [1890, p. 113.]
107. *Pogonorhynchus bidentatus* (SHAW). [1890, p. 113.]
108. *Pogonorhynchus Vieilloti* (LEACH). [1894, p. 38.]

Fam. Picidæ.

109. † *Campothera Tullbergi* SJÖSTEDT *
110. *Campothera nivosa* (SW.).
111. *Campothera permista* (RCHW.).
112. *Campothera Caroli* (MALH.). [1894, p. 33.]
113. *Mesopicus Johnstoni* (SHELL.). *
114. *Mesopicus xantholophus* (HARG.)
115. † *Mesopicus pyrrhogaster* (MALH.).
116. *Mesopicus goertan* (ST. MÜLL.). [1890, p. 114.]
117. † *Dendropicus Reichenowi* SJÖSTEDT *
118. *Dendropicus Sharpei* OUST.

ARBORICOLÆ.

Ord. Insessores.

Fam. Bucerotidæ.

119. *Ceratogymna elata* (TEMM.).
120. *Ceratogymna atrata* (TEMM.). [1890, p. 114.]
121. *Bycanistes albotibialis* CAB., RCHW.
122. *Bycanistes Sharpei* (ELLIOT).
123. *Ortholophus albocristatus* (CASS.).
124. *Lophoceros fasciatus* (SHAW).
125. *Lophoceros camurus* (CASS.).
† *Lophoceros Hartlaubi* (GOULD).

Fam. Alcedinidæ.

127. *Halcyon senegalensis* (L.).
128. *Halcyon Forbesi* SHARPE
129. *Halcyon cyanoleuca* (VIEILL.). [Proc. Zool. Soc. Lond. 1871, p. 603.]
130. *Halcyon badius* VERR. [1894, p. 34.]
131. † *Ceryle maxima* (PALL.) et *C. Sharpei* GOULD
132. *Ceryle rudis* (L.).
133. *Ispidina picta* (BODD.).
134. † *Corythornis cyanostigma* (RÜPP.).
135. *Alcedo Guentheri* SHARPE
136. *Alcedo leucogastra* (FRAS.). [1890, p. 116.]

Fam. Meropidæ.

137. *Meropiscus australis* RCHW.
138. *Meropiscus Mülleri* CASS.
139. *Merops albicollis* VIEILL.
140. *Merops persicus* PALL. [1890, p. 116.]
141. *Melittophagus pusillus* (P. L. S. MÜLL.).

Fam. Coraciidæ.

142. *Eurystomus afer* (LATH.).
143. *Eurystomus gularis* VIEILL.

Ord. Strisores.

Fam. Caprimulgidæ.

144. *Scotornis climacurus* (VIEILL.). [1890, p. 117.]
145. *Caprimulgus Fossei* VERR. [1890, p. 117.]

Fam. Cypselidæ.

146. † *Tachornis parva* (LICHT.) subsp. *gracilis* SHARPE

Ord. Clamatores.

Fam. Eriodoridæ.

147. *Pitta angolensis* VIEILL. [1890, p. 117.]

Ord. Oscines.

Fam. Hirundinidæ.

148. *Hirundo nigrita* GRAY
149. *Hirundo senegalensis* L. [1890, p. 117.]
150. *Hirundo rustica* L.
151. † *Hirundo puella* TEMM., SCHL.
152. *Psalidoprocne fuliginosa* SHELL. *
153. *Psalidoprocne nitens* (CASS.). [1890, p. 117.]
154. *Psalidoprocne chalybea* RCHW. [1894, p. 35.] *

Fam. Muscicapidæ.

155. *Muscicapa lugens* HARTL.
156. *Muscicapa grisola* L. [1890, p. 118.]
157. † *Parisoma plumbeum* HARTL.
158. *Artomyias fuliginosa* J. et E. VERR.
159. *Platystira cyanea* (P. L. S. MÜLL.).
160. *Platystira castanea* FRAS.
161. *Terpsiphone tricolor* (FRAS.).
162. *Terpsiphone cristata* (GM.).
163. † *Trochocercus albiventris* SJÖSTEDT *
164. *Trochocercus nigromitratus* (RCHW.). *
165. *Trochocercus nitens* CASS. [1890, p. 118.]
166. *Elminia longicauda* (SW.).
167. † *Alseonax obscura* SJÖSTEDT *
168. *Bias musicus* (VIEILL.).
169. † *Megabias flammulatus* J. et E. VERR.
170. † *Smithornis rufilateris* GRAY
171. *Cassinia Fraseri* (STRICHL.).
172. *Cassinia Finschi* SHARPE [1894, p. 35.]
173. *Pediforhynchus Stuhlmanni* RCHW. [1892, p. 183.]

Fam. Campophagidæ.

174. † *Campophaga quiscalina* FINSCH
175. † *Graucalus azureus* CASS.
176. *Graucalus Preussi* RCHW. [1892, p. 183.] *

Fam. Laniidæ.

177. † *Chaunonotus Sabinei* J. E. GRAY
178. *Dryoscopus affinis* G. R. GRAY
179. *Dryoscopus Lühderi* (RCHW.). *
180. *Dryoscopus leucorhynchus* (HARTL.).
181. *Dryoscopus major* (HARTL.). [1894, p. 35.]
182. *Laniarius perspicillatus* RCHW. [1894, p. 36.] *
183. *Laniarius atroflavus* SHELL. *
184. *Laniarius hypopyrrhus* (VERR.).
185. *Laniarius multicolor* GRAY [1890, p. 120.]
186. *Laniarius gladiator* RCHW. [1894, p. 36.] *
187. *Fraseria cinerascens* (TEMM.). [1890, p. 119.]
188. *Nicator chloris* (LESS.).
189. *Lanius Mackinnoni* SHARPE

Fam. Corvidæ.

190. *Corvus scapulatus* DAUD.

Fam. Dicruridæ.

191. *Dicrurus modestus* HARTL.
192. *Dicrurus atripennis* SW.

Fam. Oriolidæ.

193. *Oriolus nigripennis* VERR.
194. *Oriolus brachyrhynchus* SW.

Fam. Sturnidæ.

195. *Onychognathus Hartlaubi* GRAY
196. *Onychognathus Preussi* RCHW. *
197. *Poeoptera lugubris* BP.
198. *Lamprocolius glaucovirens* ELL.
199. *Lamprocolius purpureiceps* VERR.

Fam. Ploceidæ.

200. *Malimbus scutopartitus* RCHW. *
201. † *Malimbus Racheliæ* (CASS.).

202. *Malimbus nitens* (GRAY).
203. † *Malimbus rubricollis* (SW.).
204. *Malimbus malimbicus* (DAUD.).
205. *Malimbus rubriceps* (RCHW.). [1890, p. 121.] *
206. *Malimbus erythrogaster* RCHW. [1894, p. 37.] *
207. *Ploceus nigerrimus* VIEILL.
208. *Ploceus cucullatus* (ST. MÜLL.).
209. *Ploceus personatus* VIEILL.
210. † *Symplectes auricomus* SJÖSTEDT *
211. *Symplectes croconotus* RCHW. *
212. *Symplectes brachypterus* (SW.).
213. *Symplectes melanogaster* (SHELL.). *
214. *Symplectes tephronotus* RCHW. [1892, p. 184.] *
215. *Symplectes nigricollis* (VIEILL.). [1890, p. 122.]
216. *Symplectes dorsomaculatus* RCHW. [1894, p. 38.] *
217. *Spermospiza guttata* (VIEILL.).
218. *Peuthetriopsis macrura* (GM.).
219. *Urobrachya phoenicomera* (GRAY). *
220. *Pyromelana flammiceps* SW. [1894, p. 40.]
221. *Vidua principalis* (L.).
222. † *Nigrita canicapilla* (STRICKL.).
223. *Nigrita bicolor* (HARTL.). [1890, p. 123.]
224. *Nigrita luteifrons* VERR. [1890, p. 123.]
225. *Nigrita lucieni* SHARPE, BOUV. [1892, p. 187.]
226. *Nigrita fusconota* FRAS. [1894, p. 39.]
227. *Pyrenestes coccineus* CASS. [1890, p. 123.]
228. *Pyrenestes personatus* DU BUS [1890, p. 123.]
229. † *Quelea erythrops* (HARTL.).
230. † *Spermestes punctata* HEUGL.
231. *Spermestes cucullata* (SW.).
232. *Spermestes poensis* (FRAS.). [1890, p. 123.]
233. *Hypargus Schlegeli* (SHARPE). [1890, p. 123.]
234. *Cryptospiza Reichenowi* (HARTL.). [1890, p. 123.] *
235. *Pytelia monteiri* HARTL. [1894, p. 39.]
236. *Estrilda tenerrima* (RCHW.).
237. *Estrilda atricapilla* VERR. [1890, p. 124.]
238. *Estrilda melpoda* (VIEILL.). [1890, p. 124.]

Fam. Fringillidæ.

239. *Hyphantospiza olivacea* (FRAS.).
240. *Serinus Burtoni* (GRAY). *
241. *Passer diffusus* (A. SM.). [1890, p. 124.]
242. *Fringillaria Cabanisi* RCHW. [1890, p. 124.] *

Fam. Motacillidæ.

243. *Motacilla vidua* SUND.
244. † *Motacilla flava* L. var. *Reyi* BP.
245. *Motacilla longicauda* RÜPP. [1894, p. 40.]
246. *Anthus Gouldi* FRAS.

Fam. Pycnonotidæ.

247. *Pycnonotus gabonensis* SHARPE
248. *Ixonotus guttatus* J. et E. VERR.
249. *Andropadus virens* CASS.
250. *Andropadus cameronensis* RCHW. *
251. *Andropadus latirostris* STRICKL. [1890, p. 125.]
252. *Andropadus montanus* RCHW. [1892, p. 188.] *
253. † *Chlorocichla gracilis* (CAB.).
254. † *Chlorocichla gracilirostris* (STRICKL.).
255. *Criniger calurus* (CASS.).
256. *Criniger chloronotus* (CASS.).
257. *Criniger tricolor* (CASS.).
258. *Criniger Verreauxi* SHARPE [1890, p. 125.]
259. † *Xenocichla clamans* SJÖSTEDT *
260. † *Xenocichla flavigula* (CAB.).
261. *Xenocichla tephrolæma* (GRAY). *
262. *Xenocichla poliocephala* RCHW. *
263. *Xenocichla simplex* (TEMM.).
264. *Xenocichla notata* (CASS.).
265. † *Xenocichla syndactyla* (SW.).
266. *Xenocichla leucopleura* (CASS.).

Fam. Meliphagidæ.

267. *Zosterops melanocephala* GRAY *
268. *Zosterops stenocricota* RCHW. [1892, p. 191.] *

Fam. Nectariniidæ.

269. *Cinnyris chloropygia* (JARD.).
270. *Cinnyris Preussi* RCHW. *
271. *Cinnyris Reichenbachi* (HARTL.).
272. *Cinnyris verticalis* (LATH.). [1890, p. 126.]
273. *Cinnyris oritis* RCHW. [1892, p. 190.] *
274. † *Cinnyris cyanolæma* (JARD.).
275. *Cinnyris cuprea* (SHAW). [1890, p. 126.]
276. *Cinnyris superba* (SHAW).
277. *Cinnyris angolensis* (LESS.). [1890, p. 126.]
278. *Cinnyris fuliginosa* (SHAW). [1890, p. 126.]
279. *Cinnyris obscura* (JARD.).
280. *Anthothreptes hypodila* (JARD.).
281. *Anthothreptes aurantia* (VERR.).
282. *Anthothreptes gabonica* (HARTL.).
283. *Anthothreptes tephrolæma* (JARD., FRAS.). [1892, p. 191.]

Fam. Dacnididæ.

284. † *Pholidornis Rushiæ* (CASS.).

Fam. Timeliidæ.

285. *Stiphrornis gabonensis* SHARPE
286. *Eremomela badiceps* (FRAS.).
287. † *Camaroptera tincta* (CASS.).
288. *Camaroptera concolor* HARTL.
289. † *Cisticola discolor* SJÖSTEDT *
290. *Cisticola rufopileata* RCHW.
291. *Prinia mystacea* RÜPP. [1894, p. 43.]
292. *Burnesia Bairdi* (CASS.).
293. *Burnesia epichlora* RCHW. [1892, p. 193.] *
294. *Burnesia tæniolata* RCHW. [1894, p. 43.] *

295. *Burnesia Reichenowi* HARTL. [1894, p. 43.]
296. *Parmoptila Woodhousi* CASS. [1890, p. 127.]
297. † *Euprinodes schistaceus* CASS.
298. † *Euprinodes cinereus* SHARPE
299. † *Hylia prasina* (CASS.).
300. *Alethe castanea* (CASS.).
301. *Alethe hypoleuca* (RCHW.). [1894, p. 42.] *
302. *Turdinus monachus* RCHW. *
303. *Turdinus rufiventris* RCHW. [1894, p. 42.] *
304. *Turdinus fulvescens* (CASS). [1894, p. 42.]
305. † *Drymocataphus Cleaveri* SHELL.
306. *Calamocichla plebeja* RCHW. [1894, p. 43.] *
307. *Callene Isabellæ* (GRAY). *
308. *Cossypha poensis* STRICKL.
309. *Cossypha cyanocampter* (BP.). [1894, p. 43.]

Fam. Sylviidæ.

310. † *Phylloscopus sibilatrix* (BECHST.).
311. † *Phylloscopus trochilus* (L.).
312. *Acrocephalus arundinaceus* (L.).
313. *Turdus saturatus* (CAB.).
314. *Turdus Crossleyi* SHARPE [1890, p. 128.] *
315. *Turdus nigrilorum* RCHW. [1892, p. 194.] *
316. *Pratincola axillaris* SHELL.

Uebersicht der angeführten Säugethiere.

Pitheci.

1. *Cercopithecus mona* ERXL., p. 15 u. 18.

Prosimii.

2. *Galago Alleni* WATERH., p. 18.
3. *Galago Demidoffi* FISCHER, p. 18.

Chiroptera.

4. *Epomophorus monstrosus* (ALL.), p. 13 u. 18.
5. *Epomophorus Franqueti* TOMES, p. 15.
6. *Cynonycteris collaris* (ILL.), p. 13 u. 18.
7. *Megaloglossus Woermanni* PAGENST.[1]
8. *Phyllorhina caffra* (SUND.), p. 18.
9. *Phyllorhina Commersoni* (GEOFFR.), p. 18.

Carnivora.

10. *Felis leopardus* SCHREB., p. 14
11. *Herpestes loempo* TEMM., p. 18.
12. *Crossarchus obscurus* CUV., p. 18.
13. *Viverra civetta* BUFF., p. 18.

Rodentia.

14. *Sciurus poensis* A. SM., p. 14 u. 16.
15. *Sciurus pyrrhopus* FR. CUV., p. 14 u. 16.
16. *Sciurus rufo-brachiatus* WATERH., p. 17.
17. *Sciurus Stangeri* WATERH., p. 17.
18. *Sciurus auriculatus* MTSCH.[2]
19. *Anomalurus Fraseri* WATERH., p. 17.
20. *Anomalurus Beecrofti* FRAS., p. 17.
21. *Graphiurus murinus* (DESM.), p. 17.
22. *Atherura africana* GRAY, p. 17.
23. *Mus Tullbergi* O. TH., p. 17.
24. *Mus Alleni* (WATERH.), O. TH., p. 17.
25. *Mus setulosus* PETERS, p. 17.
26. *Mus univittatus* PETERS, p. 17.
27. *Mus dolichurus* SMUTS, p. 17.
28. *Mus rufocanus* TULLB., p. 17.
29. *Mus longipes* (M. EDW.), p. 17.
30. *Mus rattus* L., p. 17.
31. *Mus hypoxanthus* PUCHER., p. 13 u. 17.
32. *Lophuromys afer* PETERS, p. 17.
33. *Deomys ferrugineus* O. TH., p. 17.
34. *Cricetomys gambianus* WATERH., p. 15 u. 17.
35. *Dasymys longicaudatus* TULLB., p. 17.

Lamnunguia.

36. *Dendrohyrax dorsalis* (FRAS.), p. 14.

---

[1] In der Abh. nicht angegeben. Ein altes Männchen dieser interessanten Art wurde im Buschwalde bei Ekundu erlegt. (Pagenstecher, Jahrb. Hamburg. Wiss. Anstalt, II. Jahrg., 1885, p. 125.)

[2] In der Abh. nicht angegeben. Vom Buschwalde bei Ekundu. (Matschie, Wiegmann's Archiv f. Naturg. 1891, I. Bd., 3. Hft., p. 353.)

Proboscidea.

37. *Elephas africanus* BLBCH., p. 16.

Artiodactyla.

38. *Potamochoerus penicillatus* GRAY, p. 15.
39. *Cephalolophus melanorheus* GRAY, p. 18.
40. *Cephalolophus Ogilbyi* WATERH., p. 18.
41. *Cephalolophus badius castaneus* O. TH., p. 18.

Edentata.

42. *Manis tricuspis* RAF., p. 18.

Sirenia.

43. *Manatus senegalensis* DESM., p. 15.

Eine Karte über das Gebiet, wovon angeführte Tierformen stammen, wird im ersten Heft 1895 von Danckelmann's »Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten», Berlin, eingeführt

Berichtigungen.

Durch Übersehen sind im Texte von *Trochocercus albiventris* bis *Symplectes croconotus* bei Verweisung zu den Tafeln andere Nummern als auf diesen angegeben worden. Unter dem Name *Malimbus Racheliæ* (p. 83) ist »Tafel VII» beizufügen.



PODICA CAMERUNENSIS SJÖSTEDT
♂ Ad

A Ekblom pinx G Tholander lith W [illegible], Stockh.



5/7

GLAUCIDIUM SJOSTEDTI RCHW.

A. Ekblom pinx G. Thelander lith W. Schlachter, Stockholm



CUCULUS AURIVILLII SJÖSTEDT

♂

A. Ekblom pinx G. Tholander lith W. Schlachter, Stockholm


1.
2

V



$\frac{1}{1}$



1/1

TROCHOCERCUS ALBIVENTRIS



1/1

MALIMBUS RACHELIÆ (CASS)

♀ Ad.

A. Ekblom pinx. G. Tholander lith. W. Schlachter, Stockholm.



$\frac{1}{1}$

SYMPLECTES AURICOMUS SJOSTEDT

♀



1/1

SYMPLECTES CROCONOTUS RCHW.

♂ Ad.

A. Ekblom pinx. G. Thelander lith. W. Schlachter, Stockholm.



$\frac{1}{1}$

XENOCICHLA [illegible]

♂ Ad.